Zionslieder

Zionslieder.

Gesangbuch
zum gottesdienstlichen Gebrauche
für
Evangelische Gemeinen.

Mit besonderer Berücksichtigung von Missions-Gottesdiensten.

(Vierte Auflage).

Berlin, 1895.
Freie Evangelisch-Lutherische Jesus-Kirche.
Wasserthorstraße 37 A.

Inhalt.

I. Advent.

Im Ton: Aus meines Herzens.

1. Auf, auf! ihr Reichsgenossen, eu'r König kommt heran; empfahet unverdrossen den großen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! der König ist gar nah'; hinweg all' Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da; seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir Ihn finden können im Nachtmahl, Tauf' und Wort!

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern; seid fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern! der HErr will in der Not mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf' erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht; an uns, Sein' Herzgeliebten, hat Er schon längst gedacht. Nun wird kein' Angst und Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt Seine Kinder sein.

5. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu beseh'n, dieweil Er kommt geritten, stark, herrlich, sanft und schön; nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann!

6. Der König will bedenken die, so Er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der Sich selbst uns giebt durch Seine Gnad' und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

7. Nun, HErr, Du giebst uns reichlich, wirst selbst doch

arm und schwach; Du liebest unvergleichlich, Du jagst den Sündern nach; drum woll'n wir all' in ein die Stimmen hoch erschwingen, ein Hosianna singen, und ewig dankbar sein.

Johann Rist. 1607. † 1667.

Im Ton: Was sorgst du ängstlich für.

2. Dein König kommt in niedern Hüllen, Ihn trägt der lastbar'n Es'lin Füllen, empfang' Ihn froh, Jerusalem! trag' Ihm entgegen Friedenspalmen, bestreu' den Pfad mit grünen Halmen! so ist's dem HErren angenehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere, gewalt'ger Kämpfer ohne Speere, o Friedefürst von großer Macht! es wollen Dir der Erde Herren den Weg zu Deinem Throne sperren, doch Du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, doch aller Erde Reiche werden dem, das Du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten, zieht Deine Schar nach den vier Orten der Welt hinaus und macht Dir Bahn.

4. Und wo Du kommest hergezogen, da ebnen sich des Meeres Wogen, es schweigt der Sturm, von Dir bedroht. Du kommst auf den empörten Triften des Lebens neuen Bund zu stiften, und schlägst in Fesseln Sünd' und Tod.

5. O HErr von großer Huld und Treue, o komme Du auch jetzt aufs neue zu uns, die wir sind schwer verstört. Not ist es, daß Du selbst hienieden kommst zu erneuen Deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.

6. O laß Dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsternis erliegen, und lösch' der Zwietracht Glimmen aus; daß wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in Deines großen Vaters Haus!

Friedrich Rückert. 1789. † 1865.

Im Ton: Nun komm', Heiden Heiland.

3. Gott sei Dank durch alle Welt, der Sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Teil! richte Du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, Du Ehrenkönig, ein, es gehöret Dir allein; mach' es, wie Du gerne thust, rein von aller Sünden Lust.

6. Und gleich wie Dein' Zukunft war voller Sanftmut, ohn' Gefahr; also sei auch jederzeit Deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, daß ich, aller Ängsten frei, Dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn Du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich Dir mög' entgegen gehn und vor Dir gerecht bestehn!

Heinrich Held (um 1643).

Im Ton: JEsus meine Zuversicht.

4. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion angezogen, ach, bereitet Ihm den Thron, setzt Ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß Er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt! komm', wir gehen Dir entgegen: unser Herz ist schon gerüst, will sich Dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, Du sollst uns willkommen sein!

3. Hosianna! Friedefürst, Ehrenkönig, Held im Streite! alles, was Du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und Dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! komme bald, laß uns Deine Sanftmut küssen; wollte gleich die Knechtsgestalt Deine Majestät verschließen, ei, so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

5. Hosianna! steh' uns bei! O HErr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei Dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der Dir nicht gehorchen kann.

6. Hosianna nah und fern! eile bei uns einzugehen. Du Gesegneter des HErrn, warum willst Du draußen stehen? Hosianna! bist Du da? Ja, Du kommst, Halleluja!

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.

Im Ton: Von Gott will ich.

5. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt! bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben, versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht Seine Steige richtig, laßt alles, was Er haßt; macht eben Bahn und Pfad, die Thal' laßt sein erhöhet; macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und grad'.

3. Ein Herz, das Demut übet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt JEsus Christ!

4. Ach, mache Du mich Armen zu dieser heil'gen Zeit aus Güte und Erbarmen, HErr JEsu, selbst bereit: zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen Dir ewig dankbar sein!

Val. Thilo d. Jüng. 1607. † 1662.

Im Ton: Aus meines Herzens.

6. Nun jauchzet all', ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der HErr der Herrlichkeit: zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; Er

will allein erwerben durch Seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht Er auf dieser Welt: im hohen Himmelsthrone ist Ihm Sein Reich bestellt. Er will hier Seine Macht und Majestät verhüllen, bis Er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet raten und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt. Sonst, wo ihr Ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn anrührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid: seid dennoch wohlgemut! laßt eure Lieder klingen und thut dem König singen; der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in Seiner Herrlichkeit und all' eu'r Klag' und Weinen verwandeln bald in Freud'. Er ist, der helfen kann: halt't eure Lampen fertig, und seid stets Sein' gewärtig; Er ist schon auf der Bahn!

Mich. Schirmer. 1606. † 1673 (über Matth. 21, 1—9).

Im Ton: Allein Gott in der Höh'.

7. Such', wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum mich zu gründen: Sein Wort ist wahr, Sein' Werk' sind klar, Sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben, hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch Ihn zu Teil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch Den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret! Er ist der HErr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht Ihn all' Stund' von Herzensgrund, sucht Ihn allein, denn wohl wird sein dem, der Ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron', mein' Freudensonn' sollst Du, HErr JEsu, bleiben, laß mich doch nicht von Deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben: bleib' Du mein Preis, Dein Wort mich speis': bleib' Du mein' Ehr', Dein Wort mich lehr', an Dich stets fest zu gläuben.

5. Wend' von mir nicht Dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen. Weich' nicht von mir, mein' höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud' nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag' Dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weissel. 1590. † 1635.

Im Ton: Werde munter, mein.

8. Warum willst Du draußen stehen, Du Gesegneter des HErrn? laß Dir bei mir einzugehen wohlgefallen, Du mein Stern. Du mein JEsu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Aller Trost und alle Freude ruht in Dir, HErr JEsu Christ; Dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, HErr, an Dir erquicken, JEsu, komm', laß Dich erblicken.

3. Freu' dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht Er ein; Sein Gang ist zu dir gekehret, heiß' Ihn nur willkommen sein, und bereite dich Ihm zu, gieb dich ganz zu Seiner Ruh, öffne dein Gemüt und Seele, klag' Ihm, was dich drück' und quäle.

4. Nun, du hast ein süßes Leben, alles, was du willst, ist dein; Christus, der Sich dir ergeben, legt Sein' Reichtum bei dir ein. Seine Gnad' ist deine Kron', und du bist Sein Stuhl und Thron, Er hat dich in Sich geschlossen, nennt dich Seinen Hausgenossen.

5. Seines Himmels güldne Decke spannt Er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten; wenn du dich hier

willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

6. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös' und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du Ihm nur wieder treu, ist's gewiß und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(1. Mos. 24, 31.)

Im Ton: Valet will ich dir geben.

9. Wie soll ich Dich empfangen? und wie begegn' ich Dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! o JEsu, JEsu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was Dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut Dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will Dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll Dir grünen in stetem Lob und Preis, und Deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast Du unterlassen zu meinem Trost und Freud'? als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht, da bist Du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat Dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit Du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund aus kann sagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib' dir in dein Herze, du herzbetrübtes Heer, bei welchem Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür: der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr Ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: Er kommt, Er kommt mit Willen; ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Not zu stillen, die Ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld. Nein! JEsus will sie decken mit Seiner Lieb' und Huld! Er kommt, Er kommt, den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück? der HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, Er kommt, ein König, dem alle Macht und List der Feinde viel zu wenig zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der Ihm flucht: mit Gnad' und süßem Lichte dem, der Ihn liebt und sucht. Ach! komm', ach! komm', o Sonne! und hol' uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in Deinen Freudensaal!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(Engl.: „Lord, how shall I be meeting.")

II. Weihnachten.

Im Ton: Vom Himmel hoch da komm.

10. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben Dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von Seinem Thron das Heil der Welt, Dich, Seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst Du

Dich, HErr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Teil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir. „Ich komm', im Buche steht von Mir; Gott, Deinen Willen thu' Ich gern." Gelobt sei, der da kommt im HErrn!

6. HErr, der Du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott Messias, bet' ich an!

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest Dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ist's, der sie erhält: was zagt der Mensch, wenn Der ihn schützt, der in des Vaters Schoße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! und Erde, die ihn heute sieht, sing' Ihm, dem HErrn, ein neues Lied!

10. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist!

C. F. Gellert. 1715. † 1769.

Im Ton: O, daß ich tausend Zungen.

11. Dies ist die Nacht, da mir erschienen, des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Lebenslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht: willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, und alle Herrlichkeit der Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Drum, JEsu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit Deiner Gunst! Dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll.

C. F. Nachtenhöfer. 1624. † 1685.

12. Es ist ein Reis entsprungen aus einer Wurzel zart, als uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.

2. Das Reislein, das ich meine, davon Jesajas sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Aus Gottes ew'gem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

3. Den Hirten auf dem Felde verkünd't der Engel Heer, wie zur selbigen Stunde Christus geboren wär' zu Bethlem in der Stadt, da sie das Kindlein funden, wie ihnen der Engel gesagt.

4. Ein Stern mit hellem Scheine drei König' führt geschwind aus Morgenland mit Eile zum neugebor'nen Kind. Dem brachten sie reichen Sold und schenkten Ihm mit Freuden Myrrhen, Weihrauch und Gold.

5. Wir bitten Dich von Herzen, o Heiland, edles Kind, durch alle Deine Schmerzen: wann wir fahren dahin aus diesem Jammerthal, Du wollest uns geleiten bis in der Engel Saal!

6. So singen wir all' Amen! das heißt: nun werd' es wahr, das wir begehr'n allsammen; o JEsu, hilf uns dar in Deines Vaters Reich, drin wollen wir Dich loben, o Gott, uns das verleih'! (1600.)

Im Ton: Warum sollt' ich mich.

13. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud' alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus Seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch,

dir, Mensch, zu Gute, Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was Er liebt über alle Maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Nun Er liegt in Seiner Krippen, ruft zu Sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: „Lasset fahren, liebe Brüder, was euch quält, was euch fehlt, Ich bring' alles wieder."

5. Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, groß und klein, kommt mit großen Haufen. Liebt Den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

6. Süßes Heil, laß Dich umfangen, laß mich Dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch Dich wohl zufrieden geben.

7. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn Du hast meine Last all' auf Deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

8. Ich bin rein um Deinetwillen, Du bist g'nug Ehr' und Schmuck, mich d'rein einzuhüllen. Ich will Dich in's Herze schließen; o mein Ruhm, ed'le Blum', laß Dich recht genießen!

9. Ich will Dich mit Fleiß bewahren, ich will Dir leben hier, Dir will ich abfahren. Mit Dir will ich endlich schweben voller Freud' ohne Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.

14. Gelobet seist Du, JEsu Christ! daß Du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schar. Kyrie eleison!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen find't, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrie eleison!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Mariens Schoß; Er ist ein

Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Kyrie eleison!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleison!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward und führt uns aus dem Jammerthal, Er macht uns Erben in Sein'm Saal. Kyrie eleison!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß Er unser Sich erbarm', uns in dem Himmel mache reich und Seinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleison!

7. Das hat Er alles uns gethan, Sein' groß' Lieb' zu zeigen an. Des freu' sich alle Christenheit und dank' Ihm des in Ewigkeit! Kyrie eleison!

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.

(Sequenz de nativitate Domini von Notker zu St. Gallen aus dem 9. Jahrhundert, bearbeitet von Luther 1524. Vers 1 unverändert aus einem Deutschen geistl. Volksgesang vom 15. Jahrh.).

Im Ton: Es ist gewißlich an der.

15. Ich steh' an Deiner Krippe hier, o JEsu Du, mein Leben, ich stehe, bring' und schenke Dir, was Du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin, und laß Dir's wohlgefallen!

2. Da ich noch nicht geboren war, da bist Du mir geboren, und hast mich Dir zu eigen gar, eh' ich Dich kannt', erkoren. Eh' ich durch Deine Hand gemacht, da hat Dein Herze schon bedacht, wie Du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht', wie schön sind Deine Strahlen!

4. Ich sehe Dich mit Freuden an und kann nicht satt mich sehen, und weil ich Dich nur sehen kann, so mög' der Wunsch geschehen: o, daß mein Sinn

ein Abgrund wär' und meine Seel' ein weites Meer, zu fassen Dich, Kind JEsu!

5. Wenn oft mein Herz im Leide weint und keinen Trost kann finden, rufst Du mir zu: „Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden, was trauerst du, Mein Fleisch und Blut? du sollst ja haben guten Mut, Ich zahle deine Schulden!"

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden: Du hast Dich bei uns eingestellt, an uns'rer Statt zu leiden, suchst meiner Seelen Trost und Freud' durch Dein selbsteignes Herzeleid; das will ich Dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff' ich, wirst Du mir, mein Heiland, nicht versagen, daß ich Dich möge für und für in meinem Herzen tragen. So laß mich doch Dein Kripplein sein, komm', komm' und lege bei mir ein Dich und all' Deine Freuden!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.

16. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich in Seinem höchsten Thron, der heut schleußt auf Sein Himmelreich und schenkt uns Seinen Sohn! :,:

2. Er kommt aus Seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein; Er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein! :,:

3. Er äußert Sich all' Seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an Sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding'! :,:

4. Er liegt an Seiner Mutter Brust, und nimmt von ihr Sein' Speis', an dem die Engel sehn ihr Lust, denn Er ist Davids Reis, :,:

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt' in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt' Sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt Er an, und giebt uns in Sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! Wie könnt' Er doch sein freundlicher, der Herzens-JEsu mein! :,:

8. Heut schleußt Er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür; Gott sei Lob, Ehr' und Preis! :,:

Nicol. Hermann. † 1561.

17. Vom Himmel hoch da komm' ich her, ich bring' euch gute neue Mähr. Der guten Mähr bring' ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n von einer Jungfrau auserkor'n, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der HErr Christ unser Gott, der will euch führ'n aus aller Not, Er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. Ach, Du herzlieber JEsu mein, mach Dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse Dein.

6. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt Seinen ein'gen Sohn! deß freuet sich der Engel Schar und singet uns solch's neues Jahr.

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.

Im Ton: Vom Himmel hoch da komm.

18. Vom Himmel kam der Engel Schar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat. Es ist der HErre JEsus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein. Er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ewig' Gut.

4. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf

Ihn eu'r Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an: dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

5. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seid nun worden Gott's Geschlecht. Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit!

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.
(Sein letztes Lied, Abkürzung des für s. Kinder gedichteten vorigen von 1535.)

Im Ton: Erschienen ist der herrlich.

19. Wir singen Dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelsblum' und Morgenstern, Du Jungfrau'n Sohn, HErr aller Herrn. Halleluja.

2. Wir singen Dir mit Deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', daß Du, o längst gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach Dir gewacht; Dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schar. Halleluja.

4. Vor andern hat Dein hoch begehrt der Hirt und König Deiner Herd', der Mann, der Dir so wohl gefiel, wenn er Dir sang auf Saitenspiel. Halleluja.

5. Ach! daß der HErr aus Zion käm' und unsre Bande von uns nähm'! Ach! daß die Hülfe bräch' herein, so würde Jakob fröhlich sein. Halleluja.

6. Nun, Du bist hier, da liegest Du, hältst in dem Kripplein Deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleid'st die Welt, und kommst doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel Dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust, und bist doch aller Engel Lust. Halleluja.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt; bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch, und bist doch A und O. Halleluja.

9. Du bist der süß'te Menschenfreund, doch sind Dir so viel Menschen feind:

Herodis Heer hält Dich für Gräu'l und bist doch nichts, als lauter Heil. Halleluja.

10. Ich aber, Dein geringster Knecht, ich sag' es frei und mein' es recht: ich liebe Dich, doch nicht so viel, als ich Dich gerne lieben will. Halleluja.

11. Der Will' ist da, die Kraft ist klein, doch wird Dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und was es kann, wirst Du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

12. So faß' ich Dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Zorn, Du würgst den Tod, verkehrst in Freud' all Angst und Not. Halleluja.

13. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich Dein Glied und Eigentum, und will, so viel Dein Geist mir giebt, stets dienen Dir, wie Dir's beliebt. Halleluja.

14. Ich will Dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in Deinem Ehrensaal soll's schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(Engl.: Thee, o Immanuel, we praise.)

Im Ton: Lobe den HErren, den.

20. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören, singet dem HErren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren; sehet doch da, Gott will so freundlich und nah zu den Verlor'nen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden, Gott und der Sünder die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud' wird uns verkündiget heut': freuet euch, Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget; sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget. Gott wird ein Kind, träget und hebet die Sünd': alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische; wer kann dies Geheimnis verstehen! hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; gehet hinein, mit diesem Kinde zu sein, die ihr zum Vater wollt gehen!

5. Hast Du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst Dich

selber, Dein Herze der Liebe mir schenken; sollt' nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demut versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde; Du sollst es sein, den ich erwähle allein: ewig entsag' ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd' auch geboren inwendig; komm' doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig: wohne in mir, mach' mich ganz Eines mit Dir, und mich belebe beständig!

8. Menschenfreund JEsu, Dich lieb' ich, Dich will ich erheben, laß mich doch einzig Dir, HErr, zu gefallen nur streben; gieb mir auch bald, JEsu, die Kindesgestalt, Dir nur alleine zu leben!

Gerhard Tersteegen. 1697. † 1769.

III. Neujahr.

Im Ton: Vom Himmel hoch.

21. Das alte Jahr vergangen ist: wir danken Dir, HErr JEsu Christ, daß Du uns in so groß' Gefahr behütet hast lang' Zeit und Jahr.

2. Wir bitten Dich, Du ew'ger Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, Du wollst Dein' arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht Dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen höchster Hort: vor falscher Lehr', Abgötterei behüt' uns, HErr, und steh' uns bei.

4. Hilf, daß wir flieh'n die breite Bahn, und fromm zu werden fahen an, kein'r Sünd' des alten Jahrs gedenk', ein gnadenreich Neujahr uns schenk'.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag' wieder aufzustehn, mit Dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben Dich mit allen Engeln ewiglich. O JEsu! unsern Glauben mehr', zu Deines Namens Lob und Ehr'!

Joh. Steuerlein, Jac. Tapp um 1620.

Im Ton: Es ist gewißlich an.

22. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende: drum freuet sich heut Jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott im Himmels Thron, dankt Ihm und Seinem lieben Sohn, auch Gott dem Heil'gen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gott Sohn ist Mensch geboren, Gott Heil'ger Geist macht solch's bekannt uns, die wir war'n verloren. Im sel'gen, lieben Gotteswort geschrieben ist's an manchem Ort, und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr' und Sakrament wir hab'n in unserm Lande, fromm' Obrigkeit, gut' Regiment, Glück, Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit Seinem Gut, hält Kirch' und Schul' in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Des danken wir dem lieben HErrn, und freu'n uns solcher Güte; Er woll' den Feinden steur'n und wehr'n, und uns hinfort behüten. Er geb' ein sel'ges neues Jahr und helf' uns zu der Engel-Schar, da woll'n wir Ihn schön preisen!

Cyriacus Schneegaß. † 1597.

Im Ton: O Gott, Du frommer Gott.

23. Hier ist Immanuel! das soll die Losung bleiben, da wir ein neues Jahr durch Gottes Güte schreiben! So rufet Zion aus, so singt ganz Israel; es heißet: Gott mit uns! hier ist Immanuel!

2. Immanuel! Gott sei mit unserm lieben König: sein treues Königreich sei ihm stets unterthänig; sein Schild sei stets erhöht, sein Himmel immer hell, und dieses sein Panier: hier ist Immanuel!

3. Immanuel! Gott sei mit Deutschland stets im Bunde, wenn Menschenbündnis reißt. Wir flehn von Herzensgrunde: zerreiß' der Feinde Netz, ihr Rat

verderbe schnell, weil dieser Ratspruch gilt: hier ist Immanuel!

4. Immanuel! Gott sei mit allem Volk und Ständen! Er sei ihr Schild und Lohn und trage sie auf Händen; in ihren Häusern fließ' ein steter Segensquell, wo diese Stimme schallt: hier ist Immanuel!

5. Immanuel! Gott sei bei Seiner kleinen Herde, daß Zions Licht und Recht noch immer größer werde. Hier triefet Lebenstau hernieder rein und hell, so rufet man getrost: hier ist Immanuel!

6. Immanuel! Gott wohn' in allen frommen Häusern! und sollte Kreuz und Not sich da und dorten äußern, so sei Gott Rat und That, der uns zufrieden stell': so heißt's durch ganze Jahr: hier ist Immanuel!

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.

Im Ton: Nun laßt uns Gott dem.

24. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum HErrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen.

3. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden,

4. Also auch, und nicht minder, läßt Gott uns, Seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen, in Seinem Schoße sitzen.

5. Ach, Hüter uns'res Lebens, fürwahr! es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht Dein' Augen wachen.

6. Gelobt sei Deine Treue, die alle Morgen neue, Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

7. Laß ferner Dich erbitten, o Vater, und bleib' mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen uns'rer Freuden.

8. Sprich Deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

9. Sei der Verlaß'nen Vater, der Irrenden Bera-

ter, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

10. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hoch betrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

11. Und endlich, was das meiste, füll' uns mit Deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

12. Dies alles wollst Du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschare zum sel'gen neuen Jahre!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(gedichtet auf Neujahr 1649 n. Schluß d. 30jähr. Krieges.)

IV. Fest der Erscheinung.

Im Ton: JEsus meine Zuversicht.

25. JEsu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen: meine Seele will so gern Dir an Deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann!

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ich's von Dir selber habe und damit beschenket bin; so ist Dir's die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denselben Dir gefallen, HErr, mein Herze soll Dir stets voller Dank und Liebe wallen. Wann ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu'; ach, mich schmerzet meine Sünde! Aber Du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde, und nun fröhlich sprechen kann: JEsus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeister. 1671. † 1756.
(über Matth. 2, 10. 11.)

26. Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin in Gottes Wille; getrost ist mir mein Herz und

Sinn, sanft und stille; wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den Du mich, HErr, hast lassen schau'n, und machst bekannt, daß Er das Leben sei und Heil in Not und Sterben.

3. Den hast Du allen vorgestellt mit großen Gnaden; zu Seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch Dein teuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die Dich kennen nicht, und zu weiden; Er ist Dein's Volks Israel der Preis, Ehr', Freud' und Wonne.

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.
(Simeons Lobgesang. Luk. 2, 29—32.)

Im Ton: Herzlich thut mich.

27. HErr JEsu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb'! Wir kommen jetzt mit Freuden durch Deines Geistes Trieb in diesen Deinen Tempel und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, Dich, großen Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o HErr, an jedem Ort, dahin Du Dich verbunden durch Dein Verheißungswort; vergönnst noch heutzutage, daß man Dich gleicherweis' auf Glaubensarmen trage, wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut und Feuer, in Not ein Freudenstrahl, im Weh' ein Freund, ein treuer, ein Stern in Todesqual.

4. HErr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen, den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab' erblickt.

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, mein JEsu, Dich geschaut; kein Feind kann Dich mir rauben, wie hef-

tig mir auch graut. Uns scheiden keine Schmerzen, kein' Angst, kein Tod dazu: Ich wohn' in Deinem Herzen, und in dem meinen Du.

Joh. Franck. 1618. † 1677.
(Engl.: „Light of the gentile world.")

Im Ton: Sieh, hier bin ich.

28. Werde licht, du Stadt der Heiden, und du, Salem, werde licht! Schaue, welch' ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergessen, die im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein andres ist zu gleichen, welches alle Ding' erhält: die nach diesem Lichte sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. JEsu, reines Licht der Seelen, Du vertreibst die Finsternis, die in dieser Sündenhöhlen unsern Tritt macht ungewiß: JEsu, Deine Lieb' und Segen leuchten uns auf unsern Wegen.

4. Schenk' uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kann ein frommer Christ; laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe schreien.

5. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn: ewig, HErr, will ich Dir danken, daß Du hast so wohl gethan und uns diesen Schatz geschenket, der zu Deinem Reich uns lenket.

6. Dein' Erscheinung müß' erfüllen mein Gemüt in aller Not. Dein' Erscheinung müsse stillen meine Seel' auch gar im Tod. HErr, in Freuden und im Weinen müsse mir Dein Licht erscheinen.

7. JEsu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, Dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen.

Johann Rist. 1607. † 1667.

V. Passion.

29. Christe, Du Lamm Gottes, der Du trägst die Sünde der Welt, erbarm' Dich unser!

2. Christe, Du Lamm Gottes rc., erbarm' Dich unser!

3. Christe, Du Lamm Gottes rc., gieb uns Dein'n Frieden. Amen. 1526.

Im Ton: Freu' dich sehr, o meine.

30. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist JEsus Christ! Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleisches-Lüst'! Eure Lieb' ist nicht von Gott, eure Lieb' ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Frevler, was befremdet's dich, daß ich mich im Glauben übe? JEsus gab Sich selbst für mich. So ward Er mein Friedeschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt! Weh' mir, wenn ich Den betrübe, der statt meiner ist erblaßt. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät' ich nicht Sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! d'rum, Tyranne! folt're, stoß'! Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von JEsu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstentum. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! komm', Tod, komm', mein bester Freund! Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, wird mein JEsus mir vereint; da, da schau' ich Gottes Lamm, meiner

Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Johann Mentzer od. Ernst Stockmann. 1670.

Im Ton: HErr JEsu Christ, Dich zu.

31. Die Seele Christi heil'ge mich, Sein Geist versetze mich in sich, Sein Leichnam, der für mich verwund't, mach' mir Leib, Seel' und Geist gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus Seiner Seite floß, das sei mein Bad, und all' Sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von Seinem Angesicht laß mich nicht kommen in's Gericht: Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke sein.

4. O JEsu Christ, erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in Dich; laß mich in Deine Wunden ein, daß ich vor'm Feind kann sicher sein!

5. Ruf' mir in meiner letzten Not, und setz' mich neben Dich, mein Gott, daß ich mit Deinen Heil'gen all'n mög' ewiglich Dein Lob erschall'n!

Joh. Angelus. 1624. † 1677.

Im Ton: An Wasserflüssen Babylons.

32. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden, still nimmt es an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod und spricht: „Ich will's gern leiden!"

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen, Den, Den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. „Geh' hin, Mein Kind, und nimm Dich an der Kinder, die Ich ausgethan zur Straf' und Zornes Ruten: die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten!"

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg' auf, Ich

will Dir's tragen. Mein Wollen hängt an Deinem Mund, Mein Wirken ist Dein Sagen!" O Wunderlieb'! o Liebesmacht! du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott Seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du bist stark, du streckest Den in Grab und Sarg, vor Dem die Felsen springen.

4. Mein' Lebetage will ich Dich aus meinem Sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie Du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wann mein Herz in Stücke bricht, sollst Du mein Herze bleiben. Ich will mich Dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu Deinem Eigentum beständiglich verschreiben!

5. Ich will von Deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch Dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich Dir und Deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen: und was Du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtnis schließen.

6. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben. Wann mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mir's Schatten geben. Setzt mir der Wehmut Schmerzen zu, so find' ich bei Dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wann des Kreuzes wildes Meer mein Schifflein treibet hin und her, so bist Du dann mein Anker.

7. Wann endlich ich soll treten ein in Deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darin kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron', in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen und Dir, dem Er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an Deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(Jes. 53, 4—7. Joh. 1, 29.)
(Engl. Übersetzung: „a lamb goes uncomplaining forth.")

Im Ton: Zion klagt mit Angst.

33. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure

Schuld; brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach! zum Tod für deine Not und der ganzen Welt hinwandelt: ach! denk', wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen JEsus Christ; schauet nur des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Folge denn zur Schädelstätte deinem JEsu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet' im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf Sein Kind, als den Bürgen für die Sünd', sehen woll' und Sich erbarmen über dich Elend' und Armen.

4. Ich will Dir ein Opfer geben: Seel' und Leib ist meine Gab'! JEsu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts Besser's hab'; töt' in mir, was Dir mißfällt, leb' in mir auf dieser Welt; laß mich mit Dir leben, sterben, und Dein Reich im Himmel erben!

Laur. Laurentii. 1660. † 1722.

34. Herzliebster JEsu, was hast Du verbrochen, daß man ein solch' scharf' Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten bist Du geraten?

2. Was ist doch wohl die Ursach' solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben Dich geschlagen! Ich, o HErr JEsu! hab' dies wohl verschuldet, was Du erduldet!

3. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für Seine Knechte!

4. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maße, die Dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden: und Du mußt leiden!

5. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch Dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann

ich Dir denn Deine Liebesthaten im Werk' erstatten?

6. Ich werde Dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

7. Wann, o HErr JEsu, dort vor Deinem Throne wird steh'n auf meinem Haupt die Ehrenkrone: da will ich Dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen!

Joh. Heermann. 1585. † 1647.
(Engl.: „Alas, dear Lord, what evil hast Thou done.“)

Im Ton: Freu' dich sehr, o meine.

35. JEsu, Deine tiefen Wunden, Deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leib's- und Seelennot. Fällt mir etwas Arges ein: denk' ich bald an Deine Pein, die verleidet's meinem Herzen, mit der Sünde noch zu scherzen.

2. HErr, für alles, was mich kränket, geben Deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wend't in mir das bittre Leid, der Du mir das Heil erworben, da Du bist für mich gestorben.

3. Hab' ich Dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Gütigkeit: so empfind' ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in Dich: welch' Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in Deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann. 1585. † 1647.
(nach Augustin † 430, Manuale c. 22. Man nennt es die Panacea vulnerum Christi, Zinzendorf: „Die Krone aller alten Lieder.“)

Im Ton: HErr und Ält'ster Deiner.

36. Marter Gottes, wer kann Dein vergessen, der in Dir sein Wohlsein find't? Unser Herze wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzünd't. Uns're Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Lieber's hören; alle Tage kommt Er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, Du unser treues Herze! Leib und Geist bet' drüber an, daß Du unter Martern,

Angst und Schmerze hast genug für uns gethan. Laß Dich Jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als Deine Braut Dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele eilt auf Deine Wunden zu; denn sie find't in Deiner Seitenhöhle Trost und Labsal, Fried' und Ruh'. Laß mich nur die Kreuzesluft anwehen, und Dein Marterbild stets vor mir stehen, so geht mir bis in mein Grab nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen uns're Hände ein, uns auf Deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne Deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Christian Renatus. Zinzendorf d. Jüng. 1727. † 1752.

37. JEsu, meines Lebens Leben, JEsu, meines Todes Tod, der Du Dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sei Dir, liebster JEsu, Dank dafür!

2. Du hast lassen Wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach, Du hast zu meinem Segen lassen Dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sei Dir, liebster JEsu, Dank dafür!

3. Man hat Dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet: was hat Dich dazu bewegt? daß Du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend, tausendmal sei Dir, liebster JEsu, Dank dafür!

4. Du hast wollen sein geschlagen, zur Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen Dich anklagen, daß ich könnte sicher sein. Daß ich möchte trostreich prangen, hast Du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal sei Dir, liebster JEsu, Dank dafür!

5. Deine Demut hat gebüßet meinen Stolz und Übermut, Dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, Dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sei Dir, liebster JEsu, Dank dafür!

6. Nun, ich danke Dir von Herzen, JEsu, für gesamte Not, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod; für Dein Zittern, für Dein Zagen, für Dein tausendfaches Plagen, für Dein' Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein!

Ernst Chr. Homburg. 1605. † 1681.

38. O Du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, die aus wunderbarem Triebe Dich versenkt in's tiefste Leid, Liebe, die Du mir zu gute, als ein Lamm Dich eingestellt, und bezahlt mit Deinem Blute alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Ölberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den eig'nen Willen in des Vaters Willen legt, und den Fluch der Welt zu stillen, treu die Last des Kreuzes trägt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen Schmach und Lästerung gehört; Liebe, die in Angst und Schmerzen bis zum Tod blieb unversehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Atem end't; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt'; Liebe, die aus Lieb'serbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt' fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie denk' ich an Dein Blut! Ach, wie dank' ich Deinen Wunden, Du verwund'te Liebe

Du! wenn ich in den letzten Stunden sanft in Deinen Armen ruh'!

6. Liebe, die sich tot gekränket und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank' ich Deinem Schmerz! Habe Dank, daß Du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig liebend an!

(Joh. Angelus. 1624. † 1677. ?
Adam Drese. 1630. † 1718. ?)

Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.

39. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron'! O Haupt, sonst schön gekrönet mit höchster Ehr' und Zier, jetzt aber höchst verhöhnet, gegrüßet seist Du mir.

2. Nun, was Du, HErr, erduldet, ist alles meine Last, ich selbst hab' es verschuldet, was Du getragen hast. Schau' her, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat: gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick Deiner Gnad'!

3. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Von Dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan, Dein Mund hat mich gelabet mit süßer Gnadenkost, Dein Geist hat mich begabet mit reichem Himmelstrost.

4. Ich will hier bei Dir stehen, verachte mich doch nicht! Von Dir will ich nicht gehen, wann Dir Dein Herze bricht; wann Dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich Dich fassen in meinen Arm und Schoß.

5. Es dient zu meinen Freuden, und thut mir herzlich wohl, wenn ich mich in Dein Leiden, mein Heil, versenken soll. Ach! könnt' ich, o mein Leben, an Deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

6. Ich danke Dir von Herzen, o JEsu, liebster Freund, für Deine Todesschmerzen, da Du's so gut gemeint. Ach! gieb, daß ich mich halte zu Dir und Deiner Treu, und wann ich

nun erkalte, in Dir mein Ende sei.

7. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wann ich den Tod soll leiden, so tritt Du dann herfür. Wann mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß' mich aus den Ängsten kraft Deiner Angst und Pein!

8. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, da laß' mich sehn Dein Bilde in Deiner Kreuzesnot. Da will ich nach Dir blicken, da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken! Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt. 1606 † 1676. (Bearbeitung der 7., an das Angesicht Jesu gerichteten Passionshymne Bernhards v. Clairvaux. † 1153: salve caput cruentatum, totum spinis coronatum. Engl.: ,,o sacred head, now wounded''.)

40. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, all' Zeit gefunden geduldig, wiewohl Du wurd'st verachtet: all' Sünd' hast Du getragen, sonst müßten wir verzagen! Erbarm' Dich unser, o JEsu!

2. Von Herzen wir Dir danken, daß Du so große Treue gethan hast an uns Kranken; gieb' uns ein' sel'ge Reue, daß wir die Sünde meiden zu Ehren Deinem Leiden. Erbarm' Dich unser, o JEsu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen durch Dein unschuldig Leiden. Laß fest darauf uns bauen, und nichts von Dir uns scheiden; und hilf uns selig sterben, daß wir den Himmel erben. Gieb' uns Dein'n Frieden, o JEsu!

(V. 1 von Nicol. Decius. † 1526, nach dem Lat.: ,,agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis'', in der Griech. Kirche schon im 3. Jahrh. beim Morgengesang gebraucht. V. 2 u. 3 späterer Zusatz.)

41. O Traurigkeit! o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind wird in's Grab getragen.

2. O große Not! der HErr liegt tot, am Kreuz ist Er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd' hat dieses an-

gerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird in's Grab gesenket.

5. O JEsu Du, mein Hülf' und Ruh'! ich bitte Dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis in's Grab nach Dir möge sehnen!

Johann Rist. 1607. † 1667.

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

42. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Wer hat Dich so geschlagen, mein Heil! und Dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Übelthaten weißt Du nicht.

3. Ich, ich, und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben Dir erreget das Elend, das Dich schläget, und das betrübte Marterheer.

4. Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll'. Die Geißeln und die Banden, und was Du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel'.

5. Du nimmst auf Deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer, als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst Du mir den Segen, Dein Schmerz, HErr, muß mein Labsal sein.

6. Ich bin, mein Heil, verbunden all' Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel' vermögen, das soll ich billig legen allzeit an Deinen Dienst und Ehr'.

7. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll Dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruh'n.

8. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran er-

gözen, ich sei auch, wo ich sei! Es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb' und unverfälschten Treu'.

9. Dein Seufzen und Dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die Dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in Deinen Schoß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh'!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.

Im Ton: Zion klagt mit Angst.

43. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, JEsu, der Du selbst gebüßet das, womit ich Dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wann ich knie'n und liegen soll an dem Kreuze, da Du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, Dein Blut mich netzen, wird sich all' mein Jammer setzen!

3. Schreibe Deine blut'gen Wunden mir, HErr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu Deinen Füßen Deiner Lieb' und Gunst genießen!

4. Diese Füße will ich halten liebend, wie ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbst, HErr, freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum', und gieb meiner Bitte Raum, sprich: laß all' dein Trauren schwinden, Ich, Ich tilg' all' deine Sünden!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.

Im Ton: Erhalt' uns, HErr, bei.

44. Wir danken Dir, HErr JEsu Christ! daß Du für uns gestorben bist, und hast uns durch Dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand', reich' uns Dein' allmächt'ge Hand, daß wir im Kreuz geduldig

sein, uns trösten Deiner schweren Pein;

3. Und schöpfen d'raus die Zuversicht, daß Du uns werd'st verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, daß wir durch's Kreuz in's Leben gehn!

Christoph Vischer um 1568. † 1600.

VI. Ostern.

45. Christ ist erstanden von der Marter alle: des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie eleis!

2. Wär' Er nicht erstanden, die Welt, die wär' vergangen: seit daß Er erstanden ist, so lob'n wir den Vater JEsu Christ. Kyrie eleis!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie eleis!

Um 1200.

46. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd' gegeben, der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben: des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und Ihm dankbar sein und singen Halleluja, Halleluja!

2. Den Tod niemand bezwingen konnt' bei allen Menschenkindern: das machte alles unsre Sünd', kein' Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald und nahm sich über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich g'fangen. Halleluja!

3. Christ, unser Heiland Gottessohn, an unsrer Statt ist kommen und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all' sein Recht und sein' Gewalt; da bleibet nichts, denn Tod's Gestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: das Leben, das behielt den Sieg, es hat

den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie da ein Tod den andern fraß: ein Spott der Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten, das ist für uns am Kreuzesstamm in heißer Lieb' gestorben: des Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub' dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So fei'ren wir das hohe Fest mit Herzensfreud' und Wonne, das uns der HErr erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne, der durch Seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz: der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546. (Nach d. Lat.: „Surrexit Christus hodie" und einem alten Deutschen Ostergesange aus dem 12. Jahrh.)

47. Erschienen ist der herrlich' Tag, dran niemand sich g'nug freuen mag! Christ, unser HErr, heut' triumphiert, all' Seine Feind' gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlange, Sünd' und Tod, die Höll', all' Jammer, Angst und Not, hat überwunden JEsus Christ, der heut' vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Sein'n Raub der Tod muß geben her, weil ihn besiegt des Lebens HErr; zerstört ist nun all' seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

4. Die Sonne, Erd', all' Kreatur, alles, was war betrübt zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Weltfürst darnieder lag. Halleluja!

5. Drum wir auch sollen fröhlich sein, singen das Halleluja fein, und loben Dich, HErr JEsu Christ: zu Trost Du uns erstanden bist. Halleluja!

Nicolaus Hermann. † 1561.

Im Ton: Heut triumphieret Gottes.

48. Früh morgens, da die Sonn' aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Halleluja :,: Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja :,:

2. Nicht mehr, als nur drei Tage lang bleibt mein Heiland in Todeszwang. Halleluja :,: Am dritten Tag durch's Grab Er dringt, mit Ehr'n Sein Siegesfähnlein schwingt. Halleluja :,:

3. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält: Halleluja :,: Drauf folgt der Sabbat in dem Grab, darin ich Ruh' und Frieden hab'. Halleluja :,:

4. In kurzem wach' ich fröhlich auf: mein Ostertag ist schon im Lauf. Halleluja :,: Ich wach' auf durch des HErren Stimm', veracht' den Tod mit seinem Grimm. Halleluja :,:

5. Der HErr den Tod zu Boden schlägt, da Er selbst tot, und sich nichts regt; Halleluja :,: geht aus dem Grab in eig'ner Kraft: Tod, Teufel, Höll' nichts an Ihm schafft. Halleluja :,:

6. O Wunder groß: o starker Held! wo ist ein Feind, den Er nicht fällt? Halleluja :,: Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja :,:

7. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß Er mich herzlich liebt. Halleluja :,: Wann mir gleich alle Welt stürb' ab: g'nug, daß ich Christum bei mir hab'. Halleluja :,:

8. Er nährt, Er schützt, Er tröstet mich: sterb' ich, so nimmt Er mich zu Sich. Halleluja :,: Wo Er jetzt lebt, da muß ich hin: weil ich ein Glied Sein's Leibes bin. Halleluja :,:

9. Für diesen Trost, o großer Held, HErr JEsu! dankt Dir alle Welt. Halleluja :,: Dort wollen wir mit größ'rem Fleiß erheben Deinen Ruhm und Preis. Halleluja :,:

Joh. Heermann. 1585. † 1647.

Im Ton: Allein Gott in der Höh'.

49. O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch JEsum Christ gegeben!

2. Der Fürst des Lebens kommt herfür; die Feind' nimmt Er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf: all's liegt da überwunden!

3. Des HErren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet, des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Höll', Teufel, Sünde, Not und Tod hat Christi Sieg gemacht zum Spott, ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getötet JEsus Christ: und sieh! Er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu' mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei; derselb' ihn nicht angehet. Genommen ist dem Tod' die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich' Wesen.

6. Dies ist die reiche Osterbeut', der wir teilhaftig werden: Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

7. V. 1. wiederholt.

Luk. Backmeister oder Just. Gesenius. 1601. † 1671. (1. Cor. 15, 55.)

Im Ton: Valet will ich dir.

50. Ich geh' zu Deinem Grabe, Du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß Du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, auch mit des Himmels Erben in's Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch' und Staub vermehrt, weil Dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfst im dunklen Grabe, daß ich auch

meine Ruh' an diesem Orte habe; Du drückst die Augen zu: so soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde Den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst Du es entzwei: wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd' ich Den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich Dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um Dich; da warten Himmelskronen in Deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich Dir ergeben in meiner letzten Not! Ich will mein Bette machen in Deine liebe Gruft; da werd' ich schon erwachen, wenn Deine Stimme ruft!

7. Du wirst den Ölberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser; da heißt's Victoria! da trägt man Siegesreiser; ach, wär' ich nur schon da!

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.

Im Ton: JEsus meine Zuversicht.

51. JEsus lebt, mit Ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, Er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in Sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. JEsus lebt, Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit Ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was Er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. JEsus lebt, Sein Heil ist mein, Sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. JEsus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von JEsu scheiden, keine Macht

der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden; Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

5. JEsus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben; welchen Trost in Todesnot wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu Ihm spricht: „HErr, HErr, meine Zuversicht!"

C. F. Gellert 1715. † 1769.
(Engl.: „Jesus lives, and so shall I.")

Im Ton: JEsu, meines Lebens Leben.

52. Zween der Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus; ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß, man hört ihre Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser JEsus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es geh'n noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern ihre Schmerzen, ihre Not und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur G'nüge weine: doch mein JEsus ist dabei, fragt, was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist Er der dritte Mann; Er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn Er kann uns nicht versäumen, wie wir glaubenslos oft träumen: Er hat alles im Gesicht, Seine Treu' verläßt uns nicht.

4. Treuster Freund von allen Freunden! bleibe ferner noch bei mir. Kommt die Welt, mich anzufeinden, ach, so sei Du auch allhier! Will der Teufel auf mich blitzen, wollst Du trösten und beschützen. Komm, in meinem Geist zu ruh'n: was Du willst, das will ich thun.

5. Bin ich traurig und betrübet, so gieb nur in meinen Sinn, daß mich Deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß Dein Wort mich feste gründen; laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und Dich immer besser kennt.

Ludw. Neunherz. 1653. † 1737.

VII. Himmelfahrt.

Im Ton: Wie schön leucht't uns.

53. Ach wundergroßer Siegesheld! Du Sündenträger aller Welt! heut hast Du Dich gesetzet zur Rechten Deines Vaters Kraft, der Feinde Schar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet: mächtig, prächtig triumphierst Du, jubilierst Du; Tod und Leben, Dir ist alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim Dich großen Siegsmann loben; weil Du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Macht zur Glorie bist erhoben: klinget, singet Freudenlieder, fallet nieder, rühmt und ehret Ihn, der auf gen Himmel fähret!

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von Dir auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von Dir gegeben: bringe, zwinge mein Gemüte, mein Geblüte, daß es preise, Dir als Siegsherrn Ehr' erweise.

4. Sei JEsu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen; laß suchen uns, was droben ist: auf Erden wohnet Trug und List; es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

5. HErr JEsu, komm, Du Gnadenthron, Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen; Du, Du bist allen uns zu gut, o JEsu, durch Dein teures Blut in's Heiligtum gegangen: komm schier, hilf mir! dann so sollen, dann so wollen wir ohn' Ende fröhlich klopfen in die Hände!

Ernst Christoph Homburg. 1605. † 1681.

Im Ton: Allein Gott in der Höh'.

54. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird Seine Glieder JEsus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil Er gezogen himmelan und große Gab' empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: nach Ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, HErr, laß diese Gnade mich von Deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren und dann einmal, wenn's Dir gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. HErr, höre dies mein Flehen!

Josua Wegelin. 1640.

Im Ton: HErr und Alt'ster Deiner.

55. Mit den Deinen nach des Ölbergs Höhen laß mich gehn, HErr JEsu Christ, laß im Geist mich heut voll Andacht sehen, wie Du aufgefahren bist. Da, wo Du in opferheil'gen Tagen hast gerungen unter Zittern, Zagen, wo Dein Blutschweiß niederrann, fährst Du jauchzend himmelan.

2. Nun, HErr, ist Dein Liebeswerk zu Ende, gehst zum Vater nun hinauf; segnend hebst Du die durchgrab'nen Hände über Deinen Jüngern auf. Segnend willst Du von den Deinen scheiden, willst mit ew'gem Scepter sie nun weiden, und von Deines Himmels Höh'n voll Erbarmung auf sie sehn.

3. Laß auch mich dereinst gen Himmel fahren nach des Lebens Angst und Streit, und mit Deinen auserwählten Scharen schau'n dort Deine Herrlichkeit! Siegend bist Du mir vorangegangen, laß mich folgen Dir! still' mein Verlangen! sterbend brachst Du mir die Bahn, führ' auch mich bald himmelan!

4. Ist nach manchem schweren Schritt zu Ende meines Lebens Pilgerlauf, nehmen

die durchgrab'nen Segenshände mich in Deinen Himmel auf; nach der Fremde bangen Trübsalsstunden hab' ich dann die Heimat dort gefunden. O welch' selig Wiedersehn, werd' ich einst nach Hause gehn!

5. Dahin zieh' mein Herz Du von der Erde, zieh' mich, o mein Heil, zu Dir, daß mein Sinnen mit Dir himmlisch werde, ob ich gleich noch irdisch hier. Hat dann einst zum Himmel mich erhoben Deine Gnadenhand, will froh ich loben, wodurch mein der Himmel ist: Deine Himmelfahrt, HErr Christ!

G. W. Schulze.

VIII. Pfingsten.

Im Ton: Werde munter, mein.

56. Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr, wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke Du Dein durstig Land. Laß des Heil'gen Geistes Gab' über mich von Dir herab, wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös' ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts, als gute Gaben nur: solltest Du denn, der Du heißt guter Vater, Deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. JEsu, der Du hingegangen zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von Dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein, und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen und auf Dich im Glauben sehen.

4. Heil'ger Geist, Du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein und sei tausendmal willkommen; laß mich Deinen Tempel sein. Säub're Du nur selbst das Haus meines Herzens; wirf hinaus

alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. So will ich mich Dir ergeben; Dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn' Dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelsweisen.

Maur. Kramer. 1646. † 1702.

57. Komm, Heiliger Geist! erfüll' die Herzen Deiner Gläubigen und entzünd' in ihnen das Feuer Deiner göttlichen Liebe: der Du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja, Halleluja!

(Aus dem 11. Jahrh., deutsch 1524.)

58. Komm, Heiliger Geist, HErre Gott: erfüll' mit Dein'r Gnaden Gut Dein'r Gläubigen Herz, Mut und Sinn; Dein' brünstig' Lieb' entzünd' in ihn'n. O HErr, durch Deines Lichtes Glast zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen: das sei Dir, HErr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort: laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater Ihn nennen. O HErr, behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum, mit rechtem Glauben, und Ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost: nun hilf uns fröhlich und getrost in Dein'm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr, durch Dein' Kraft uns bereit', und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu Dir dringen. Halleluja, Halleluja!

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.

(Das veni sancte spiritus aus dem 11. Jahrh. von Robert v. Frankreich. Luther: „Der H. Geist selber hat es von Sich gemacht, beide, Wort und Melodey." Engl.: ,,come, Holy Spirit, God and Lord.")

59. Komm, o komm, Du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens; sie erfüll' uns jederzeit! So wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.

2. Laß uns stets Dein Zeugnis fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf Ihn alleine zielen, wenn sich Not und Drangsal find't; denn des Vaters Liebesrut' ist uns alle Wege gut.

3. Reiz' uns, daß wir zu Ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz' auch in uns, wenn wir beten; und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt' erhört, und die Zuversicht gemehrt.

4. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: „ach, mein Gott, mein Gott, wie lange!" ei, so mache den Beschluß, sprich der Seelen tröstlich zu und gieb Mut, Geduld und Ruh'.

5. O Du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser neuer Geist! fördre in uns Deine Werke, wenn der Feind uns fliehen heißt; schenk' uns Waffen in dem Krieg, und erhalt' in uns den Sieg.

6. HErr, bewahr' auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben! Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Herz gleich immer nein, laß Dein Wort gewisser sein!

7. Wenn wir endlich sollen sterben, so versich're uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr', die Gott giebt durch JEsum Christ, und nicht auszusprechen ist.

Joach. Neander. 1610. † 1680. (starb am Pfingstmontage, am 31. Mai 1680, mit dem Rufe: „es gehet meiner Seele wohl!")

Im Ton: Wie schön leucht't uns der.

60. O Heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, und laß uns Deine Wohnung sein; o komm, Du Herzenssonne! Du Himmelslicht! laß Deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne; himmlisch Leben wirst Du geben, wenn

wir beten: zu Dir kommen wir getreten!

2. Du Quell, d'raus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt: laß Deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit Dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre! daß wir können Herz und Sinnen Dir ergeben, Dir zum Lob', und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit Deinem Rat und führ' uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu Dir bleiben für und für, wenn wir auch leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen, Dich zu schauen und auf Deinen Trost zu bauen!

4. Laß uns Dein' edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter Deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß Dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns Dein himmelssüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von Deiner weisheitsreichen Lehr' und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße Deine Güte in's Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau, laß Dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk' uns Deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu', und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit Dich betrübe! Fried' und Liebe müssen schweben: Fried' und Freude wirst Du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine toten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden,

daß wir Himmelserben werden!

Mich. Schirmer. 1606. † 1673.

Im Ton: Alle Menschen müssen sterben.

61. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht! Geist, der einst der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschar, der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugnis war!

2. Rüste Du mit Deinen Gaben auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmut zu haben, Eifer für des HErren Haus; eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib' und Leben d'ran zu setzen in dem großen, heil'gen Streit!

3. Gieb uns Abrahams gewisse, feste Glaubenszuversicht, die durch alle Hindernisse, alle Zweifel siegend bricht; die nicht blos dem Gnadenbunde trauet froh und unbewegt, auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gieb uns Mosis brünst'ges Beten um Erbarmung und Geduld, wenn durch freches Übertreten unser Volk häuft Schuld auf Schuld. Laß uns nicht mit kaltem Herzen unter den Verdorb'nen stehn, nein, mit Mosis heil'gen Schmerzen für sie seufzen, weinen, flehn!

5. Gieb uns Davids Mut, zu streiten mit den Feinden Israels, sein Vertrau'n in Leidenszeiten auf den HErren, seinen Fels; Feindeslieb' und Freundestreue, seinen königlichen Geist, und ein Herz, das voller Reue Gottes Gnade sucht und preist.

6. Gieb Elias' heil'ge Strenge, wenn den Götzen dieser Zeit die verführte, blinde Menge Tempel und Altäre weiht. Daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie', auch nicht zum Schein, sondern fest als Deine Zeugen dastehn, wenn auch ganz allein.

7. Gieb uns der Apostel hohen, ungebeugten Zeugenmut, aller Welt trotz Spott und Drohen zu verkünden

Christi Blut; laß die Wahrheit uns bekennen, die uns froh und frei gemacht; gieb, daß wir's nicht lassen können, habe Du die Übermacht!

8. Schenk' uns gleich dem Stephan Frieden mitten in der Angst der Welt, wenn das Los, das uns beschieden, in den schwersten Kampf uns stellt. In dem rasenden Getümmel schenk' uns Glaubensheiterkeit, öffn' im Sterben uns den Himmel, zeig' uns JEsu Herrlichkeit!

9. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, Geist, du Geist der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschar, der Apostel und Bekenner — auch bei uns werd' offenbar!

C. J. P. Spitta. 1801. † 1859.

Im Ton: Von Gott will ich nicht.

62. Zeuch ein zu meinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der Du, da ich geboren, mich neu geboren hast: o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken Deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr' und Dienste leiste, die ich Dir schuldig bin.

3. Du bist das heil'ge Öle, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem HErren JEsu Christ zum wahren Eigentum, zum Priester und Propheten, zum Kön'ge, den in Nöten Gott schützt im Heiligtum.

4. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll: Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es steigt in JEsu Namen, zu Ihm, der Ja und Amen, der allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauern hältst Du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit Deines

Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal hast Du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güld'nen Freudensaal!

6. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist Du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die jetzt nicht sind vereint.

7. Du, HErr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie Dir es wohlgefällt; so gieb doch Deine Gnad' zu Fried' und Liebesbanden, verknüpf' in allen Landen, was sich getrennet hat!

8. Erfülle die Gemüter mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib' den bösen Geist, der Dir sich widersetzet und, was Dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

9. Richt' unser ganzes Leben allzeit nach Deinem Sinn, und wenn wir's sollen geben in Todes Hände hin, wenn's mit uns hier wird aus: so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.

IX. Trinitatis.

63. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'! und Dank für Seine Gnade; darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun ist groß' Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten Dich für Deine Ehr'; wir danken, daß Du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz ungemessen ist Deine Macht,

fort g'schieht, was Dein Will' hat bedacht: wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, Du Stiller unsers Haders: Lamm Gottes, heil'ger HErr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Not, erbarm' Dich unser aller!

4. O Heil'ger Geist, Du höchstes Gut, Du allerheilsamst'r Tröster: vor Teufels G'walt fortan behüt', die JEsus Christ erlöset durch große Mart'r und bittern Tod! abwend' all' unsern Jamm'r und Not! Darzu wir uns verlassen.

Nicol. Decius. † 1529.
(Deutsche Bearbeitung des hymnus angelicus oder gloria in excelsis, Luk. 2, 14., im 2. Jahrhundert zum Morgengesange der Griech. Kirche erweitert, von Bischof Hilarius ins Lat. übersetzt um 360.)

Im Ton: Christus, der ist mein.

64. Der HErr, in dessen Güte sich Erd' und Himmel freu'n, der segne, der behüte dich, Seines Volks Verein!

2. Der HErr, reich ohne Grénzen von Gnade, von Geduld, laß hell und mild dir glänzen das Antlitz Seiner Huld!

3. Der HErr, dein Gott, erhebe den Blick voll Freundlichkeit, daß Er dir Frieden gebe, wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib' im Namen des dreimal heil'gen HErrn! Sein ganzes Volk sprech' Amen! Er segnet ja so gern.

K. B. Garve. 1764. † 1841.

Im Ton: O Gott, Du frommer Gott.

65. Du dreimal großer Gott, dem Erd' und Himmel dienen, dem heilig, heilig! singt die Schar der Seraphinen, Du höchste Majestät und Helfer in der Not, Du aller Herren HErr, Jehovah Zebaoth!

2. Gott, Vater, Sohn und Geist, Ein Gott und Eins in Dreien, geprief'ne Majestät, auf stets zu benedeien, laß uns im Glaubensweg gewissenhaftig stehn, und durch ein sel'ges End' zu unserm Erbe gehn!

3. Laß, dreimal großer Gott, den Tau der Gnade

feuchten, ach segne, segne uns, laß uns Dein Antlitz leuchten! wir hoffen ja auf Dich, Du läßt uns nicht in Spott; drum singt das Gloria: Gelobt, gelobt sei Gott!

L. A. Gotter. 1661. † 1735.

Im Ton: Nun danket alle Gott.

66. Gelobet sei der HErr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein' Leib und Seel' gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sei der HErr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der Sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit Seinem teuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der HErr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Not Rat, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der HErr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und rühmt, was in den Lüften schwebet. Gelobet sei der HErr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werte Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engelschar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit, gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

Joh. Olearius. 1611. † 1684.

Im Ton: Wie schön leucht't uns.

67. Halleluja, Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle Seine Werke; von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen Ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, singet: „Heilig, heilig, heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott, der HErr Zebaoth!"

2. Halleluja, Preis, Ehr' und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in

dem wir sind erwählet, das uns mit Seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott Heil'ger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren; der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeitstag erkoren. Heil uns, Heil uns! da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr und Seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, singet: „Heilig, heilig, heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott, der HErr Zebaoth!"

Bartholom. Crasselius. 1661. † 1724. (Zuerst im Darmstädter Gesangbuch 1698: „Hochzeitslied der Kinder Gottes. Offenbarung 7, 12.")

X. Michaelis-Tag. Erntefest.

Im Ton: Es ist gewißlich an.

68. Aus Lieb' läßt Gott der Christenheit viel Gutes widerfahren, aus Lieb' hat Er ihr zubereit't viel tausend Engelscharen; darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Not, in Eil' gefaßt sich machen, behüten die, so fürchten Gott, und treulich sie bewachen. Darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl die Großen samt den Kleinen, daß sich ihr Fuß nicht stoßen soll an Sünd- und Sorgensteinen. Darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben

Engel Tag, die's treulich mit uns meinen.

4. Solch' Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen: die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

Georg Reimann. 1570. † 1615.

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

69. Du HErr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn: Du unser HErr und Meister, Du Schöpfer aller Geister! Dich soll mein preisend Lob erhöhn.

2. Die Fürsten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebst Du zu unsrer Wacht; sie sehn Dein Angesichte in dem vollkommnen Lichte, und nehmen uns gar treu in Acht.

3. Das sind die starken Helden, die Deinen Ruhm vermelden, das Schutzheer Israel, das sind die Feuerflammen, sie loben Dich zusammen: Dich lobt auch betend meine Seel'.

4. Ich preise Deine Güte mit dankbarem Gemüte mit Deiner Engel Schar. Ich rühme Deine Rechte, die mich durch diese Mächte beschützet gnädig in Gefahr.

5. Laß sie nicht von mir weichen, und laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und sich in Demut üben, so mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja Deinen Willen; den will auch ich erfüllen: erhalt' mich vor Dir rein. Wie sie ihr Antlitz decken, laß mich mit heil'gem Schrecken vor Deinen Augen, HErr, mich scheu'n.

7. Nun endlich, wenn ich scheide, so führe mich zur Freude durch Deine Boten ein: laß mich mit ihnen droben Dich ewig lieben, loben, Dir und den Engeln ähnlich sein!

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.

Im Ton: Freu' dich sehr, o meine.

70. HErr Gott, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schat-

ten giebt, der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt, der in dieser großen Welt alles, was Er schuf, erhält, der, als HErr der Engelscharen, alles kann und will bewahren!

2. HErr, was sind wir, daß Du Engel uns zu unsern Wächtern giebst? Menschen sind wir, voller Mängel, Menschen, die Du dennoch liebst. Engel, die Dich allzeit sehn, sollen uns zu Diensten stehn; Engel hüten uns als Kinder; freu'n sich der bekehrten Sünder.

3. Gott der Engel, HErr der Helden! Ach, was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor Dir gelten! o wie hältst Du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, sind die Zeugen unsers Thuns: laß auch uns mit diesen Chören ewig Dich im Himmel ehren.

J. J. Rambach. 1693. † 1735.

71. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! Lob' Ihn mit Schalle, werteste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu Sich laden; freue dich, Israel, Seiner Gnaden. :,:

2. Der HErr regieret über die ganze Welt. Was sich nur rühret, Ihm auch zu Fuße fällt. Viel tausend Engel um Ihn schweben. Psalter und Harfen Ihm Ehre geben. :,:

3. Er giebet Speise, reichlich und überall, nach Vaterweise sättigt Er all' zumal; Er schaffet früh' und späten Regen, füllet uns alle mit Seinem Segen. :,:

4. Drum preis' und ehre Seine Barmherzigkeit, Sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden, freue dich, Israel, Seiner Gnaden. :,:

Matthäus Apelles v. Löwenstern. 1594. † 1648.

Im Ton: Vom Himmel hoch.

72. Sei hochgelobt, HErr JEsu Christ, daß Du der Kinder Heiland bist, und daß die kleine Lämmerschar Dir, König, nicht verächtlich war.

2. Gelobet sei des Vaters Rat für Seiner Liebe Wunderthat! Sein ew'ger Sohn

wird arm und klein, damit die Kinder selig sei'n.

3. Gelobet sei der Heil'ge Geist, der jedes Lamm zum Hirten weist, der Kindern zu erkennen giebt, wie brünstig sie der Heiland liebt.

4. Er macht durch Seinen Gnadenzug ein kleines Kind zum Glauben klug. Es lernt mit Freuden das verstehn, was weise Männer oft nicht sehn.

5. Drum müssen Gottes Engel gehn, und bei den Kindern Wache stehn, daß sie der Satan nicht verschlingt, und ihre Seel' in's Unglück bringt.

6. Wenn Satans Stolz ein Kind veracht't: so sind die Kinder Deine Macht. Ihr Mund, der noch nicht mündig heißt, dient oft zum Werkzeug Deinem Geist.

7. Ach, lehre unsre Kinderschar, daß sie zusammen immerdar mit Herz und Lippen Dich erhöhn: so wird des Satans Reich vergehn.

8. Sei hochgelobt, HErr JEsu Christ! daß Du der Kinder Heiland bist, und daß Du, hocherhab'ner Fürst, der Kinder Heiland bleiben wirst.

Ernst Gottlieb Woltersdorf. 1725. †1761.

XI. Wort Gottes, Kirche, Gottesdienst.

Im Ton: Erhalt' uns, HErr, bei.

73. Ach, bleib' bei uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist: Dein Wort, o HErr, das ewig' Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht!

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih' uns all'n Beständigkeit, daß wir Dein Wort und Sakrament rein behalt'n bis an unser End'.

3. Die Sach' und Ehr', HErr JEsu Christ, nicht

unser, sondern Dein ja ist; darum so steh' Du denen bei, die sich auf Dich verlassen frei.

4. Dein Wort ist unsres Herzens Trutz und Deiner Kirche wahrer Schutz: dabei erhalt' uns, lieber HErr, daß wir nichts anders suchen mehr.

5. Gieb, daß wir leb'n in Deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu Dir in Deinen Himmelssaal.

Nikolaus Selnecker. 1532. † 1592.

Im Ton: Christus, der ist mein.

74. Ach, bleib' mit Deiner Gnade bei uns, HErr JEsu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib' mit Deinem Worte bei uns, Erlöser wert, daß uns beid' hier und dorte sei Güt' und Heil beschert.

3. Ach, bleib' mit Deinem Glanze bei uns, Du wertes Licht: Dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib' mit Deinem Segen bei uns, Du reicher HErr: Dein' Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr'.

5. Ach, bleib' mit Deinem Schutze bei uns, Du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach, bleib' mit Deiner Treue bei uns, mein HErr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not!

Josua Stegmann. 1588. † 1632.
(Engl.: „abide among us with Thy grace, Lord Jesus, evermore.")

Im Ton: Aus tiefer Not schrei.

75. Ach, Gott, vom Himmel sieh' darein und laß Dich des erbarmen: wie wenig sind der Heil'gen Dein, verlassen sind wir Armen! Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub' ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der andre das; sie trennen uns ohn' alle Maß; und gleißen schön von außen.

3. Das Silber, durch's Feu'r siebenmal bewährt,

wird lauter funden: an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durch's Kreuz bewähret sein; da wird sein Kraft erkannt und Schein, und leucht' stark in die Lande.

4. Das wollst Du, Gott, bewahren rein vor diesem argen G'schlechte; und laß uns Dir befohlen sein, daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf' sich umher find't, wo diese lose Leute sind in Deinem Volk erhaben.

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.

76. An Wasserflüssen Babylon da saßen wir mit Schmerzen: als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen; wir hingen auf mit schwerem Mut die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum' der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand' täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein' Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein fröhlich G'sang in unserm Leid: „Ach, Lieber, thut uns singen ein' Lobgesang, ein Liedlein schön von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen!"

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend, jetzt vorhanden, dem HErren singen Sein' Gesang, sogar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß' ich dein, so wolle Gott der Rechten mein vergessen in mein'm Leben: wenn ich nicht eingedenk bleib' dein, mein Zung' mög mir verdorret sein, und bleib' am Gaumen kleben!

Wolffg. Dachstein. (Im 16. Jahrh.)

77. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen: Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit uns'rer Macht ist nichts gethan, wir sind gar

bald verloren: es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißet JEsus Christ, der HErr Zebaoth, und ist kein ander Gott; das Feld muß Er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht't: Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank darzu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit Seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben!

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.
(Nach Psalm 46: „Deus noster refugium et virtus" 1529 nach d. Reichstage zu Speyer (Protestanten) als Schutz- und Trutzlied gedichtet, zuerst im Klug'schen Gesgb., Wittenberg 1529, Kampf- u. Siegespsalm der Evang. Kirche gegen alle Feinde.)

78. Erhalt' uns, HErr, bei Deinem Wort*) und steu're Deiner Feinde Mord, die JEsum Christum, Deinen Sohn, stürzen wollen von Seinem Thron.

2. Beweis' Dein' Macht, HErr JEsu Christ, der Du HErr aller Herren bist: beschirm' Dein' arme Christenheit, daß sie Dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott Heil'ger Geist, Du Tröster wert, gieb Dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd': steh' bei uns in der letzten Not, g'leit uns in's Leben aus dem Tod.

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.

79. Wer ist der Braut des Lammes gleich? Wer ist so arm und wer so reich, wer ist so häßlich und so schön, wem kann's so wohl und übel gehn? Lamm Gottes, Du und Deine sel'ge Schar sind Menschen und auch Engeln wunderbar!

2. Aus Gnaden weiß auch ich davon, ich bin ein Teil

*) Ursprüngl.: „und steur' des Papsts und Türken Mord."

von Deinem Lohn: so elend, als man's kaum erblickt, so herrlich, daß der Feind erschrickt; so gottlos, daß wohl alle besser sind, und so gerecht, als Du, des Vaters Kind.

3. Verfolgt, verlassen und verflucht, doch von dem HErrn hervorgesucht; ein Narr vor aller klugen Welt, bei dem die Weisheit Lager hält; verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt, und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt.

4. O Sündenschuld, wie beugst du mich, o Glaube, wie erhebst du mich! Wer faßt hier Gottes Wunderrat? Nur, wer den Geist des Glaubens hat, der durch des Lammes Blut zusammenschreibt, was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

5. Das ist des Vaters Wunderwerk und Seines Herzens Augenmerk, ein Meisterstück aus nichts gemacht; so weit hat's Christi Blut gebracht! Hier forscht und betet an, ihr Seraphim! Bewundert uns und jauchzt und danket Ihm!

Ernst Gottlieb Woltersdorf. 1750.

80. Es wolle Gott uns gnädig sein und Seinen Segen geben: Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben; daß wir erkennen Seine Werk' und was Ihm lieb auf Erden, und JEsus Christus, Heil und Stärk', bekannt den Völkern werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben Dich die Völker überalle; und alle Welt die freue sich und sing' mit großem Schalle, daß Du auf Erden Richter bist und läß'st die Sünd' nicht walten: Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe Dich das Volk in guten Thaten; das Land bring' Frucht und bess're sich: Dein Wort laß wohl geraten. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der Heil'ge Geist; dem alle Welt die Ehre thu', vor Ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.

81. Fahre fort! Zion, fahre fort im Licht! mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle: Zion, dringe durch die enge Pfort', fahre fort!

2. Leide dich! Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone: Zion, fühlest du den Schlangenstich, leide dich!

3. Prüfe recht! Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten, thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten: Zion, beides, das, was gut und schlecht, prüfe recht!

4. Dringe ein! Zion, dringe ein in Gott, stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht, wie die andern, tot, sei du gleich den grünen Reben: Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein!

5. Brich herfür! Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was Der in dir schafft, der als Seine Braut dich kennet: Zion, durch die dir gegeb'ne Thür brich herfür!

6. Halte aus! Zion, halte deine Treu', laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbei, auf! verlasse, was dahinten: Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus!

Joh. Euseb. Schmidt. 1669. † 1745.

82. HErr JEsu Christ, Dich zu uns wend', Dein'n Heil'gen Geist Du zu uns send'; mit Hülf' und Gnad' Er uns regier' und uns den Weg zur Wahrheit führ'!

2. Thu' auf den Mund zum Lobe Dein, bereit' das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns Dein Nam' werd' wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: „heilig, heilig ist Gott der HErr!" und schauen Dich von Angesicht in ew'gem Heil und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, dem Heil'gen Geist in Einem Thron; der

heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II. v. S.-Weim. 1598. † 1662.

Im Ton: Erhalt' uns, HErr, bei.

83. HErr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch Dein Wort zu Dir; laß mich Dein Wort bewahren rein, laß mich Dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, Dein Wort macht Leib und Seel' gesund; Dein Wort ist, das mein Herz erfreut, Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, dem Heil'gen Geist in Einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Joh. Olearius. 1611. † 1684.

Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.

84. Laß mich Dein sein und bleiben, Du treuer Gott und HErr; von Dir laß mich nichts treiben, halt' mich bei Deiner Lehr'. HErr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit: dafür will ich Dir danken in alle Ewigkeit!

2. O JEsu Christ, mein Leben, mein Heil und ein'ger Trost, Dir thu' ich mich ergeben; Du hast mich teu'r erlöst mit Deinem Blutvergießen, mit großem Weh und Leid: laß mich Dein auch genießen zu meiner Seligkeit!

3. O Heil'ger Geist, mein Tröster, mein Licht und teures Pfand, laß mich Christ, mein'n Erlöser, den ich im Glaub'n erkannt, bis an mein End' bekennen; stärk' mich in meiner Not, von Dir laß mich nichts trennen, gieb mir ein'n sel'gen Tod!

Nikol. Selnecker. 1532. † 1592.

85. Liebster JEsu, wir sind hier, Dich und Dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu Dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht Deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten mußt Du selbst in uns verrichten.

3. O Du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren: mach' uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren: unser Bitten, Flehn und Singen laß, HErr JEsu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer. 1618. † 1684.
(„ein Seufzer vor der Predigt," oder: „rede mit Gott, ehe Er mit uns redet.")

86. Löwen, laßt euch wiederfinden, wie im ersten Christentum, die nichts konnte überwinden! Seht nur an ihr Martyrtum, wie in Lieb' sie glühen, wie sie Feuer sprühen, daß sich vor der Sterbenslust selbst der Satan fürchten mußt'.

2. In Gefahren unerschrocken und von eitlen Lüsten rein, die zur Sünde konnten locken, war damals des HErrn Gemein'. Ihr Sinn drang zum Himmel, fern aus dem Getümmel war erhoben Herz und Geist, suchte nicht, was zeitlich heißt.

3. Alle Dinge nach der Wahrheit, und nach eig'ner Meinung nicht, maßen gründlich sie voll Klarheit, denn ihr Urteil stand im Licht. Im Unglück glückselig waren sie und fröhlich, fern von Menschensklaverei und von ihren Banden frei.

4. O, daß ich, wie diese waren, mich befänd' auch in dem Stand! laß mich doch im Grund' erfahren Dein hülfreiche, starke Hand, mein Gott, recht lebendig! Gieb, daß ich beständig bis zum Tod durch Deine Kraft übe gute Ritterschaft.

5. Gieb, daß ich mit Geisteswaffen kämpf' in JEsu Löwenstärk' und ja niemals mög' erschlaffen, daß mir dieses große Werk mög' durch Dich gelingen und ich tapfer ringen, daß ich in die Luft nicht streich', sondern bald das Ziel erreich'!

6. Es dürft' wieder dazu kommen, daß des Feindes tolle Wut zu der Schlachtbank Deine Frommen führte, und vergöß' ihr Blut. Nach gemeiner Sage große Trübsalstage werden kommen uns zu Haus und noch ein sehr harter Strauß.

7. Fort mit jenem Sinn der Griechen, denen Kreuz

nur Thorheit ist! O laßt uns zurück nicht kriechen, wenn an's Kreuz soll JEsus Christ! Steht in JEsu Namen, wenn der Schlangen Samen sich dem Glauben widersetzt und das Schlachtschwert auf uns wetzt.

8. Fruchtbar mach', o güldner Regen, uns Dein dürres Erb' und Erd', daß wir Dir getreu sein mögen, und nicht achten Feu'r und Schwert, als in Liebe trunken und in Dir versunken! Mach' Dein' Kirch' an Glauben reich und das End' dem Anfang' gleich.

Im Ton: Es ist gewißlich an.

87. Nun freut euch, lieben Christeng'mein', und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all' in ein mit Lust und Liebe singen: was Gott an uns gewendet hat, und Seine süße Wunderthat; gar teu'r hat Er's erworben!

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod' war ich verloren; mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Gut's am Leben mein: die Sünd' hat mich besessen.

3. Mein' gute Werk' die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben: der freie Will' haßte Gottes G'richt, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, da nichts denn Sterben bei mir blieb: zur Höllen mußt' ich sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; Er dacht' an Sein' Barmherzigkeit, Er wollt' mir helfen lassen. Er wandt' zu mir Sein Vaterherz, und daß Er heilte meinen Schmerz, ließ Er's Sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu Seinem lieben Sohn: „Die Zeit ist, zu erbarmen. Fahr' hin, Mein's Herzens werte Kron', und sei das Heil der Armen, errett' sie aus der Sünden Not, erwürg' für sie den bittern Tod und laß sie mit Dir leben!"

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, Er kam zu

mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, Er sollt' mein Bruder werden. Gar heimlich führt' Er Sein' Gewalt, Er ging in meiner arm'n Gestalt; den Teufel wollt' Er fangen.

7. Er sprach zu mir: „halt' dich an Mich, es soll dir jetzt gelingen. Ich geb' Mich selber ganz für dich, da will Ich für dich ringen: denn Ich bin dein, und du bist Mein, und wo Ich bleib', da sollst du sein; uns soll der Feind nicht scheiden."

8. „Vergießen wird er Mir Mein Blut, dazu Mein Leben rauben: das leide Ich all's dir zu gut; das halt' mit festem Glauben! Den Tod verschlingt das Leben Mein, Mein' Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden!"

9. „Gen Himmel zu dem Vater Mein fahr' Ich von diesem Leben: da will Ich sein der Meister dein, den Geist will Ich dir geben, der dich in Trübnis trösten soll und lehren Mich erkennen wohl und in die Wahrheit leiten."

10. „Was Ich gethan hab' und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd' gemehrt zu Lob' und Seinen Ehren. Und hüt' dich vor der Menschen Satz, davon verdirbt der edle Schatz! Folg' treulich Meinem Worte!"

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.

Im Ton: Liebster JEsu, wir sind hier.

88. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen: segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben!

Hartmann Schenk. 1634. † 1681.

Im Ton: HErr JEsu Christ, Dich zu.

89. O JEsu Christe, wahres Licht, erleuchte, die Dich kennen nicht, und bringe sie zu Deiner Herd', daß ihre Seel' auch selig werd'!

2. Erfüll' mit Deinem Gnadenschein, die in Irrtum verführet sein; auch die, so heimlich noch ficht an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von Dir, das suche Du mit Gnad', und sein verwund't Gewissen heil'; laß sie am Himmel haben Teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör; die Stummen richtig reden lehr', die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glauben sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, bring' her, die sich von uns getrennt. Versammle, die zerstreuet gehn: mach' feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen Dich!

Joh. Heermann. 1585. † 1647.
(Engl.: „o Christ, our true and only Light.")

Im Ton: Kommt her zu Mir, spricht.

90. Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde Willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davor dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen!

2. So wahr Gott Gott ist und Sein Wort: muß Teufel, Tod und Höllenpfort', und was ihm thut anhangen, endlich werden zu Schand' und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott: den Sieg woll'n wir erlangen!

3. Amen! das hilf, HErr JEsu Christ; dieweil Du unser Schutzherr bist, hilf uns durch Deinen Namen: so wollen wir, Deine Gemein', Dich loben und Dir dankbar sein und fröhlich singen: Amen!

(Trost- und Schlachtlied Gustav Adolfs nach der Losung „Gott mit uns!" nach der Schlacht bei Leipzig, 17. September 1631, in Prosa verfaßt, von seinem Feldprediger Jacob Fabricius in Verse gebracht, von seinem siegreichen Heere bei Lützen, 6. November 1632, gesungen, des Königs Schwanenlied.)

Im Ton: Dir, Dir, Jehovah, will ich.

91. Wach' auf, Du Geist der ersten Zeugen! der Wächter, die auf Zions Mauern stehn, die Tag' und Nächte nimmer schweigen, und die getrost dem Feind entgegen gehn; ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu Dir bringt!

2. O daß doch bald Dein Feuer brennte! o möcht' es doch in alle Lande gehn! Ach, HErr, gieb doch in Deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O HErr der Ernte! siehe doch darein: die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3. So gieb Dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sei'n; laß eilend Hülf' uns wiederfahren und brich in Satans Reich und Macht hinein! O, breite, HErr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus, zu Deines Namens Preis!

4. Ach, daß die Hülf' aus Zion käme! o, daß Dein Geist so, wie Dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängnis nähme! o, würd' es doch nur bald vor Abend licht! Ach, reiß', o HErr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hülf' und mach' uns frei!

5. Ach, laß Dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll' in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf: und also segne Deines Wortes Lauf!

6. O beß're Zions wüste Stege; und was Dein Wort im Laufe hindern kann, das räum', ach räum' aus jedem Wege! Vertilg', o HErr! den falschen Glaubenswahn, und mach' uns bald von jedem Mietling frei, daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

7. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich Deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör', o HErr! und sprich: es soll geschehn!

Karl Heinr. v. Bogatzky. 1690. † 1774.
(Engl.: „awake, Thou Spirit, who of old.")

92. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der Sich zum Vater geben hat, daß wir Seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl be-

wahren, allem Unfall will Er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorgt für uns, hüt' und wacht, :,: es steht alles in Seiner Macht.

2. Wir glauben auch an JEsum Christ, Seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den Heil'gen Geist im Glauben für uns, die wir war'n verloren, am Kreuze gestorben und vom Tod, :,: wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den Heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt und mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hier all' Sünd' vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit :,: uns ein Leben in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546.
(Das Nicänisch=Constantinop. Bekenntnis 381, deutsch nach dem lat. Meßgesang: patrem credimus.)

Im Ton: Allein Gott in der Höh'.

93. Wo Gott der HErr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und uns'rer Sache nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo Er Israels Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List: so ist's mit uns verloren.

2. Ach, HErr Gott! wie reich tröstest Du, die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür steht nimmer zu: Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: „es ist nun all's verlor'n!" da doch das Kreuz hat neu gebor'n, die Deiner Hülf' erwarten.

3. Die Feind' sind all' in Deiner Hand, dazu all' ihr' Gedanken; ihr Anschlag ist Dir wohl bekannt: hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, auf's künftig will sie trauen nicht, da Du wirst selber trösten.

Just. Jonas. 1493. † 1555.

Im Ton: Freu' dich sehr, o meine.

94. Zion! gieb dich nur zufrieden; Gott ist noch bei dir darin! du bist nicht von Ihm geschie=

den; Er hat einen Vatersinn. Wenn Er straft, so liebt Er auch; dies ist Sein beliebter Brauch: Zion! lerne dies bedenken; warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden, tiefen See; wollen sie dich gar zerschellen, mußt du rufen Ach und Weh; schweigt dein Heiland still dazu, gleich als in der sanften Ruh': Zion! laß dich nicht bewegen: bald wird Sturm und Flut sich legen.

3. Berg' und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn, ja, die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Not in dem Leben und im Tod; Zion! du kannst doch nicht wanken aus des Bundesgottes Schranken.

4. Freue dich: es kommt das Ende, und der Abend schon herbei; gieb dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn giebt Er dir die Freudenkron'; Zion! Gott, dein Schutz, wird wachen und die Welt zu Schanden machen.

5. Halleluja! deine Wonne bricht nun bald hervor mit Macht, JEsus Christus, deine Sonne, strahlt dir bald in heil'ger Pracht, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Liebeskuß: Zion! wo ist nun dein Klagen? Nur von Freuden sollst du sagen!

Joach. Pauli. 1760.

95. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werte Stadt, die Er trägt in Seinem Herzen, die Er Sich erwählet hat. „Ach," spricht sie, „wie hat mein Gott mich verlassen in der Not und läßt mich so harte pressen! Meiner hat Er ganz vergessen."

2. „Der Gott, der mir hat versprochen Seinen Beistand jederzeit, der läßt Sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will Er denn für und für so gar grausam zürnen mir? Kann und will Er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?" —

3. „Zion, o du Vielgeliebte,“ sprach zu ihr des HErren Mund, „zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel' und Geist ist dir verwund't: doch stell' alles Trauren ein! Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?“

4. „Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden: so bleib' Ich doch, der Ich bin. Meine Treu' bleibt ewig dir, Zion, o du Meine Zier; du hast Mir Mein Herz besessen: deiner kann Ich nicht vergessen.“

5. „Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann; siehe, hier in Meinen Händen hab' Ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern muß Ich bauen und dich fort und fort anschauen.“

6. „Du bist stets Mir vor den Augen: du liegst Mir in Meinem Schoß, wie die Kindlein, die noch saugen; Meine Treu' zu dir ist groß. Dich und Mich kann keine Zeit, keine Not, Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden: bleib' getreu in allem Leiden!“

Joh. Heermann. 1585. † 1647.

Im Ton: Ein' feste Burg ist unser.

96. Des Kreuzes Feind' erheben sich, woll'n uns den Heiland rauben, schmäh'n JEsu Namen freventlich und höhnen unsern Glauben. Fragen voll von Spott: „Wo ist nun dein Gott?“ reden voll von Hohn vom ein'gen Gottessohn und Seinem heil'gen Kreuze.

2. O hört, wie uns der Feind verlacht! Auf! laßt all' andre Sorgen! Von Mittag kommt und Mitternacht, von Abend und von Morgen! Auf! zieht all' heran, wer nur beten kann, Feindesfeuer dämpft, betet, wacht und kämpft! Der Sieg ist unser Glaube!

3. Auf, Christen, auf! zum Kampf, zum Krieg! Auf, laßt uns Schlachten schlagen! Auf, Christen! Unser ist der Sieg; wenn wir's mit Gott nur wagen!

Christen, kommt zu Hauf', kommt, vom Schlaf wacht auf; schwingt das Gottesschwert, Sein Wort, so teuerwert! Hebt hoch die Kreuzesfahne!

4. Seid stark im HErrn und Seiner Macht! Er läßt uns nicht erliegen! Er selber hält bei uns die Wacht, mit Ihm wir herrlich siegen! Sein großer Name sei unser Feldgeschrei, Sein' Gerechtigkeit uns Schild und Schutz im Streit! Zieht an den Harnisch Gottes!

5. Ergreift des Glaubens Schild voll Mut, den Helm des Heils erfasset! Und strömt dahin auch euer Blut, o nicht vom Kampfe lasset! Unsers JEsu Kron', unsers JEsu Thron, Seines Namens Ruhm, Sein Ehr' und Heiligtum vor'm Spott der Feinde schirmet!

6. Gott, unser Vater, steh' uns bei! Gott Sohn, hilf uns im Streite! Gott Heil'ger Geist, Dein' Wahrheit sei uns schirmendes Geleite! HErr Gott, uns're Burg, rett' uns! hilf hindurch! Stärk' uns, starker Gott, daß wir in Not und Tod treu bleiben unserm JEsu!

G. W. Schulze.

XII. Lob- und Danklieder.

Im Ton: Wie schön leucht't uns.

97. Dich preis' ich laut mit Herz und Mund, froh mach' ich Deinen Namen kund, Du starker Gnadenretter! Als Nacht und Not mich rings geschreckt, hat Deine Treue mich bedeckt, Du Hort in Sturm und Wetter! Singet, klinget, Harf' und Psalter, den Erhalter froh zu loben! Herrlich sei Sein Nam' erhoben!

2. Wie endlos, HErr, ist Deine Huld, wie unaussprechlich die Geduld, mit der Du mich getragen! Du führst mich treu an Deiner Hand, hast Trost und Hülfe

mir gesandt, wenn ich schon wollt' verzagen. Selig wähl' ich Dich, mein Leben, will erheben Dich und preisen Dich in frohen Dankesweisen!

3. O Seligkeit, vor Dir zu stehn, wenn Du zum frommen Kindesflehn sprichst Dein allmächtig Amen! Sieh, innig hängt mein Herz an Dir, mein lieber Vater, hilf Du mir, laut rühmen Deinen Namen. Kindlich, stündlich ringt mein Sehnen, fleht mit Thränen: „Heiß' Verlangen hab' ich, HErr, Dir anzuhangen!"

4. So bet' ich brünstig Tag und Nacht, bis Du Dein Werk an mir vollbracht und mich zu Ihm gezogen! Zu meinem JEsu, der für mich am Kreuzesstamm geopfert Sich, aus Gnad' und Huld bewogen. Hör' mich, lehr' mich, all' mein Sinnen und Beginnen Ihm ergeben, Seinem Dienst allein zu leben!

5. Den werten Heil'gen Geist mir send', daß durch Ihn Dich mein Herz erkennt, daß Er Dein Wort mich lehre! O komm, Gott, Vater, Sohn und Geist, den meine Seele jubelnd preist, dem alle Welt bringt Ehre! Fröhlich, selig ich befehle Leib und Seele bis an's Ende, HErr, in Deine Vaterhände!

G. W. Schulze.

98. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib' und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in Seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und Dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthrone, Ihm, dem drei-ein'gen Gott, als Der im Anfang war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar!

Martin Rinckart. 1585. † 1649.
(Das deutsche „Te Deum", V. 1 u. 2 nach Sir. 50, 24—26; V. 3 nach dem alten „Gloria patri", oder der kleinen Doxologie.)

99. Großer Gott, wir loben Dich! HErr, wir preisen Deine Stärke, vor Dir beugt die Erde sich und bewundert Deine Werke. Wie Du warst vor aller Zeit, so bleibst Du in Ewigkeit.

2. Alles, was Dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen, stimmen Dir ein Loblied an: alle Engel, die Dir dienen, rufen Dir in sel'ger Ruh: Heilig, heilig, heilig zu.

3. Der Apostel heil'ger Chor, der Propheten große Menge schickt zu Deinem Thron empor neue Lob- und Dankgesänge; der Blutzeugen große Schar lobt und preist Dich immerdar.

4. Sieh Dein Volk in Gnaden an, hilf uns, segne, HErr, Dein Erbe; leit' es auf der rechten Bahn, daß der Feind es nicht verderbe! Hilf, daß es durch Buß' und Fleh'n Dich im Himmel möge sehn.

5. Alle Tage wollen wir Dich und Deinen Namen preisen und zu allen Zeiten Dir Ehre, Lob und Dank erweisen. Gieb, daß jeder sündenfrei, Deiner Gnade würdig sei!

6. HErr, erbarm', erbarme Dich! Auf uns komme, HErr, Dein Segen! Deine Güte zeige sich allen der Verheißung wegen! Auf Dich hoffen wir allein; laß uns nicht verloren sein!

100. Nun lob', mein' Seel', den HErren; was in mir ist, den Namen Sein. Sein' Wohlthat thut Er mehren: vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd' vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß: erret't dein armes Leben, nimmt dich in Seinen Schoß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leiden in Seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heil'ges Recht und Sein Gericht, dazu Sein' Güt' ohn' Maßen; es mangelt an Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt Er wohl fahren, straft nicht nach uns'rer Schuld; die Gnad' thut Er nicht sparen, den Blöden ist Er hold. Sein' Güt' ist hoch erhaben ob dem, der fürchtet Ihn; so

fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd' dahin.

3. Ein Vater sich erbarmet über sein' jung' Kindelein: so thut der HErr uns Armen, so wir Ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, und weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein Blum' und fallend Laub: der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da, also der Mensch vergehet, sein End' ist stets ihm nah.

4. Die Gottes Gnad' alleine bleibt fest und währt in Ewigkeit bei Seines Sohn's Gemeine, die stets in Seiner Furcht bereit, die Seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich: ihr starken Engel, waltet Sein's Lob's und dient zugleich dem großen HErrn zu Ehren und treibt Sein heil'ges Wort: mein Seel' soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort!

J. Grauman (Poliander) 1487. † 1541.
(Psalm 103.)

Im Ton: Lobt Gott, ihr Christen.

101. Ich singe Dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Lust; ich sing' und mach' auf Erden kund, was mir von Dir bewußt. :,:

2. Ich weiß, daß Du der Brunn' der Gnad' und ew'ge Quelle sei'st, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt. :,:

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von Dir allein gegeben werd'? :,:

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? wer schützt uns vor dem Wind'? Wer macht es, daß man Öl und Most zu seinen Zeiten find't? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit seiner Hand den güld'nen, edlen, werten Fried' in unserm Vaterland? :,:

7. Ach HErr, mein Gott! das kommt von Dir, und Du mußt alles thun; Du hältst die Wacht an uns'rer Thür, und läßt uns sicher ruh'n. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu; und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr geraten, herzlich bei. :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr: ja endlich nimmſt Du unſ're Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein', und was ſein Kummer ſei; kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, Du hebſt und legſt es bei. :,:

11. Wohlauf, mein Herze, ſing' und ſpring', und habe guten Mut! Dein Gott, der Urſprung aller Ding', iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

12. Er iſt dein Schatz, dein Erb' und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, ſchafft Rat und läßt dich nicht. :,:

13. Was kränkſt du dich in deinem Sinn und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf ſie hin auf Den, der dich gemacht. :,:

14. Hat Er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat Er zurückgekehrt! :,:

15. Er hat noch niemals was verſeh'n in Seinem Regiment; nein, was Er thut und läßt geſcheh'n, das nimmt ein gutes End'. :,:

16. Ei nun, ſo laß Ihn ferner thun und red' Ihm nicht darein: ſo wirſt du hier in Frieden ruh'n und ewig fröhlich ſein. :,:

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.

102. Lobe den HErren, o meine Seele: ich will Ihn loben bis in Tod. Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobſingen meinem Gott. Der Leib und Seel' gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat: Halleluja, Halleluja!

2. Fürſten ſind Menſchen, vom Weibe geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anſchläge ſind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub. Weil denn kein Menſch uns helfen kann: rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hülfe der Gott Jakob ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, und hofft getrost auf JEsum Christ. Wer diesen HErrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und That: Halleluja, Halleluja!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was Er uns einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja!

5. Sehende Augen giebt Er den Blinden, erhebt, die tiefgebeuget geh'n. Wo Er kann gläubige Herzen finden, die läßt Er Seine Liebe seh'n. Sein Aufsicht ist der Fremden Trutz, Witwen und Waisen hält Er Schutz. Halleluja, Halleluja!

6. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder thut; alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und Heil'gen Geist. Halleluja, Halleluja!

J. D. Herrnschmidt. 1675. † 1723.
(Psalm 146.)

Im Ton: Nun lob', mein' Seel', den.

103. Man lobt Dich in der Stille, Du hocherhab'ner Zions-Gott! Des Rühmens ist die Fülle vor Dir, Du starker Zebaoth! Du bist doch HErr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt Du die Deinen nicht. Drum soll Dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann und Deinen Ruhm vermehren, so lang' er lallen kann!

2. Es müssen, HErr, sich freuen von ganzer Seel' und jauchzen schnell, die unaufhörlich schreien: „Gelobt sei der Gott Israel!" Sein Name sei gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an Ihm stets kleb', und niemals von Ihm scheide, so lang ich leb' und schweb'

3. HErr, Du hast Deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast Du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad' erzeiget: nun wie vergelt' ich's Dir? Ach, bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preisen weit und breit Dich, HErr, mein Gott! im Leben und dort in Ewigkeit.

Johann Rist. 1607. † 1667.

104. O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund; so stimmt' ich damit in die Wette aus allertiefstem Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach, wär' ein jeder Puls ein Dank, ein jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines HErren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir; ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Wer überströmet mich mit Segen? Bist Du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, Du, o HErr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld!

6. Wie sollt' ich nun nicht voller Freude in Deinem steten Lobe steh'n? Wie sollt' ich auch im tiefsten Leide nicht triumphierend einhergeh'n? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

7. Ich will von Deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will Dir Freudenopfer bringen, so

lange sich mein Herz bewegt: ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm' ich doch mit Seufzen ein!

8. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin: im Himmel soll es besser werden, wenn ich dort wie die Engel bin. Da sing' ich Dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor!

Johann Mentzer. 1658. † 1734. (ged. 1704, als dem Verf. sein Haus abgebrannt war. Engl.: „o that I had a thousand voices.")

Im Ton: Es ist das Heil uns.

105. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der lauter Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüte mit Seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: gebt unserm Gott die Ehre!

2. Was unser Gott geschaffen hat, das will Er auch erhalten; darüber will Er früh und spat mit Seiner Gnade walten. In Seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich: gebt unserm Gott die Ehre!

3. Ich rief zum HErrn in meiner Not: „ach Gott, vernimm mein Schreien!" Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank', ach Gott, drum dank' ich Dir; ach danket, danket Gott mit mir: gebt unserm Gott die Ehre!

4. Der HErr ist nun und nimmer nicht von Seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet Er die Seinen stetig hin und her: gebt unserm Gott die Ehre!

5. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre; ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der HErr ist Gott, der HErr ist Gott: gebt unserm Gott die Ehre!

6. So kommet vor Sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat

es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht; gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jac. Schütz. 1640. † 1690. (Das einzige Lied dieses Dichters. Grundton 5. Mos. 32, 3: „gebt unserm Gott allein die Ehre!“ Engl.: „all praise and thanks to God most high.“)

106. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich Ihm nicht fröhlich sein? Denn ich seh' in allen Dingen, wie so gut Er's mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das Sein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in Seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, und mit starker Hut umgeben, und Sein Aug' hat Tag und Nacht mich mit Muttertreu' bewacht, seit Er mir geschenkt das Leben. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn ist Ihm nicht zu teuer; nein, Er giebt Ihn für mich hin, daß Er mich vom ew'gen Feuer durch Sein teures Blut gewinn'. O du ungegründ'ter Bronnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt Er mir in Seinem Wort, daß Er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort'; daß Er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Wenn ich schlafe, wacht Sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte mich Sein Angesicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

6. Wie ein Vater seinem Kinde, niemals sein Herz ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und

aus den Schranken weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Rut', und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding 2c.

7. Das weiß ich fürwahr, und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat sein Maße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding 2c.

8. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, ei, so heb' ich meine Hände zu Dir, Vater, als Dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich Dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(Engl.: „shall I not sing praise to Thee.")

107. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf! lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt: hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den Namen; alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht. Seele, vergiß es ja nicht! Lobende, schließe mit Amen!

Joachim Neander. 1640. † 1680.
(Dankpsalm des N. Bundes nach Ps. 100 und 103. Lieblingslied Friedrich Wilhelms III.)

XIII. Die heiligen Sakramente.

A. Die heilige Taufe.

Im Ton: In Dich hab' ich gehoffet.

108. Gott Vater, höre uns're Bitt': dem Täufling teil' den Segen mit, erzeig' ihm Deine Gnade. Er sei Dein Kind: nimm weg die Sünd', daß ihm dieselb' nicht schade.

2. HErr Christe, nimm ihn gnädig auf durch dieses Bad der heil'gen Tauf' zu Deinem Glied' und Erben; damit er Dein mög' allzeit sein, im Leben und im Sterben.

3. Und Du, o allerwert'ster Geist, samt Vater und dem Sohn gepreist: wollst gleichfalls zu uns kommen; damit jetzund in Deinen Bund er werde aufgenommen.

4. O heilige Dreieinigkeit, Dir sei Lob, Ehr' und Dank bereit für diese große Güte. Gieb, daß dafür wir dienen Dir; vor Sünden uns behüte.

Im Ton: Weer wiß, wie nahe mir.

109. Barmherziger, laß Deiner Gnade jetzt dieses Kind empfohlen sein, das wir im heil'gen Wasserbade nach Deines Sohns Befehl' Dir weih'n; mein Gott, mein Gott, erfüll', was Du verheißt, an ihm, Gott Vater, Sohn und Geist.

2. Regiere nun das ganze Leben auch dieses Kindes, treuer Gott! Dir sei und bleib' es stets ergeben, sei Du mit ihm in Glück und Not! Ach führ', ach führ' es selbst auf rechter Bahn, nimm es zuletzt mit Ehren an!

Basler Gesangbuch von 1854.

Im Ton: Wer nur den lieben Gott.

110. Ich bin getauft auf Deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und Heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu Deinem Samen, zum Volk, das Dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum

eingesenkt, ich bin mit Seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu Deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von Deinem Sterben, mein treuer Heiland mir gewährt. Du willst in aller Not und Pein mein guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich Dir auch Furcht und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt; ich habe mich aus reinem Triebe Dein Eigentum zu sein gewagt; hingegen sagt' ich bis in's Grab der Sünd' und ihren Werken ab.

4. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist. Halt' mich in Deines Bundes Schranken, bis mich Dein Wille sterben heißt. So leb' ich Dir, so sterb' ich Dir, so lob' ich Dich dort für und für.

Joh. Jac. Rambach. 1693. † 1735.
(Engl.: „I am baptized into Thy name.")

Im Ton: JEsu, meines Lebens Leben.

111. Lasset mich voll Freuden sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist. Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht!

2. Keine Sünde macht mir bange; ich bin ein getaufter Christ; denn ich weiß gewiß: so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, JEsu, durch Dein Blut entbinden, weil das teure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen: ich bin ein getaufter Christ! Und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag' ich, wenn ich sterbe: ich bin ein getaufter Christ! denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben ist: lieg' ich gleich im Todesstaube, so versichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe

Kraft, Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens sein. Muß ich mich zu Grabe legen, schlaf' ich auch auf solchen ein; ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist!

Erdm. Neumeister. 1671. † 1756.

Im Ton: Liebster JEsu, wir sind hier.

112. Liebster JEsu, hier sind wir Deinem Worte nachzuleben: diese Seele kommt zu Dir, weil Du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo bringe, daß in's Himmelreich sie dringe.

2. Wasch' sie, JEsu, durch Dein Blut von den angeerbten Flecken; laß sie bald nach dieser Flut Deinen Purpurmantel decken; schenk' ihr Deiner Unschuld Seide, daß sie sich in Dich verkleide.

3. Hirte, nimm Dein Schäflein an, Haupt, mach' es zu Deinem Gliede; Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn, Friedefürst, sei Du sein Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe fest im Glauben Dich umgebe.

4. Nun, wir legen an Dein Herz, was von Herzen ist gegangen: führ' die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib' in's Lebensbuch zum Leben!

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.
(Engl.: „blessed Jesus, here we stand.“)

B. Das heilige Abendmahl.

Im Ton: An Wasserflüssen Babylon.

113. Ich komme, HErr, und suche Dich, mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders Deiner Gnaden. Ich liege hier vor Deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich Deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh', ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, Du bist das Heil der Sünder; Du hast die

Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an Deines Leidens Macht, und an Dein Wort: „es ist vollbracht!“ Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich Dich dargestellt. Gott war in Dir und hat die Welt in Dir mit Sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir: Er tilget deine Sünden, und läßt an Seiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und Er erhört dich schon, spricht liebreich: „sei getrost, Mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in Meinen Tod getauft, und Du wirst Dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben!“

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, Ich vereine Mich mit dir; Ich bin der Weinstock, bleib' an Mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, Ich stärke dich, und durch die Liebe gegen Mich wird dir der Sieg gelingen!“

5. Ja, HErr, mein Glück ist Dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte Dich durch Deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz Dir, HErr, zu weihn, und Deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen!

C. F. Gellert. 1715. † 1769.

Im Ton: Herzlich thut mich.

114.

Wen hast Du Dir geladen, mein Heiland, mild und gut zu Deinem Tisch der Gnaden? Nicht, die voll Kraft und Mut, die Reichen nicht und Satten sind Dir willkommen dran; die Kranken und die Matten rufst Du voll Huld heran.

2. Da darf auch ich es wagen und treten mit heran; ich müßte wohl verzagen, ging's nur die Starken an. Bei Dir, dem guten Hirten, stell' ich voll Mut mich ein: Du willst

ja den Verirrten von Herzen gnädig sein.

Aug. Tholuck. Stund. d. Andacht. 1839.

115. Schmücke dich, o liebe Seele: laß die dunkle Sündenhöhle; komm an's helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen! Denn der HErr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; Der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der mit süßen Gnadenworten klopft an deines Herzens Pforten. Eile, sie Ihm aufzuschließen, wirf dich hin zu Seinen Füßen, sprich: „o HErr, laß Dich umfassen, von Dir will ich nimmer lassen!"

3. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach Deiner Güte; ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen; ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten: wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

4. JEsu, meines Lebens Sonne, JEsu, meine Freud' und Wonne, JEsu, Du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall' ich zu Deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser Deiner Himmelsspeise mir zum Heil und Dir zum Preise!

5. HErr, es hat Dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, daß Du willig hast Dein Leben in den Tod für uns gegeben und dazu ganz unverdrossen, HErr, Dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. JEsu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sei zu Deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, daß ich einst, wie jetzt auf Erden, mög' Dein Gast im Himmel werden!

Joh. Franck. 1618. † 1677.
(Engl.: ,,deck thyself, my soul, with gladness.")

Im Ton: Aus tiefer Not schrei' ich.

116. HErr JEsu Christ, Du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden: wir kommen, Deinen Leib und Blut, wie Du uns hast geladen, zu Deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O JEsu, mach' uns selbst bereit zu diesem hohen Werke; schenk' uns Dein schönes Ehrenkleid durch Deines Geistes Stärke. Hilf, daß wir würd'ge Gäste sei'n, und werden Dir gepflanzet ein zu ew'gem Himmelswesen!

3. Bleib' Du in uns, daß wir in Dir auch bis an's Ende bleiben; laß Sünd' und Not uns für und für nicht wieder von Dir treiben, bis wir durch Deines Mahles Kraft in Deines Himmels Bürgerschaft dort ewig selig werden.

L. Ringwaldt. 1531. † 1598.

XIV. Wiedergeburt und Heiligung.

A. Buß- und Beichtlieder.

117. Ach Gott und HErr! wie groß und schwer sind mein' begang'nen Sünden! da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt ihr Ende, und wollt' los sein des Elends mein, würd' ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu Dir flieh' ich, verstoß' mich nicht, wie ich's wohl hab' verdienet. Ach Gott, zürn' nicht, geh' nicht in's G'richt! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müssen: so fahr' hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, HErr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih' ein folgsam Herze, laß mich mein Heil, mein bestes Teil durch Murren nicht verscherzen.

6. Handle mit mir, wie's dünket Dir, nach Dein'r Gnad' will ich's leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von Dir sein abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum' verstecket, wenn's trüb' hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, HErr Christ, mein' Zuflucht ist die Höhle Deiner Wunden; wenn Sünd' und Tod mich bracht in Not, hab' ich mich drein gefunden.

9. Darin'n ich bleib', obschon der Leib und Seel' von einander scheiden; so werd' ich dort bei Dir, mein Hort, sein in ewigen Freuden.

Martin Rutilius u. Joh. Major.

118. Ich ruf' zu Dir, HErr JEsu Christ, ich bitt', erhör' mein Klagen; verleih' mir Gnad' zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, HErr, ich mein', den wollest Du mir geben, Dir zu leben, dem Nächsten nütz' zu sein, Dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o HErre Gott, Du kannst es mir wohl geben: daß ich nicht wieder werd' zu Spott, die Hoffnung gieb daneben; voraus, wann ich muß hier davon, daß ich Dir mög' vertrauen und nicht bauen auf eignes Werk und Thun, sonst wird's mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög' vergeben; verzeih' mir auch zu dieser Stund', schaff' mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg' sein, die Seel' damit zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht herein, das mich bald möcht' verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von Dir in dieser Welt abwenden, all-

zeit beständig sein gieb mir; Du hast's allein in Händen, und wem Du's giebst, der hat's umsonst; es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke Deine Gunst, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb'; hilf, o HErr Christ, mir Schwachen! In Deiner Gnad' allein ich leb'; Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung und Gefahr, wollst Du mich bestermaßen fest umfassen; behüt' mich immerdar! Ich weiß, Du wirst's nicht lassen.

Johann Agricola. 1492. † 1566.

Im Ton: Freu' dich sehr, o.

119. Ach, was hab' ich ausgerichtet! ach, was hab' ich doch gethan! wer ist, der die Sache schlichtet? mein Gewissen klagt mich an; ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Missethat beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. Deines Sohnes Marterzeichen stell' ich zwischen mich und Dich, laß mich hiermit Gnad' erreichen, Seines Todes trösten mich; denn ich glaube festiglich, daß, weil JEsus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, Er auch mir hat Heil erworben.

3. Du hast uns gewiß verheißen herzliche Barmherzigkeit, dafür sollen wir Dich preisen; denk' an Deinen teuern Eid, der den Sündern Trost verspricht, Du willst ihren Tod ja nicht; Leben, Leben willst Du schenken allen, die zu Dir sich lenken.

4. HErr, so sei von Dir erhöret, bitt' ich, der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret: blicke von des Himmels Thron! Ich bring' ein zerknirschtes Herz voller Reue, voller Schmerz, das nach Deiner Gnade schmachtet; solches hast Du nie verachtet.

5. Wirst Du mir zur Seite stehen durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg,

der zur Hölle rafft. Gott, ich kehre mich zu Dir, kehre Du Dich auch zu mir, dafür will ich Deinen Namen ewig loben. Amen, Amen!

Gottfr. Wilh. Sacer. 1635. † 1699.

120. Allein zu Dir, HErr JEsu Christ! mein' Hoffnung steht auf Erden: ich weiß, daß Du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkor'n, auf Erden war kein Mensch gebor'n, der mir aus Nöten helfen kann: ich ruf' Dich an, zu Dem ich mein Vertrauen hab'.

2. Mein' Sünd' sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen: derselben mach' mich frei und los durch Deinen Tod und Schmerzen, und zeig' mich Deinem Vater an, daß Du hast g'nug für mich gethan: so werd' ich los der Sünden Last, HErr, halt' mir fest, was Du mir teu'r versprochen hast!

3. Gieb mir nach Dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich Deine Süßigkeit mög' inniglich anschauen; vor allen Dingen lieben Dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End' Dein Hülf' mir send', damit behend des Teufels List sich von mir wend'.

4. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und JEsu Christ, Sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem werten Heil'gen Geist, der uns allzeit Sein' Hülfe leist'; damit wir Ihm gefällig sein, hier in der Zeit, und dort hernach in Ewigkeit!

Joh. Schneesing (Chiomusus). 1522. (Der sterbende Spener ließ sich dies Lied vorlesen. Engl.: „Lord Jesus Christ in thee alone my hope in earth I place.“)

121. Aus tiefer Not schrei' ich zu Dir, HErr Gott! erhör' mein Rufen, Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, und meiner Bitt' es öffne; denn so Du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan, wer kann, HErr, vor Dir bleiben?

2. Bei Dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst, die Sünde zu vergeben; es

ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben: vor Dir niemand sich rühmen kann, deß muß sich fürchten jedermann, und Deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf Ihn mein Herz soll lassen sich, und Seiner Güte trauen, die mir zusagt Sein wertes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt' bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gott's erharre!

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade; Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird von seinen Sünden allen.

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546. (Ps. 130: „de profundis clamavi ad te, Domine." Engl.: „from deep distress I cry to thee.")

Im Ton: Allein zu Dir, HErr JEsu.

122. Du weinest vor Jerusalem, HErr JEsu, lichte Zähren; bezeugst, es sei Dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren: wenn ich vor Dir mit Buß' erschein' und über meine Sünde wein', so wäschst Du ab, aus lauter Gnad', die Missethat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn Deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu Deinen Thränen ich mich wend'; da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt: wer damit seine Sünde netzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Für diese Thränen dank' ich Dir, daß Du die Freudenkrone, HErr Christ, dadurch erworben mir bei Dir in's Himmels Throne. Wenn Du mich holen wirst hinauf zu Deiner Auserwählten Hauf': dann will ich recht lobsingen Dir, o höchste Zier, für Deine Thränen für und für!

Joh. Heermann. 1608. † 1647.

Im Ton: Wer nur den lieben Gott.

123. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh' hier vor Gottes Angesicht: ach Gott, ach Gott, verfahr' gelinder und geh' nicht mit mir in's Gericht. Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd': hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, ich armes und verlor'nes Kind. Erbarme Dich 2c.

3. Mein kläglich und beweglich Klagen, ach HErr, wie lang' erhörst Du nicht? Wie kannst Du das Geschrei ertragen? Hör', was der arme Sünder spricht: erbarme Dich, erbarme Dich; erhöre mich, erhöre mich!

4. Sprich nur Ein Wort, so werd' ich leben; sprich, daß der arme Sünder hör': „Ich habe dir die Sünd vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr!“ Erbarme Dich 2c.

5. Nicht wie ich wohl verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd'. O treuer Vater, schone, schone; erkenn' mich wieder für Dein Kind. Erbarme Dich 2c.

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei; weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschrei: erbarme Dich 2c.

Christoph Tietze (Titius). 1644. † 1703.

Im Ton: An Wasserflüssen Babylon.

124. O König, dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd' und Meer zu Diensten steht, vor dem die Welt sich neiget; der Himmel ist Dein helles Kleid, Du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu Deiner Ehr': Gott, sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne: ich suche Deine Hülf' und Gnad', o HErr, von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und Sünde meinen Geist und Sinn zum Guten macht unthätig, so schlag' ich nieder mein Gesicht vor Dir, Du

reines Himmelslicht: Gott, sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen; drum schlag' ich reuig an die Brust, von Gram und Schmerz zerrissen. Ich bin, o Vater! ja nicht wert, daß ich noch wand'le auf der Erd'; doch weil Du winkst, so bet' ich, mit ganz zerknirschtem, bangem Geist, der gleichwohl Dich noch Abba heißt: Gott, sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, schaue JEsum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind: Der ist's, bei dem ich Ruhe find'; Sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse Ihn und laß' Ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott, sei mir Sünder gnädig!

5. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf Deiner Gnade; geh' es mir übel, oder gut, gieb nur, daß mir nichts schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sei mir auf der Todesbahn, mein JEsu, nah' und gnädig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Valent. Ernst Löscher. 1673. † 1749.

Im Ton: Auf meinen lieben Gott.

125. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt her käme: mein' Angst nicht von mir nähme!

2. O JEsu voller Gnad', auf Dein Gebot und Rat kommt mein betrübt Gemüte zu Deiner großen Güte: laß Du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, Dein betrübtes Kind, werf' alle meine Sünd', so viele in mir stecken und mich so heftig schrecken, in Deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär', darf ich doch nicht verzagen: mit Dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

5. Darum allein auf Dich, HErr Christ, verlaß' ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben: Dein Reich muß ich ererben; denn Du hast mir's erworben, da Du für mich gestorben.

6. Führ' auch mein Herz und Sinn durch Deinen Geist dahin, daß ich mög' alles meiden, was mich und Dich kann scheiden, damit an Deinem Leibe ein Glied ich ewig bleibe.

Joh. Heermann. 1575. † 1647.

B. Glaube und Rechtfertigung.

126. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt: was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber, bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinne gezieret und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt; und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierat, die Krone, die JEsu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; sie kriegen, die Ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, sie bleiben in Freuden; sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

4. O JEsu, verborgenes Leben der Seelen, Du heimliche Zierde der inneren Welt! gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Hülle des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet; hier heimlich mit

Christo im Vater gelebet: dort öffentlich mit Ihm im Himmel geschwebet!

C. F. Richter. 1676. †1711; der früh vollendete Verf. von 23 Liedern strebte, „ein mit Christo in Gott verborgenes Leben zu führen, in die wahre Liebe Gottes einzudringen und in Seiner seligen Gemeinschaft zu wandeln.“ — (Lieblingslied Schleiermachers.)

127. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad' und lauter Güten: die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten; der Glaub' sieht JEsum Christum an: der hat g'nug für uns all' gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Niemand, was das Gesetz gebot, vermochte zu erfüllen, drum sich erhob ein' große Not, die kein Mensch konnte stillen. Vom Fleisch wollt' nicht hervor der Geist, den das Gesetz erfordert meist, es war mit uns verloren.

3. Ein Wahn war vom Gesetz dabei: es sei darum gegeben, als ob wir selbst vermöchten frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sünd'ge Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Noch mußte es erfüllet sein, sonst wär'n wir all' verdorben: drum schickt Gott Seinen Sohn herein, der selber Mensch ist worden, und des Gesetzes Last erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

5. Und wenn es nun erfüllet ist durch Den, der es konnt' halten: so lern', was Glaube ist, o Christ, und laß ihn in dir walten! Nicht mehr, denn das: o HErre mein, Dein Tod soll mir das Leben sein; Du hast für mich bezahlet.

6. Gerecht vor Gott ist, der allein sich dieses Glaubens freuet; der Glaube giebt den hellen Schein, der alle Werk' erneuet. Bei Gott erwirbt er Gnad' und Fried', dem Nächsten wirkt er nichts als Lieb', bist du aus Gott geboren.

7. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis um dieser Wohlthat willen Gott Vater, Sohn und Heil'gem Geist: Der woll' mit Gnad' er-

füllen, was Er in uns begonnen hat, durch Seine eig'ne Gottesthat zu Ehren Seines Namens.

Paul Speratus. 1484. † 1554.
(Engl.: „to us salvation now is come.")

Im Ton: Valet will ich dir geben.

128. Ich bin bei Gott in Gnaden durch Christi Blut und Tod: was kann mir endlich schaden? was acht' ich alle Not? Ist Er auf meiner Seiten, gleichwie Er wahrlich ist: laß immer mich bestreiten auch alle Höllenlist!

2. Was wird mich können scheiden von Gottes Lieb' und Treu? Verfolgung, Armut, Leiden und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten! man mag durch tausend Pein mich für ein Schlachtschaf halten: der Sieg bleibt dennoch mein!

3. Ich kann um Dessen willen, der mich geliebet hat, g'nug meinen Unmut stillen und fassen Trost und Rat! Denn das ist mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Kampf noch Grauen mir ewig rauben soll:

4. Daß weder Tod noch Leben, und keiner Engel Macht, wie hoch sie möchte schweben, kein Fürstentum, kein' Pracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft trägt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tiefe hegt;

5. Noch sonst, was je geschaffen, von Gottes Liebe mich soll scheiden oder raffen, denn diese gründet sich auf JEsu Tod und Sterben. Ihn fleh' ich gläubig an, der mich, Sein Kind und Erben, nicht lassen will, noch kann!

Sim. Dach. 1605. † 1650.

Im Ton: O daß ich tausend Zungen.

129. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: wo anders, als in JEsu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt, Des, der mit off'nen Liebesarmen Sich gnädig

zu dem Sünder neigt, Dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein: deswegen kam Sein Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft Er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertrau'n und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schau'n: da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles and're weggerissen, was Seel' und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Es gehe mir nach Dessen Willen, bei Dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es dies nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb' und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

8. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing' ich einst auch nach der Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe. 1688. † 1758.
(Auf Zinzendorfs Geburtstag gedichtet 1728. Engl.: „now I have found the ground wherein.")

Im Ton: Valet will ich dir.

130. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich: so oft ich ruf' und bete, weicht alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott: was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei; und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh', und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und Sein Blut: das machet, daß ich finde das ew'ge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd': was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

4. Mein JEsus ist mein' Ehre, mein Glanz und helles Licht, wenn Er nicht mit mir wäre, Tod brächt' mir das Gericht. Kein Urteil nun mich schrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

5. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei Ihm suchet Ruh'; und wie Er hab' erbauet ein' ed'le neue Stadt, da Aug' und Herze schauet, was es geglaubet hat.

6. Da ist mein Teil und Erbe mir prächtig zugericht't: wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit: mein JEsus und Sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

7. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst, kein Herzeleid; was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß: der keines soll mich lenken aus Deinem Arm und Schoß!

8. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud' und Singen, sieht lauter Sonnenschein: die Sonne, die mir lachet, ist mein HErr JEsus Christ; das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(1664 zwei Jahre vor seiner Amtsentsetzung. Röm. 8, 31—39. Engl.: „if God be on my side.")

Im Ton: Wie wohl ist mir, o.

131. Jehovah ist mein Hirt und Hüter: nun wird kein Mangel treffen mich. Auf grüner Auen Seiner Güter erquicket Er mich süßiglich; Er leitet mich zu frischen Quellen, da häufig mir sich zugesellen viel' krank' und matte Schäfelein. Wenn ich in Ohnmacht sinke nieder, so holt Er meine Seele wieder und flößt ihr Lebensbalsam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen; Er geht voran: ich folge nach; und wenn ich gleich in finstern Stegen und Thälern voller Ungemach, durch dick und dünn, durch Dorn und Hecken muß wandern, soll mich doch nichts schrecken; denn Du bist bei mir stetiglich. Du bist mein Licht, mein Stern, mein Führer, mein Stab und Stecken, mein Regierer; auf Deinen Achseln ruhe ich.

3. Halleluja sei Dir gesungen, o holder Hirt, o süßes Lamm! Ach! hätt' ich hunderttausend Zungen, zu rühmen Dich, mein Bräutigam! Doch Du willst nicht viel Zungen haben: nur Eins ist, das Dein Herz kann laben: ein Herz, das Dich nur liebt allein. Das wollst Du mir, o JEsu, schenken, so will ich stets bei mir gedenken: mein Hirt ist mein, und ich bin Sein.

J. A. Freylinghausen. 1670. † 1739.

Im Ton: JEsus, meine Zuversicht.

132. JEsus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: JEsus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade bin ich wert; doch Er hat in Seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: JEsus &c.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; JEsus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: JEsus &c.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten

Sünder; JEsus rufet euch, und Er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: JEsus &c.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei Dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: JEsus &c.

6. Ich bin ganz getrosten Mut's; ob die Sünden blutrot wären, müssen sie, kraft Deines Bluts, sich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: JEsus &c.

7. JEsus nimmt die Sünder an! Er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu Ihm kommen und auf den Trost sterben kann: JEsus nimmt die Sünder an!

Erdmann Neumeister. 1671. † 1756.
(Engl.: „this Jesus sinners doeth receive.“)

133. Mein JEsu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn Dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Fleischesaugen, die nur verhaßte Sündennacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in Dein Heiligtum, und laß mich Deine Gnad' erblicken zu meinem Heil und Deinem Ruhm; reich' Deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor Dir neigt, und Dir als Deine Braut sich zeigt; sprich: ja du bist's, die Ich erwähle.

3. Sei gnädig, JEsu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör', wie mein sehnendes Gemüte: „Gott, sei mir Armen gnädig!“ ächzt. Ich weiß: Du kannst mich nicht verstoßen. Wie könntest Du ungnädig sein mir, den Dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ja, ja, mein Herz will Dich umfassen, erwähl' es, HErr, zu Deinem Thron! Hast Du aus Lieb' ehmals verlassen des Himmels Pracht

und Deine Kron'; so würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es Deinen Himmel sein, bis Du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in Deinen Himmel heben.

5. Ich steig' hinauf zu Dir im Glauben, steig' Du in Lieb' herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit Dir! Ich will Dich fürchten, lieben, ehren, so lang' in mir das Herz sich regt; und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen!

Wolfg. Christ. Deßler. 1660. † 1722.

C. Kampf und Sieg.

Im Ton: HErr JEsu Christ, Dich zu.

134. Ein reines Herz, HErr, schaff' in mir; schließ' zu der Sünden Thor und Thür: vertreibe sie, und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh'.

2. Dir öffn' ich, JEsu, meine Thür: ach komm und wohne Du bei mir. Treib' all' Unreinigkeit hinaus aus Deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß Deines guten Geistes Licht und Dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt'!

4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus Deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich Deines Namens Ruhm ausbreiten als Dein Eigentum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur Dir ergeben bin!

Heinrich Georg Neuß. 1654. † 1716.

Im Ton: Straf' mich nicht in Deinem.

135. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh' und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe;

denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Heiland muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und dein Werk nicht treibest.

4. Ja, Er will gebeten sein, wenn Er was soll geben; Er verlanget unser Schrei'n, wenn wir wollen leben, und durch Ihn unsern Sinn, Feind', Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

5. Doch getrost! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir Ihn durch Seinen Sohn im Gebet anflehen; denn Er will alle Füll' Seiner Gunst ausschütten, wenn wir gläubig bitten.

6. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten!

(Über Mt. 26, 41.)

Joh. Burkhard Freystein. † 1720.

136. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, dring' hinein in Gottes Reich: will der Satan widerstreben, werde weder matt, noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl' errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast

bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr: hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt' ja deine Krone feste; halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das beste: Rückfall ist ein böser Gast!

9. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht: willst du die Begierden stillen, so verlischt das Gnadenlicht.

10. Wahre Treu' kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah'; ist ihr Schatz doch in dem Himmel: drum ist auch ihr Herz allda.

11. Lauf' der Welt doch aus den Händen, dring' in's stille Zoar ein. Eile, daß du mögst vollenden: mache dich von allem rein.

12. Eile, zähle Tag' und Stunden, bis dein Bräut'gam kommt und winkt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt!

Joh. Jos. Winckler. 1670. † 1722. (Über Luc. 13, 24. Phil. 2, 12. 1. Mos. 19, 15—22. Der Verf. starb mit dem Ausruf: „So gehts zum neuen Zion hin, Halleluja! Gott Lob, daß ich hinüber bin!" Engl.: „strive when thou art called of God.")

Im Ton: Wachet auf! ruft uns die.

137. Rüstet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute; ja, Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell? hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten; besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des HErren Kraft. Stärket euch in JEsu Namen, daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel! da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit: so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, eh' ihr kommt auf die Totenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf!

Wenn Gott wird die Toten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt verhöhnt, währt nicht lange; und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. JEsu, stärke Deine Kinder und mach' aus denen Überwinder, die Du erkauft mit Deinem Blut. Schaff' in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu Dir erheben, wenn uns entfallen will der Mut. Geuß' aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen: so halten wir getreu an Dir im Tod und Leben für und für!

Wilh. Erasm. Arends. † 1721.

Im Ton: JEsus, meine Zuversicht.

138. Seele, was ermüd'st du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu lauter nichts dann werden? Suche JEsum und Sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen; richt' ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad' eindringen. Suche JEsum 2c.

3. Du verlangst oft süße Ruh', dein betrübtes Herz zu laben; eil' zum Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche JEsum 2c.

4. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet. Suche JEsum 2c.

5. Sei im übrigen ganz still: du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß Sein Liebeswill' stillen werde dein Verlangen. Drum such' JEsum und Sein Licht: alles and're hilft dir nicht.

Jac. Gabr. Wolf. 1683. † 1754.

Im Ton: Mach's mit mir, Gott.

139. „Mir nach!" spricht Christus, unser Held, „Mir nach, ihr Christen, alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt Meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt Meinem Wandel nach.

2. „Ich bin das Licht, Ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben: wer zu Mir kommt und folget Mir, darf nicht im Finstern schweben; Ich bin der Weg, Ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. „Fällt's euch zu schwer, Ich geh' voran, Ich steh' euch an der Seite, Ich kämpfe selbst, Ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite: Ein böser Knecht, der still darf steh'n, wenn er den Feldherrn sieht angeh'n.

4. „Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' Mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt Mir, ist Mein nicht wert und Meiner Zier." —

5. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemut, getrost und gern bei Ihm im Leiden stehen: denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon!

Joh. Scheffler. (Angelus Silesius) 1624. † 1677.

Im Ton: Alles ist an Gottes Segen.

140. Fort gekämpft und fortgerungen, bis zum Lichte durchgedrungen muß es, bange Seele, sein! durch die tiefsten Dunkelheiten wird dein Heiland dich begleiten, Mut spricht Er dem Schwachen ein.

2. Bei der Hand will Er dich fassen; scheinst du gleich von Ihm verlassen, glaube nur, und zweifle nicht. Bet' und kämpfe ohne Wanken, du wirst bald Ihm freudig danken, bald durchströmt dich Kraft und Licht!

3. Weg von dieser Welt die Blicke! Schau' nicht seitwärts, nicht zurücke, nur auf Gott und Ewigkeit; nur zu deinem JEsu wende Aug' und Herz und Sinn und Hände, bis Er himmlisch dich erfreut.

4. Hat nicht aus des Jammers Wogen dich schon oft herausgezogen Seiner Allmacht treue Hand? Nie verkürzt ist Seine Rechte; wo ist einer Seiner Knechte, der bei Ihm nicht Rettung fand?

5. Schließ' dich ein in deine Kammer, geh' und

schütte deinen Jammer aus in Gottes Vaterherz; kannst du gleich Gott nicht empfinden, Worte nicht, nur Thränen finden: klage schweigend deinen Schmerz.

6. Kräftig ist auch selbst dein Schweigen: Gott wird Sich als Vater zeigen; glaube, daß Er dich erhört, daß dein Schweigen Er verstehet, daß dein JEsus für dich flehet, und daß Gott Sein Fleh'n gewährt.

7. Nun, so will ich nicht verzagen, mich vor Gottes Antlitz wagen mit des Kindes Zuversicht; kämpfen will ich, und nicht wanken; bald wird froh mein Herz Ihm danken, bald durchströmt mich Kraft und Licht!

Joh. Kaspar Lavater. 1741. † 1799.

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

141. Du wollest mich bewahren, wenn rings ich von Gefahren und Feinden bin bedroht; mein Ringen ist vergebens, mit Dir nur, HErr des Lebens, besieg' ich freudig Sünd' und Tod!

2. Du woll'st mit treuem Beten auch mich, mein Gott, vertreten, wie Petro Du gethan! Wenn Du mich willst behüten, spott' ich der Feinde Wüten, ob auch viel hunderttausend nah'n!

3. Ja, Du wirst mich bedecken vor Satans Dräu'n und Schrecken, Du, HErr, hilfst streiten mir! Will er die Deinen sichten, werd' ich getrost mich flüchten, mein treuer HErr und Gott, zu Dir!

4. Kein Körnlein soll ja fallen zur Erde, kein's von allen, sind sie doch alle Dein! O welche sel'ge Kunde: „vor der Versuchung Stunde, soll, HErr, auch ich behalten sein!"

5. Kleid' mich in lichte Waffen, und will mein Mut erschlaffen, zeig' mir Dein Angesicht! Ob alle Kraft auch schwindet, wenn Dich mein Blick nur findet, da steh' ich fest und weiche nicht!

6. Da wird es mir gelingen, da werd' ich kühn bezwingen der Feinde mächtig Heer! Dein Kreuz führt mich zum Siege, Dein Wort mein Schwert im Kriege,

Dein JEsusnam' ist meine Wehr'!

G. W. Schulze.

142. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit. :,:

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein; du darfst ja nur die leichte Liebe üben! O blöder Geist, schau' doch, wie gut Er's mein'! das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben! Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr: es ist nicht schwer! :,:

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß Er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unlust schafft in dir dein eig'ner Wille: drum übergieb ihn willig in den Tod, so hat's nicht Not. :,:

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: „Vater, schau' mein Elend gnädig an!“ so ist's gethan! :,:

5. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich will Nacht und Finsternis bedecken: dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur! :,:

6. So wird dein Licht auf's neu' entstehn, und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh' doch, wie ein wahrer Christ so selig ist! :,:

7. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh' ein, mein Herz, genieß' die süße Ruh'! In Friede sollst du vor dem Vater schweben die Sorg'

und Last wirf nur getrost und kühn allein auf Ihn! :,:

Chr. Friedrich Richter. 1676. † 1711.
(Vgl. Matth. 11, 30.)

143. Es kostet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das macht's noch nicht. :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen geh'n, die leicht ihr Gift in uns're Fersen bringen; da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. :,:

3. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte: wie wird der Christ so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte; dieweil ihn da die wesentliche Pracht so herrlich macht. :,:

4. Da wird das Kind den Vater sehn; im Schauen wird es Ihn mit Lust empfinden: der lautre Strom wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn? :,:

5. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlenkranz und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war. :,:

6. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben: der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit JEsu leben! Nichts Höher's wird an Kraft und Würde sein, als Gott allein. :,:

7. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsternis zu reißen: was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut

wird sich's doch nach der Arbeit ruhn: wie wohl wird's thun! :,:

Chr. Fr. Richter. 1676. † 1711.
(Matth. 7, 13; 16, 24. 25; 19, 24—26.)

Im Ton: Von Gott will ich nicht.

144. Kommt Kinder, laßt uns gehen: der Abend kommt herbei. Es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei; kommt, stärket euren Mut, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut!

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgerpfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat! kommt, folgt und trauet Dem: ein jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte fest nach Jerusalem!

3. Schmückt euer Herz auf's beste, sonst weder Leib noch Haus; wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach: ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgertag.

4. Kommt, Kinder, laßt uns gehen: der Vater gehet mit. Er selbst will bei uns stehen in jedem sauren Tritt; Er will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken: ach ja, wir haben's gut!

5. Kommt, Kinder, laßt uns wandern: wir gehen Hand in Hand! Eins freuet sich am andern in diesem fremden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten; die Engel selbst begleiten als Brüder uns're Reihn.

6. Sollt' wo ein Schwacher fallen, so greif' der Stärk're zu; man trag', man helfe allen, man pflanze Fried' und Ruh'. Kommt, schließt euch fester an; ein jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gern der Reinste, auf unsrer Lebensbahn!

7. Es wird nicht lang' mehr währen; halt' noch ein wenig aus! Es wird nicht lang' mehr währen, so kommen wir nach Haus; da wird man ewig ruhn, wann wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen: wie wohl, wie wohl wird's thun!

8. Drauf wollen wir's

denn wagen, es ist wohl Wagens wert, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu klein; wir gehn durch JEsu Leiten hin in die Ewigkeiten; es soll nur JEsus sein!

Gerh. Terstegen. 1697. † 1769.
(1. Petr. 2,11. 12. Engl.: „come, brethren, let us go".)

D. Liebe zu JEsu.

Im Ton: Nun bitten wir den.

145. Ach, mein HErr JEsu, Dein Nahesein bringt großen Frieden in's Herz hinein; und Dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auch's Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn Dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kann's schon gewahren: Du kannst Dich fühlbar g'nug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag' und Nacht Dein zu genießen recht wär' bedacht! Der hätt' ohn' Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt' immer fragen: „wer ist wie Du?"

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stillen, trösten, erfreu'n und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist Deine Lust.

5. Ach gieb an Deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkomm'nen Teil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Not und Liebe nach Dir zu blicken ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald mit Deiner blutigen Todesgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben und Dein wahrhaftiges Innsleben zu sehen sein.

Christian Gregor. 1723. † 1801.
(Engl.: „Jesus, our Lord, when Thou art near.")

Im Ton: O daß ich tausend Zungen.

146. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es

kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe rc.

3. Er ist der König aller Ehren, Er ist der HErr der Herrlichkeit; Er kann mir ew'ges Heil gewähren und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will: nur JEsus ist und bleibt mein Ziel.

4. Er will mich hoch zu Sich erheben und Seiner Klarheit machen gleich; Er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will: weil JEsus ist mein höchstes Ziel.

5. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wand're in der Zeit, so wird Er mir's doch erst gewähren im Reiche Seiner Herrlichkeit. Drum lieb' ich billig in der Still' nur JEsum, meines Herzens Ziel.

Joh. Scheffler. (Angelus Silesius). 1624. † 1677.

Im Ton: Valet will ich dir.

147. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein: der Abend ist gekommen, die finst're Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! betet, kämpft und wachet; bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Öl, und seid des Heils gewärtig; bereitet Leib und Seel'. Die Wächter Zions schreien: „der Bräutigam ist nah', begegnet Ihm in Reihen, und singt Halleluja!"

3. „Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit: auf, auf! ihr Reichsgenossen, der Bräut'gam ist nicht weit!"

4. „Begegnet Ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion

liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt: es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut."

5. „Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden; hier ist die sich're Pfort'; hier sind die güld'nen Gassen; hier ist das Hochzeitmahl; hier soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal."

6. O JEsu, meine Wonne: komm bald, und mach' Dich auf. Geh' auf, verlangte Sonne, und förd're Deinen Lauf. O JEsu, mach' ein Ende, und führ' uns aus dem Streit: wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit!

Laurentius Laurenti. 1660. † 1722.

Im Ton: Nun freut euch lieben.

148. Halt' im Gedächtnis JEsum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden! Vergiß nicht, daß Er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut: dank' Ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtnis JEsum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist, und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod, und dich erlöst aus aller Not: dank' Ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtnis JEsum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod' erstanden ist, befreit von Not und Plage. Bedenke, daß Er Fried' gemacht, Sein' Unschuld Leben wieder bracht: dank' Ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtnis JEsum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt' dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen Seine Herrlichkeit: dank' Ihm für diese Liebe!

5. Halt' im Gedächtnis JEsum Christ, der einst wird wiederkommen, und Sich, was tot und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst, und mit

Ihm in Sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken!

6. Gieb, JEsu, gieb, daß ich Dich kann mit wahrem Glauben fassen, und nie, was Du an mir gethan, mög' aus dem Herzen lassen, daß dessen ich in aller Not mich trösten mög', und durch den Tod zu Dir in's Leben dringen!

Cyriacus Günther. 1650. † 1704.

Im Ton: Wachet auf, ruft uns die.

149. Heiligst'r JEsu, Heiligungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, Du laut'rer Strom der Heiligkeit! Glanz der hohen Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen Dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist Du mir: ach, bilde mich nach Dir, Du mein alles! JEsu, ach Du, hilf mir dazu, daß ich auch heilig sei, wie Du.

2. Stiller JEsu, wie Dein Wille dem Willen Deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war, also mach' auch gleichermaßen mein Herz und Willen Dir gelassen; ach, stille meinen Willen gar. Mach' mich Dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille! JEsu, ach Du, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei, wie Du!

3. Wachsam'r JEsu! ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh' und Kummer bist Du gewesen Tag und Nacht; mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst Du vor Gott mit Flehen, Du hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu Dir all'zeit wach' und bete! JEsu, ach Du, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie Du.

4. Liebster JEsu, liebstes Leben, mach' mich in allem Dir ergeben und Deinem heil'gen Vorbild gleich! Dein Geist mächtig mich durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd' zu Deinem Reich! Ach, zeuch mich ganz zu Dir; behalt' mich für und für, treuer Heiland! JEsu, ach Du, laß mich, wie Du, und wo Du bist, einst finden Ruh'!

Jodocus von Lodenstein 1655. (aus dem Holländischen übersetzt von Bartholomäus Crasselius um 1700. Engl.: „most holy Jesus, fount unfailing.")

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

150. Ein Herz, das kenn' und weiß ich, ein Herz, das lieb' und preis' ich, dies Herz ist ewig mein, dies Herz hegt treue Liebe, und wenn mir nichts mehr bliebe, dies Herz wird meine Zuflucht sein!

2. Dies Herz kennt jede Plage und Not, um die ich klage, kennt all' mein Weh und Leid: in meinen bängsten Stunden hab' ich den Frieden funden an diesem Herzen alle Zeit!

3. Dies Herz bringt Licht und Leben, dies wird mir Frieden geben in meiner letzten Not; wenn mir mein Herz will brechen, wird dies Herz zu mir sprechen: „Mein Blut hat dich erlöst vom Tod!"

4. Dies Herz macht reich und selig, dies Herz, nur dies erwähl' ich, des Lieben ist so groß! dran will ich fest mich schmiegen und selig an ihm liegen, still wie ein Kind im Mutterschoß!

5. Dies Herz, willst du es kennen, soll ich dies Herz dir nennen, das treuste, das ich sah? Schau', dort am Kreuzesstamme, da glüht's in heil'ger Flamme! Blick' betend auf nach Golgatha!

G. W. Schulze.

Im Ton: JEsu, komm doch selbst.

151. Höchster Priester, der Du Dich selbst geopfert hast für mich: laß doch, bitt' ich, noch auf Erden auch mein Herz Dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was Du, Liebe, nicht gethan: was durch Deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so töt' und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn: reiß' mein Herz aus meinem Herzen, sollt's auch sein mit tausend Schmerzen!

4. Trage Holz auf den Altar, und verbrenn' mich ganz und gar: o Du allerliebste Liebe, wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der HErr es wird ansehn; also werd' ich

noch auf Erden Gott ein Liebesopfer werden.

Joh. Scheffler (Angelus Silesius). 1624. † 1677.

Im Ton: JEsu, meines Lebens Leben.

152. JEsu, frommer Menschenherden guter und getreuer Hirt: laß mich auch Dein Schäflein werden, das Dein Stab und Stimme führt. Ach, Du hast aus Lieb' Dein Leben für die Schafe hingegeben, und Du gabst es auch für mich: laß mich wieder lieben Dich!

2. Herden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Herd': laß uns auch so Liebe üben, Du im Himmel, ich auf Erd'. Schallet Deine Lieb' hernieder, soll Dir meine schallen wieder; wenn Du rufst: Ich liebe dich! ruft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Höre, JEsu, und erhöre, wenn ich ruf', anklopf' und schrei'; JEsu, Dich nicht von mir kehre, steh' mir bald in Gnaden bei! Ja, Du hörst; in Deinem Namen ist ja alles Ja und Amen! nun, ich glaub' und fühle schon Deinen Trost, o Gottes Sohn!

Siegmund v. Birken. 1626. † 1681.

153. JEsu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werter Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr' ich Dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrei' ich zu Dir: JEsu, JEsu, komm zu mir!

3. Keinem andern sag' ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu'; Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn' ich mein!

4. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß' ich meine Kron' und Lohn: Du, für mich verwund'tes Lamm, bist allein mein Bräutigam!

5. O so komm denn, treues Herz, und vermind're meinen Schmerz; denn ich schreie für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir!

6. Nun, ich warte mit Geduld; bitte nur um diese Huld, daß Du mir in To-

despein wollst ein süßer JEsus sein.

Joh. Scheffler.
(Angelus Silesius.) 1624. † 1677.

154. JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEsu, meine Zier, ach wie lang', ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach Dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer Dir soll mir auf Erden nichts sonst Lieber's werden.

2. Unter Deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, und die Welt erschüttern: mir steht JEsus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd' und Hölle schrecken: JEsus will mich decken.

3. Trotz dem Tod und Sterben, trotz Schuld und Verderben, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und ringe, ich steh' hier und singe in gar sichrer Ruh'. Gottes Macht hält mich in Acht, Erd' und Abgrund muß sich scheuen, ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen, Du bist mein Ergötzen, JEsu, meine Lust! Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, muß ich gleich viel leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr an's Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir sei ganz, o gottlos Leben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, JEsus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude sein. Duld' ich schon hier Spott und Hohn: dennoch bleibst Du auch im Leide, JEsu, meine Freude!

Johann Franck. 1618. † 1677.
(auf Befehl Peters des Gr. 1742 ins Russische übersetzt.)

155. Liebe, die Du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die Du mich so milde nach

dem Fall hast wiederbracht: Liebe, Dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die Du mich erkoren, eh' als ich erschaffen war, Liebe, die Du Mensch geboren, und mir gleich wardst ganz und gar! Liebe, Dir 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit: Liebe, Dir 2c.

4. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, Dir 2c.

5. Liebe, die Du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich dargegeben mir zum Heil und Seelenhort, Liebe, Dir 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt', Liebe, die das Lös'geld giebet und mich kräftiglich vertritt, Liebe, Dir 2c.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, Dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Johann Angelus. 1624. † 1677.
(durch Missionar Schulz 1722 ins Malabarische übersetzt. Unter den Christen in Indien eingebürgert.)

156. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor Deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring' ich Dir, Du Menschensohn! Laß Dich finden :,: von mir, der ich Asch' und Thon.

2. Ich begehre nichts, o HErre, als nur Deine freie Gnad', die Du giebest, den Du liebest, und der Dich liebt in der That. Laß Dich finden! :,: der hat alles, wer Dich hat.

3. Hör', wie kläglich, wie beweglich Dir die treue Seele singt; wie demütig und wehmütig Deines Kindes Stimme klingt. Laß Dich finden! :,: denn mein Herze zu Dir dringt.

4. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichtum, Wollust, Ehr' und Freud', sind nur Schmerzen meinem Herzen,

welches sucht die Ewigkeit. Laß Dich finden! :,: großer Gott, ich bin bereit!

Joachim Neander. 1640. † 1680. (in großer Not 1678 in einer wilden Felsschlucht bei Mettmann am Rhein gedichtet. Engl.: „Behold me here, in grief draw near.")

Im Ton: Wachet auf, ruft uns die.

157. Sei Du mir nur immer freundlich, wenn wirklich oder nur vermeintlich mir dies und jenes schwer sein wollt'; und laß mich stets inne werden, daß Du mein höchster Trost auf Erden, mein Schatz, mein Frieden und mein Gold. HErr JEsu, mache mich recht kindgewöhnt an Dich, und verleihe mir einen Hang, der lebenslang das Herz nach Dir erhalte krank!

Christian Gregor. 1723. † 1803.

Im Ton: Wie schön leucht't uns.

158. O JEsu, JEsu, Gottes Sohn, mein König und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Freud' und Wonne! Du weißt es, daß ich rede wahr, vor Dir ist alles sonnenklar, und klarer, als die Sonne: herzlich lieb' ich mit Gefallen Dich vor allen. Nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht g'nug kann lieben Dich, wie ich Dich lieben wollte. Ich werd' von Tag zu Tag entzünd't: je mehr ich lieb', je mehr ich find', daß ich Dich lieben sollte. Von Dir laß mir Deine Güte in's Gemüte lieblich fließen; so wird sich die Lieb' ergießen.

3. Denn wer Dich liebt, den liebest Du, schaff'st seinem Herzen Fried' und Ruh', erfreuest sein Gewissen. Es geh' ihm, wie es woll' auf Erd', wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch Dein genießen. In Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden; alles Trauren muß verschwinden.

4. Drum laß' ich billig dies allein, o JEsu, meine Sorge sein, daß ich Dich herzlich liebe, daß ich in dem, was Dir gefällt und mir Dein klares Wort vermeld't, aus Liebe mich stets

übe: bis ich endlich werd' abscheiden und mit Freuden zu Dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

Joh. Heermann. 1585. † 1647.
(über s. Wahlspruch: „mihi omnia Jesus," JEsus ist mir alles.)

Im Ton: Valet will ich dir geben.

159. Schatz über alle Schätze, o JEsu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze: hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen Dir, Schönster, zugeteilt, weil Du mit Deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Laß, Liebster, mich anblicken Dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht. Denn ohne Dich zu leben ist lauter Herzeleid: vor Deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

3. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gericht't, wo JEsus wird geschauet; da sehn' ich mich hinein, wo JEsus Hütten bauet, denn dort ist gut zu sein.

Salom. Liskovius. 1640. † 1689.

160. Schönster HErr JEsu, o Herrscher aller Enden, Gottes und Marien Sohn: Dich will ich lieben, Dich will ich ehren, Du meiner Seelen Freud' und Kron'!

2. Schön sind die Felder, noch schöner sind die Wälder in der schönen Frühlingszeit: JEsus ist feiner, JEsus ist reiner, der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht't die Sonne, noch schöner leucht't der Monden und die Sternlein allzumal: JEsus leucht't feiner, JEsus leucht't reiner, als all' die Engel im Himmelssaal.

4. Schön sind die Blumen, noch schöner sind die Menschen in der frischen Jugendzeit. Sie müssen sterben, müssen verderben, JEsus lebet in Ewigkeit.

5. Alle die Schönheit Himmels und der Erden ist verfaßt in Dir allein! Keiner auf Erden soll lieber mir werden, als Du, schönster HErr JEsus mein!

6. Du bist wahrhaftig hoch von uns geliebet, wahrhaft hoch gebenedeit! JEsus,

wir bitt'n Dich, sei Du uns gnädig bis an unsere letzte Zeit! (Altes Volkslied.)

161. Seelenbräutigam, JEsu, Gottes Lamm, habe Dank für Deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe aus der Sünden Schlamm: JEsu, Gottes Lamm!

2. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod, Du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch Dein Blut so rot: wahrer Mensch und Gott!

3. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

4. Held aus Davids Stamm, Deine Liebesflamm' mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

5. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb' uns, den Deinen, die Dich kennen und nach Dir sich Christen nennen, denen Du bist lieb, Deinen Frieden gieb!

6. Hier durch Spott und Hohn: dort die Ehrenkron'; hier im Hoffen und Vertrauen, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron' folgt auf Spott und Hohn.

7. JEsu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch Dich überwinde, und in Deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

8. Du mein Preis und Ruhm, werte Saronsblum': in mir soll nun nichts erschallen, als was Dir nur kann gefallen, werte Saronsblum', Du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese. 1630. † 1718.
(Vom Missionar Schulz 1722 ins Malabarische übers.)

162. Warum sollt' ich mich denn grämen? hab' ich doch Christum noch: wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben ist nicht

mein: Gott allein ist es, der's gegeben. Will Er's wieder zu Sich kehren; nehm' Er's hin! ich will Ihn dennoch fröhlich ehren!

3. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

4. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.

5. Kann uns doch der Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten; schließt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

6. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

7. HErr, mein Hirt, Brunn' aller Freuden! Du bist mein, ich bin Dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin Dein, weil Du Dein Leben und Dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

8. Du bist mein, weil ich Dich fasse und Dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da Du mich und ich Dich ewig werd' umfangen!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(Zuerst bekannt 1653, eine wahre Schatzkammer des Trostes, treffliches Gegengift gegen Schwermut, „bester Antimelancholicus", letzter Sterbeseufzer des reich gesegneten Ludwig Hofacker. Engl.: ,,wherefore should I grieve and pine.")

Im Ton: Seelenbräutigam.

163. Wer ist wohl, wie Du? JEsu, süße Ruh': unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, JEsu, süße Ruh'.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Not zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Not hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit: Du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in

der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Höchste Majestät, König und Prophet: Deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen Dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät.

5. Laß mich Deinen Ruhm, als Dein Eigentum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in Deiner Liebe brennen, als Dein Eigentum, allerschönster Ruhm.

6. Deiner Sanftmut Schild, Deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn, noch Stolz sich rege; vor Dir sonst nichts gilt, als Dein eigen Bild.

7. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst Du Deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

8. Soll's zum Sterben geh'n, wollst Du bei mir steh'n, mich durch's Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag seh'n mich zur Rechten stehn!

Joh. Anast. Freylinghausen. 1670. † 1739.

164. Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr seh'n mein Eigentum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? JEsus, der Gekreuzigte! :,:

2. Wer ist meines Lebens Teil? Meines Geistes Kraft und Heil? Wer macht mich rein und gerecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? JEsus, der Gekreuzigte! :,:

3. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf' und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? JEsus, der Gekreuzigte! :,:

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn der Feind erbos't? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? JEsus, der Gekreuzigte! :,:

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Not? Wer versetzt mich in Sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? JEsus, der Gekreuzigte! :,:

6. Und so wißt ihr, was ich weiß, ihr wißt meines Herzens Preis! Glaubt, lebt, duldet, sterbet Dem, der uns Gott macht angenehm, JEsu, dem Gekreuzigten! :,:

Joh. Christoph Schwedler. 1672. † 1730.
(1. Kor. 2, 2.)

165. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad' und Wahrheit von dem HErrn, die süße Wurzel Jesse! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben!

2. Ei, meine Perl', Du werte Kron', wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König! Du bist des Herzens schönste Blum'; Dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Du mein, ich Dein! Hosianna! himmlisch Manna, das wir essen, Deiner kann ich nicht vergessen!

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, o Du, mein HErr und Gott allein, die Flamme Deiner Liebe: und stärk' mich, daß ich ewig bleib' ein treues Glied an Deinem Leib, voll frischer Lebenstriebe. In Dir laß mir*) ohn' Aufhören sich vermehren Lieb' und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide!

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn Du mit Deinem Angesicht mich freundlich wirst anblicken. O JEsu, Du mein trautes Gut! Dein Wort, Dein Geist, Dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröst' mich freundlich, hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden: auf Dein Wort komm' ich geladen!

5. HErr Gott Vater, mein starker Held, Du hast mich ewig vor der Welt in Deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich Ihm selbst vertraut: Er ist mein Schatz, ich Seine Braut, drum mich auch nichts betrübet. Preis Dir, Heil mir! himmlisch Leben wird Er geben mir dort oben:

*) Urspr.: „Nach Dir ist mir gratiosa coeli rosa krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet."

ewig soll mein Herz Ihn loben.

6. Zwingt Psalterspiel und Harfenklang und laßt den süßen Lobgesang ganz freudenreich erschallen, dem hochgelobten JEsu mein, dem wunderschönen Bräut'gam fein zu Ehren und Gefallen. Singet, springet; jubilieret, triumphieret; dankt dem HErren, groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu Seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; des klopf' ich in die Hände. Amen! Amen! komm Du schöne Freudenkrone, bleib' nicht lange, Deiner wart' ich mit Verlangen!

Phil. Nicolai. 1556. † 1608. (1597 während einer verheerenden Pest ged., nach Ps. 45. u. d. h. Liede. Die Melodie „die Königin unter den Chorälen." — Die Versanfänge erinnern an Wilhelm Ernst, Graf und Herr zu Waldeck, wo N. 1587—93 Hofprediger war.)

166. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in Deiner Liebe ruh'. Ich steige aus den Schwermutshöhlen und eile Deinen Armen zu: da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus Deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in Dir suchet Ruh' und Lust.

2. Will mich des Moses Eifer drücken; blitzt auf mich des Gesetzes Weh; droht Straf' und Hölle meinem Rücken: so steig' ich gläubig in die Höh' und flieh' in Deine Seitenwunden; da hab' ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen: Du bist mein Heil! Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an!

3. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg' und lehne mich auf Dich. Du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus dem Felsen mich. Ich traue Deinen Wunderwegen; sie enden sich in Lieb' und Se-

gen; g'nug, wenn ich Dich nur bei mir hab'. Ich weiß: wen Du willst herrlich zieren und über Sonn' und Sterne führen, den führest Du zuvor hinab.

4. Der Tod mag andern düster scheinen: mir nicht; weil Seele, Herz und Mut in Dir, der Du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht! Wen kann des Weges End' erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu Deiner Ruh' der Ewigkeit.

5. Wie ist mir nun, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn' auf Dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil Du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüte nach Deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als JEsus, mich erfreuen, o reicher Trost: „mein Freund ist mein!“

Wolfg. Chr. Deßler. † 1722.
(Hohel. 8,5. Engl.: „o friend of souls, how well is me!“)

167. Eins ist not! Ach, HErr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, so werd' ich mit Allem in Einem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten: schwing' dich über die Natur! Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet: da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein Ein' und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu JEsu Füßen voller Andacht niederließ: ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was

JEsus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in JEsum versenkt, so wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu, nur nach Dir. Laß mich treulich an Dir hangen, schenke Dich zu eigen mir. Ob viel' auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich Dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn Dein Wort, o JEsu, ist Leben und Geist: was ist wohl, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in Dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille frei in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur Dich, mein höchstes Gut. JEsu, es muß mir gelingen durch Dein teures Opferblut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da Du bist am Stamme des Kreuzes gestorben: die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach Deinem Bild' erwacht! Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben ist in Dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust; Dein Leben sei, JEsu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenflut. Du bist ein Mal eingegangen in das Heil'ge durch Dein Blut. Da hast Du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der Herrschaft des Feindes entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Drum auch, JEsu, Du alleine sollst mein Ein' und Alles sein; prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen

Heuchelschein! Sieh', ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gieb, daß ich nichts achte, nicht Leben, nicht Tod, und JEsum gewinne: dies Eine ist not!

Joh. Heinr. Schröder. 1666. † 1728. (Ged. 1697 über Luc. 10, 38—42 und 1. Cor. 1, 30, mit 4 Melodieen, 1723 ins Malabarische übersetzt.)

168. Ich will Dich lieben, meine Stärke, ich will Dich lieben, meine Zier; ich will Dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will Dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze (sterbend) bricht!

2. Ich will Dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will Dich lieben und erheben, so lange mich Dein Glanz bescheint. Ich will Dich lieben, Gotteslamm, als meinen (Seelen) Bräutigam!

3. Ach, daß ich Dich so spät erkennet, Du hochgelobte Schönheit, Du! und Dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh'! Es ist mir leid und bin betrübt, daß ich (Dich erst) so spät geliebt!

4. Ich lief verirrt und war verblendet; ich suchte Dich und fand Dich nicht. Ich hatte mich von Dir gewendet und liebte das geschaff'ne Licht: nun aber ist's durch Dich gescheh'n, daß ich Dich (endlich) hab' erseh'n!

5. Ich danke Dir, Du wahre Sonne, daß mir Dein Glanz hat Licht gebracht: ich danke Dir, Du Himmelswonne, daß Du mich froh und frei gemacht; ich danke Dir, Du güldner Mund, daß Du mich (endlich) machst gesund!

6. Erhalte mich auf Deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre geh'n: laß meinen Fuß in Deinen Wegen nicht straucheln, oder stille stehn. Erleucht' mir Leib und Seele ganz, Du starker (hehrer) Himmelsglanz!

7. Ich will Dich lieben, meine Krone, ich will Dich lieben, meinen Gott; Dich lieben, selbst bei Schmach und Hohne, und in der

allergrößten Not; ich will Dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze (sterbend) bricht!

Joh. Scheffler. 1624. † 1677.
(Engl.: „I will love Thee, all my treasure.“)

Im Ton: Gott des Himmels.

169. JEsus, JEsus, nichts als JEsus, soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach' ich ein Verbündnis, daß ich will, was JEsus will. Denn mein Herz, mit Ihm erfüllt, rufet nur: HErr, wie Du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat; JEsus ist es, dem ich gebe, was Er mir gegeben hat. Ich bin in Dein Blut verhüllt: führe mich, HErr, wie Du willt!

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, und ist doch zuwider mir, ach, so nimm es bald zurücke: JEsu, gieb, was nützet mir. Gieb Dich mir, HErr JEsu, mild, nimm mich Dir, HErr, wie Du willt!

4. Und vollbringe Deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud' und Not; sterben, als Dein Ebenbild, HErr, wann, wo und wie Du willt!

5. Sei auch, JEsu, stets gepriesen, daß Du Dich und viel dazu hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich sing' voll sel'ger Ruh': „es geschehe mir, mein Schild, wie Du willt, HErr, wie Du willt!“

Gräf. v. Schwarzb. Rudolst. Ludaemilia Elisabeth. 1640. † 1672.

170. Meinen JEsum laß' ich nicht: weil Er Sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an Ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht: meinen JEsum laß' ich nicht!

2. JEsum laß' ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben: Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf Ihn gericht't: meinen JEsum laß' ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser

Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: meinen JEsum laß' ich nicht!

4. Ich werd' Ihn auch lassen nicht; wenn ich nun dahin gelanget, wo vor Seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut Sein Angesicht: meinen JEsum laß' ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet: JEsum wünscht sie und Sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht: meinen JEsum laß' ich nicht!

6. JEsum laß' ich nicht von mir, Geh' Ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für Zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: „Meinen JEsum laß' ich nicht!"

Christian Keymann. 1607. † 1662. (Akrostichon zu dem Glaubensspruch des sterbenden Churf. Joh. Georg I. zu Sachsen: „meinen JEsum laß' ich nicht!" vergl. 1. Mos. 32, 26.)

171. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung deren ich nicht wert. Das zähl' ich zu dem Wunderbaren; mein stolzes Herz hat's nicht begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut :,: und rühme die Barmherzigkeit. :,:

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit Ihm selbst versühnet und macht durch's Blut des Sohn's mich rein. Wo kam dies her, warum geschicht's? :,: Erbarmung ist's, und weiter nichts. :,:

3. Das muß ich Dir, mein Gott, bekennen; das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt. Ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut :,: und rühme die Barmherzigkeit. :,:

4. Dies laß' ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet' ich auch allein; auf dieses duld' ich in der Not, :,: auf dieses hoff' ich auch im Tod. :,:

5. Gott, der Du reich bist an Erbarmen, nimm Dein Erbarmen nicht von mir,

und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu Dir. Da bin ich ewig hoch erfreut :,: und rühme die Barmherzigkeit! :,:

Ph. F. Hiller. 1699. † 1769.

Im Ton: Wachet auf, ruft uns.

172. JEsu Christ, mein Licht und Leben, Leib, Seel' und Geist sei Dir ergeben, denn Du bringst Heil und Leben mir! Armen Sündern und Verlornen, in Dir zum Leben Auserkornen, eröffnest Du die Himmelsthür! Du bist mein guter Hirt, der mich stets weiden wird herrlich, köstlich: JEsu, mein Licht, verlaß mich nicht, bis ich Dich schau' von Angesicht!

2. Du führst mich zur frischen Quelle, die rein, klar, süße ist und helle, dadurch ich Matter werd' erquickt. Du führst mich auf rechter Straßen, mein Hirt, ich kann Dich nimmer lassen, bis ich werd' gänzlich hingerückt, wo ew'ge Sicherheit, wo Ruhe, Fried' und Freud' grünt und blühet. JEsu, mein Licht rc.

3. Geh' ich gleich auf finstern Wegen, fehlt mir das Licht in engen Stegen, zag' und erschrecke ich doch nicht; Leitstern, bleibe mir zur Seiten, mich arm und schwaches Kind zu leiten; mein Aug' ist stets auf Dich gericht't! Dein Stecken und Dein Stab giebt Trost mir bis in's Grab, Halleluja! JEsu rc.

4. Hab' ich JEsum nur zum Freunde, so fürcht' ich nicht die Macht der Feinde, sie können mir nicht Schaden thun! Er giebt Himmelsbrod zur Speise, das stärkt mich auf der Himmelsreise; Er läßt in Seinem Schoß mich ruh'n, wenn ich werd' müd' und matt auf meinem Pilgerpfad, Halleluja! JEsu rc.

173. Wenn ich Ihn nur habe, wenn Er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seiner Treue nie vergißt; weiß ich nichts von Leide, fühle nichts als Andacht, Fried' und Freude.

2. Wenn ich Ihn nur habe, laß' ich alles gern, folg' an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem HErrn; lasse still die andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich Ihn nur habe, schlaf' ich fröhlich ein; ewig wird zu süßer Labe Seines Herzens Flut mir sein, die mit sanftem Zwingen alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wo ich Ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbteil in die Hand: längst vermißte Brüder find' ich nun in Seinen Jüngern wieder.

Novalis. 1772. † 1801.
(Friedrich von Hardenberg.)

Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.

174. Wenn alle untreu werden, erhalte mich Dir treu! daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umfing Dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum geb' ich Dir mit Freuden auf ewig dieses Herz!

2. Oft muß ich bitter weinen, daß Du gestorben bist, und mancher von den Deinen Dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen hast Du so viel gethan, und doch bist Du verklungen, nur wen'ge denken d'ran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer jedem bei; und wenn Dir keiner bliebe, so bleibst Du dennoch treu; die treuste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an Dein Knie.

4. Ich habe Dich empfunden, o lasse nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig sein mit Dir. Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und sinken liebend nieder und fallen Dir an's Herz!

Novalis. 1772. † 1801.
(Friedrich von Hardenberg.)

Im Ton: Valet will ich Dir geben.

175. Was Du vor tausend Jahren, mein Heiland! hast gethan, läßt Du noch jetzt erfahren, die, so Dir gläubig nahn. So wie den armen Blinden, nach Deines Wort's Bericht, ließ'st Du mich Gnade

finden, und gabst mir Trost und Licht.

2. Betrübt saß ich am Wege, tiefblind in meinem Geist, im Herzen Sehnsucht rege, doch Wehmut allermeist: die Psalmen hört' ich singen, die Palmen fühlt' ich wehn, die Dir die Gläub'gen bringen, und konnte Dich nicht sehn.

3. Zu groß ward's mit dem Schmerze, zu drückend ward die Pein, da faßt' ich mir ein Herze, hub an nach Dir zu schrein: „Sohn Davids, rette, heile, wie Du's verheißen hast; o liebster JEsu, eile, nimm von mir Nacht und Last!"

4. Du standst, ich fühlt' es, stille, ich wankte zu Dir hin, abfiel mein eigner Wille, verändert war der Sinn. Du sprachst: was willst du haben? „O HErr, ich möchte sehn, an Deinem Blick mich laben!" Du sprachst: „Es soll geschehn!"

5. Und was Du hast gesprochen, das fehlt ja nimmer nicht; mein Zagen ward gebrochen, und meiner Seele Licht. Du giebst mir Deinen Segen; frei von der alten Schmach, folg' ich auf Deinen Wegen Dir, HErr, in Freuden nach!

F. Freih. de la Motte Fouqué.
1771. † 1847.
(Luc. 18, 35—43.)

Im Ton: Wie schön leuchtet der.

176. Mein JEsu, süße Seelenlust, mir ist nichts außer Dir bewußt, wenn Du mein Herz erquickest; dieweil Dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn Du den Geist entzückest, daß ich in Dich aus dem Triebe reiner Liebe von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, als ich Dein holdes Angesicht, mein JEsu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierden brannte! bis mir von Dir Licht und Leben ward gegeben, Dich zu kennen, herzlich gegen Dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär' ihr schlechtes Fröhlichsein ein herrliches Vergnügen: allein,

wie eilend geht's vorbei! da sieht man, daß es Blendwerk sei, wodurch wir uns betrügen. Drum muß JEsus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Du salbest mich mit Freudenöl, so daß sich öfters Leib und Seel' recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß Du mich betrübst: ich weiß auch, was Du denen giebst, die sich davor nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben und recht fest an Dich zu gläuben.

5. Der Glaub' ist eine starke Hand und hält Dich als ein festes Band: ach, stärke meinen Glauben! Im Glauben kann Dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand Dir, o starker JEsu, rauben: weil ich durch Dich in dem Kriege herrlich siege und die Sünde durch den Glauben überwinde!

Joh. Christ. Lange. 1669. † 1756.

Im Ton: HErr und Ält'ster Deiner.

177. Eines wünsch' ich mir vor allem andern, eine Speise früh und spät; selig läßt's im Thränenthal sich wandern, wenn dies Eine mit uns geht: unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen auf Sein Antlitz niedersank, und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll Er mir vor Augen stehen, wie Er, als ein stilles Lamm, dort so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm; wie Er dürstend rang um meine Seele, daß sie Ihm zu Seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht — als Er rief: „es ist vollbracht!"

3. Ja, mein JEsu, laß mich nie vergessen meine Schuld und Deine Huld! Als ich in der Finsternis gesessen, trugest Du mit mir Geduld; hattest längst nach Deinem Schaf getrachtet, eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit teurem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin Dein! — sprich Du darauf Dein Amen!

Treuster JEsu, Du bist mein! Drücke Deinen süßen JEsusnamen brennend in mein Herz hinein! Mit Dir alles thun und alles lassen, in Dir leben, und in Dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund' unser Wandel, unser Bund!

Albert Knapp. 1798. † 1864.

E. Gebet.

Im Ton: O du Liebe meiner.

178. Beten heißt, im Himmel weilen, ruhen still in seinem Gott; beten heißt, zum Vater eilen, bangt dem Kind' in Angst und Not; beten heißt, in Liebe brennen zu dem Vater voller Huld, beten, kindlich Ihm bekennen alle seine Sünd' und Schuld.

2. Beten heißet, tief empfinden seines Gottes Freundlichkeit, heißt, sich innig Ihm verbinden, heißt, Ihm sagen Freud' und Leid. Beten heißt, die nassen Blicke heben glaubensvoll zum HErrn, daß nach dunkler Nacht erquicke uns Sein lichter Gnadenstern.

3. Beten heißt, in sel'gem Glücke tief beschämt vor'm Vater knie'n: „bin's nicht wert, daß mich entzücke solch ein Glück, wie Du verlieh'n!" Beten heißt, wenn tief mich kränket, dem ich Liebe häuft' auf Lieb', still, den Blick zu Gott gelenket, seufzen: „Vater, ihm vergieb!"

4. Beten heißt, am off'nen Grabe, trotz der Thränen viel und heiß, sprechen: „die geliebt ich habe, selig ich bei'm Vater weiß!" Beten heißt, in Furcht und Bangen, unter Sorgen, Angst und Pein gläubig an dem Vater hangen, beten heißt, im Himmel sein!

5. O, so will ich ohn' Ermüden zu Dir beten, HErr, mein Hort, beten mir in's Herz den Frieden, und die Sünde beten fort, beten unter Angst und Sorgen, wenn mein Auge thränennaß, an der Freude lichtem Morgen, beten, HErr, ohn' Unterlaß!

6. Und ob von dem Öl der Zähren meines Betens Flamme glüht, ob ein schmerzenreich Entbehren zum Gebet mich niederzieht, wär' an seinem heil'gen Feuer herbes Weh auch Wächter mir, immer brünst'ger, immer treuer blick' ich betend auf zu Dir!

7. Will Dich betend rühmen, preisen, daß mich leitet Deine Hand, daß mir Engel segnend weisen Weg und Steg zum Vaterland, daß sie hüten meine Seele und mich schirmen früh und spät und mich retten, wenn ich fehle: will Dir's danken im Gebet!

8. Aber will mein Beten schweigen, überkommt mich inn'rer Schlaf, dann wollst Du Dich warnend zeigen, Dein verirrend Kind dann straf'! Aus dem sichern Schlaf' mich wecke, der mich zu verderben droht, daß nach mir nicht mordend strecke seine Hand der ew'ge Tod!

9. Lehr' mich beten, lehr' mich flehen, lehr' mich kindlich zu Dir schrei'n, bis Dich selbst ich werde sehen und auf ewig bei Dir sein! Nimm mir alles! Nur das Eine laß mir, was mein Herz erfleht: „Laß mir, Gott, laß mir das reine, fromme, kindliche Gebet!“

G. W. Schulze.

Im Ton: Straf' mich nicht in Deinem.

179. Betgemeine, heil'ge dich mit dem heil'gen Öle! JEsu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele! Laß den Mund alle Stund' von Gebet und Flehen heftig übergehen.

2. Kann ein einiges Gebet einer gläub'gen Seelen, wenn's zum Herzen Gottes geht, seines Ziels nicht fehlen: was wird's thun, wenn sie nun alle vor Ihn treten und zusammen beten?

3. O der unerkannten Macht von der Heil'gen Beten, ohne das wird nichts vollbracht, so in Freud' als Nöten: Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End' der Feinde.

4. O so betet alle drauf, betet immer wieder! Heil'ge

Hände hebet auf, heiligt eure Glieder! Wartet stets des Gebets, das zu Gott sich schwinget, durch die Wolken dringet.

5. Das Gebet hat Christi Gunst, wo man's ernstlich übet; und das ist der Heil'gen Kunst: beten, wie Er's liebet, daß gescheh' je und je, wie Er's vorgenommen, auf Sein endlich's Kommen.

6. Betet, daß die letzte Zeit wohl vorüber gehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe. Stimmet ein insgemein mit den Engelchören: komm, Du HErr der Ehren!

C. C. Ludw. v. Pfeil. 1712. † 1784.

Im Ton: Christus der ist mein Leben.

180. Die Gnade sei mit allen, die Gnade unsers HErrn, des HErrn, dem wir hier wallen und sehn Sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe Seine Gnade denn bis an's Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen: man traut ihr ohne Reu'; und wenn uns je will grauen, so bleibt der HErr doch treu.

4. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein, denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

5. Drum laß Dir's, HErr, gefallen, daß immer rufen wir: die Gnade sei mit allen! die Gnade sei mit mir!

Friedr. Phil. Hiller. 1699. † 1769.

181. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen: denn wo ist doch ein solcher Gott, wie Du? Dir will ich meine Lieder bringen: ach gieb mir Deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen JEsu Christ, so wie es Dir durch Ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit Dein Sohn mich wieder zieh' zu Dir; Dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier'; daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' und Dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte: so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet' Dich im Geist und Wahrheit an; so hebt Dein Geist mein Herz zu Dir empor, daß ich Dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn Der kann mich bei Dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich Dein Kind und ein Miterbe JEsu Christi sei; daher ich: „Abba, lieber Vater!“ schrei'.

5. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß: daß alle gute Gabe, die ich verlanget von Dir jederzeit, die giebst Du und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

6. Wohl mir! ich bitt' in JEsu Namen, der mich zu Deiner Rechten selbst vertritt: in Ihm ist alles Ja und Amen, was ich von Dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir! Lob Dir jetzt und in Ewigkeit, daß Du mir schenkest solche Seligkeit.

Barthol. Crasselius. 1667. † 1724.

Im Ton: Wunderbarer König.

182. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor Ihn treten! Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige und sich innigst vor Ihm beuge. Wer Ihn kennt, wer Ihn nennt: schlagt die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht voll Andacht dienen: „heilig, heilig, heilig!“ singen Ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. HErr, vernimm uns're Stimm', da auch wir Geringen uns're Opfer bringen!

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden: da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigentum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott

und HErre! Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen, möcht' ich recht Dich preisen und im Geist Dir Dienst erweisen! Möcht' ich, wie die Engel, immer vor Dir stehen und Dich gegenwärtig sehen! Laß mich Dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allen.

5. Du durchdringest alles: laß Dein schönstes Lichte, HErr, berühren mein Gesichte! Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: laß mich so, still und froh, Deine Strahlen fassen und Dich wirken lassen!

6. Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanfte und im stillen Frieden; mach' mich reines Herzens, daß ich Deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts, wie ein Adler, schweben, und in Dir nur leben.

7. HErr, komm in mir wohnen, laß mein Herz auf Erden Dir ein Heiligtum noch werden: komm, Du nahes Wesen, Dich in mir verkläre, daß ich Dich stets lieb' und ehre! Wo ich geh', sitz' und steh', laß mich Dich erblicken, und vor Dir mich bücken!

Gerh. Tersteegen. 1697. † 1769.

Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.

183. In Deine Vaterhände nimm, Gott, mein armes Herz, und all' sein Lieben wende, sein Sehnen himmelwärts! Geängstet und zerschlagen seh' ich zu Dir hinauf, Dein Kind, ach! hör' es klagen, und thu' Dein Herz ihm auf!

2. O, gieb mir Deinen Frieden, gieb Trost in meinem Weh, ach, laß mir's sein beschieden, daß ich Dein Antlitz seh'; in heißem Herzensdrange nach Dir ich seufz' und wein': ach, HErr, wie ist mir bange, so einsam, so allein!

3. Ich suchte Lieb' und Treue, die nimmermehr zerbricht, sucht' Jahr um Jahr auf's neue; die Liebe fand ich nicht! Und tiefe, heiße Schmerzen durchzieh'n mir meine Brust und zehren mir am Herzen, nur Dir, mein Gott, bewußt.

4. Nicht Ruh' kann ich gewinnen, nicht Frieden Tag und Nacht, ach, tief im Herzen drinnen die Lieb' und Sehnsucht wacht! O, tröste Du mich, labe mich, ew'ge Liebe, Du! Ach, wenn ich Dich nur habe, dann find' ich Trost und Ruh'!

5. So laß mich Dich umfassen, recht wie ein Kind so fromm, und von Dir nimmer lassen, bis ich zu Dir einst komm'; und all' mein Lieben wende zu Dir, HErr, himmelwärts: in Deine Vaterhände nimm, Gott, mein armes Herz!

G. W. Schulze.

184. Herzlich lieb hab' ich Dich, o HErr: ich bitt', wollst sein von mir nicht fern mit Deiner Güt' und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erde frag' ich nicht, wenn ich Dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht: so bist Du doch mein' Zuversicht, mein Teil und meines Herzens Trost, der mich durch Sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, mein Gott und HErr, mein Gott und HErr: in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, HErr, Dein G'schenk und Gab' mein Leib und Seel', und was ich hab' in diesem armen Leben: damit ich's brauch' zum Lobe Dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir Dein' Gnade geben! Behüt' mich, HErr, vor falscher Lehr', des Satans Mord und Lügen wehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. HErr JEsu Christ, mein HErr und Gott, mein HErr und Gott: tröst' mir mein Seel' in Todesnot!

3. Ach, HErr, laß Dein' lieb' Engelein an meinem End' die Seele mein in Abrahams Schoß tragen: den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft ohn' ein'ge Qual und Pein ruh'n bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen Dich, in aller Freud', o Gottessohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! HErr JEsu

Christ, erhöre mich, erhöre mich: ich will Dich preisen ewiglich!

[Martin Schalling. 1532. † 1608. (Schüler Melanchthons, Pfarrer in der Oberpfalz, dichtete es nach Ps. 18 u. 73, „Gebet zu Christo, des Herzens Trost im Leben und Tod." Lieblingslied Speners, der es jeden Sonntag Abend sang, und Gellerts, der von Vers 2 sagt: „er ist mehr wert, als ganze Bände neuerer Lieder.")

Im Ton: Aus tiefer Not.

185. HErr, wie Du willst, so schick's mit mir, im Leben und im Sterben! Allein zu Dir steht mein Begier: laß mich, HErr, nicht verderben! Erhalt' mich nur in Deiner Huld: sonst wie Du willst, gieb mir Geduld: denn Dein Will' ist der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, HErr, und Lieb' zu Deinem Worte: behüt' mich, HErr, vor falscher Lehr', und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben!

3. Soll ich einmal nach Deinem Rat von dieser Welt abscheiden: verleih' mir, HErr, nur Deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden. Mein Leib und Seel' befehl' ich Dir: o HErr, ein selig End' gieb mir durch JEsum Christum! Amen!

Casp. Bienemann. (Melissander.) 1540. † 1591.

Im Ton: Singen wir aus Herzens.

186. Treuer Wächter Israel, des sich freuet meine Seel'; der Du kennest alles Leid Deiner armen Christenheit: o Du Wächter, der Du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt' Dein hülfreiches Angesicht!

2. JEsu, der Du JEsus heißt: als ein JEsus Hülfe leist'! Hilf mit Deiner starken Hand: Menschenhülf' hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau', daß dem Feinde davor grau' und mit Zittern sie anschau'.

3. Liebster Schatz Immanuel, Du Beschützer meiner Seel'! Gott mit uns in aller Not! neben uns und in uns Gott! Gott für uns zu aller Zeit: Trutz dem, der uns thu' ein Leid! Gottes Straf' ist ihm bereit.

4. Deines Vaters starker Arm! komm und unser Dich erbarm'! Laß jetzt sehen Deine Macht, darauf wir hoffen Tag und Nacht: aller Feinde Bündnis trenn', daß Dich alle Welt erkenn', aller Herren HErren nenn'.

5. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kann; der da Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herzen wend't, daß der Krieg gewinnt ein End'.

6. JEsu, HErr voll heil'ger Macht, der den Frieden wiederbracht, und durch Seinen bitt'ren Tod hat den Tod gemacht zum Spott: gieb uns Frieden gnädiglich! so wird Dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen Dich!

Joh. Heermann. 1585. † 1647.
(Unter seinen „Thränenliedern", den „Diamanten der Dichterkrone", steht dies Lied obenan.)

Im Ton: Freu' dich sehr, o meine.

187. JEsu, führ' uns aller Orten, JEsu, hilf uns alle Zeit! JEsu, schirm' uns hier und dorten, JEsu, allerwärts uns leit', bis wir, ist der Lauf hier aus, bei Dir droben sind zu Haus, und voll Preis von jenen Auen auf die Erdenwallfahrt schauen!

G. W. Schulze.

Im Ton: O Gott, Du frommer Gott.

188. Ach Gott, verlaß mich nicht! gieb mir die Gnadenhände; ach führe mich, Dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; sei Du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz: ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! regiere Du mein Wallen; ach, laß mich nimmermehr in Sünd' und Schande fallen; gieb mir den guten Geist, gieb Glaubenszuversicht, sei meine Stärk' und Kraft: ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! ich ruf' aus Herzensgrunde; ach Höchster, stärke mich in jeder bösen Stunde; wenn mich Versuchung plagt und meine Seel' anficht, so

weiche nicht von mir: ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! ach, laß Dich doch bewegen; ach Vater, kröne doch mit reichem Himmelssegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was Dir gefällt: ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! ich bleibe Dir ergeben; hilf mir, o großer Gott, recht glauben, christlich leben und selig scheiden ab, zu seh'n Dein Angesicht; hilf mir in Not und Tod: ach Gott, verlaß mich nicht!

Sal. Franck. 1659. † 1715.

Im Ton: Wie schön leuchtet.

189. Komm, Gottes Geist, komm, höchster Gast, Du, den der Himmel nicht umfaßt, noch dieser Kreis der Erde! Komm, offenbare Dich auch mir, Gott, Heil'ger Geist, daß ich in Dir ein Geist mit Christo werde. Leite heute Geist und Sinnen' mein Beginnen und mein Leben, Deiner Liebe nachzustreben.

2. Erquicke mich, Du Friedensgeist, Du Brunn, d'raus Lebenswasser fleußt, Du süße Freudenquelle, die allen Durst der Seele stillt und aus der Gottheit Tiefe quillt, ganz rein und ewig helle. Fließe, gieße Deine Gaben, zu erlaben alle Müden, daß sie schmecken Trost und Frieden.

3. Sei meiner Ohnmacht Kraft und Macht, mein helles Licht in dunkler Nacht, das mich stets sicher führet, mein starker Hort zur bösen Zeit, mein kräft'ger Beistand in dem Streit, bis mich die Krone zieret. Schütze, stütze, HErr, mich Schwachen, stark zu machen meinen Glauben. Laß mir nichts die Krone rauben!

4. Hilf mir in meiner letzten Not, versüße mir den bittern Tod, wenn Herz und Augen brechen. Sei meines Lebens Heil und Licht, laß, wenn die Zunge nicht mehr spricht, Dein Seufzen für mich sprechen. Laß mich endlich selig scheiden zu den Freuden aller Frommen; ach, laß bald mich dahin kommen!

Joh. Ernst Wenigk. 1701. † 1745.

190. O Gott, Du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, ohn' Den nichts ist, was ist, von Dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein' Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich Dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wann ich's thu', so gieb, daß es gerate wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen: laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn' Verdruß!

4. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst Du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

5. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch in's Alter dringen: so gieb Geduld! vor Sünd' und Schanden mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

6. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden: die Seele nimm zu Dir hinauf zu Deinen Freuden; dem Leib' ein Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab', auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

7. Wenn Du die Toten wirst an jenem Tag' erwecken, so thu' auch Deine Hand zu meinem Grab' ausstrecken. Laß hören Deine Stimm', und meinen Leib weck' auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf'!

Joh. Heermann. 1585. † 1647.

(Dies Lied wurde von den 30000 Preußen am 5. Dezember 1757 beim Leuthen. Siege über 90000 Österreicher gesungen, war damals „10 Heldengedichte und ebenso viele Bataillons wert.“ Selbst Friedrich der Große rief damals aus: „mein Gott, welche Kraft hat die Religion!“)

Im Ton: Alle Menschen müssen sterben.

191. Wir sind Dein, HErr, laß uns immer unter Deinen Flügeln ruhn, laß Dein Licht und Gnadenschimmer strahlen über unser Thun; schaff' in uns, was Dir beliebet, tilge, was Dein Werk betrübet; mach, was alt ist von Natur, zur erneuten Kreatur.

Valentin Ernst Löscher. † 1740.

Im Ton: Wie wohl ist mir, o.

192. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben, Dir, Dir gehöret meine Seel'. Ich will mich nicht mehr selber führen; der Vater soll das Kind regieren: so geh' nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten; ich geh' (ach hör', o HErr, mein Bitten!) für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann Dein schwaches Kind vollbringen? ich weiß mir gar in keinem Rat; drum sei in groß und kleinen Dingen mir immer selber Rat und That. Du willst Dich meiner gar nicht schämen: ich mag Dich ja zu allem nehmen; Du willst mir selber alles sein: so sollst Du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen; dann stellt sich lauter Segen ein!

3. So lob' und lieb' ich in der Stille, und ruh' als Kind in Deinem Schoß. Das Schäflein trinkt aus Deiner Fülle, die Braut steht aller Sorgen bloß; sie sorget nur, allein in allem Dir, ihrem Bräut'gam, zu gefallen: sie schmückt und hält sich Dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was Du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

C. Heinr. v. Bogatzky. 1690. † 1744.

XV. Kreuz- und Trostlieder.

Im Ton: O daß ich tausend Zungen.

193. Allein und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einsamkeit; denn wenn ich ganz verlassen scheine, ist bei mir

JEsus alle Zeit: ich bin bei Ihm, und Er bei mir, so bin ich ja nicht einsam hier!

2. Mit Gott red' ich in Seinem Worte, und durch Sein Wort red't Er mit mir; bet' ich an einem stillen Orte, so findet Er Sich bald zu mir; brauch' ich in meinem Kreuze Rat: Er ist's, der mich getröstet hat!

3. Wer wollte denn nun nicht bekennen, daß ich nie ganz alleine bin? Und will die Welt mich einsam nennen: ich schau' auf meinen Heiland hin; bei mir, wenn ich mich einsam find', Gott und viel tausend Engel sind!

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.

194. Alles ist an Gottes Segen und an Seiner Gnad' gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Er weiß schon nach Seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab' Ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben: wann Gott will, bin ich bereit.

4. Soll ich hier noch länger leben, will ich Ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf Ihn: ist doch nichts, was lang' bestehet; alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin!

(Vor 1673; im Nürnberger Gesangbuch 1676.)

195. Auf meinen lieben Gott trau' ich in Angst und Not. Der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöten; mein Unglück kann Er wenden: steht all's in Seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd' anficht, will ich verzagen nicht: auf Christum will ich bauen und Ihm allein vertrauen; Ihm thu' ich mich

ergeben im Tod' und auch im Leben.

3. O mein HErr JEsu Christ, der Du geduldig bist für mich am Kreuz gestorben: hast mir das Heil erworben, und bringst uns all' zugleiche zum ew'gen Himmelreiche!

4. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt' ich Dich; hilf mir am letzten Ende, nimm mich in Deine Hände, daß ich selig abscheide zur ew'gen Himmelsfreude.

5. Amen zu aller Stund' sprech' ich aus Herzensgrund. Du wollest selbst uns leiten, HErr Christ, zu allen Zeiten; auf daß wir Deinen Namen ewiglich preisen! Amen.

Sigismund Weingärtner. 1609.

Im Ton: Vom Himmel hoch da komm.

196. Du bist bei mir, Du starker Held, Du HErr und König aller Welt, im finstern Thal strahlt mir Dein Licht, ich schau' auf Dich: da bangt mir nicht.

2. Was kann der Menschen Macht mir thun? Bei Dir läßt sich's so sicher ruhn, mit Deiner Treu' und starken Macht bedeckst Du mich in Not und Nacht.

3. Du führst und schirmst mich wunderbar, bedrängt mich rings der Feinde Schar, und wenn im Streit mir Kraft gebricht, hilft Deine Kraft: da zag' ich nicht!

4. Und beugt mich Weh und schmerzlich Leid, Du labst mich voll Barmherzigkeit, und droht mir Teufel, Tod und Welt: Du bist bei mir, Du starker Held!

5. Wie könnt' ich denn noch traurig sein? Du, HErr, trittst selber für mich ein, der starke Held, der alles lenkt, voll Güt' und Gnaden mein gedenkt!

G. W. Schulze.

197. Nur frisch hinein! Es wird so tief nicht sein: das rote Meer wird dir schon Platz vergönnen. Was zagest du? sollt' der nicht helfen können, der nach dem Blitz giebt heit'ren Sonnenschein? Nur frisch hinein!

2. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt, den nie-

mand weiß. Eh' Sein Volk sollte sinken, muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken zur Mauer sein. Er herrscht im Flutenfeld, der Himmelsheld.

3. Er ist dein Hirt, der dich nicht lassen wird. Er wird Sein Schaf auf Seinen Achseln tragen. Es wartet schon auf dich der Engel Wagen zum sichern Schutz. Und ob du dich verirrt: Er ist dein Hirt!

4. Der Christen Stand ist hier also bewandt: es muß ein Kreuz das and're Kreuz verjagen. So ging es dem, der unser Kreuz getragen am Kreuzesstamm. Es ist kein Kindertand der Christen Stand.

5. Wer wandeln soll, muß oftmals traurensvoll durch Berg und Thal und tiefe Gründe dringen: so muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen und leiden viel. Der muß oft geben Zoll, der wandeln soll.

6. Ach, mein HErr Christ! wenn Du nur bei mir bist, so will ich auch mit Dir mein Leiden enden. Zu Dir, mein Gott! will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferleget ist, ach, mein HErr Christ!

Mich. Kongehl. (Prutenio.) 1646. † 1710.

Im Ton: O Du Liebe meiner Liebe.

198. O der alles hätt' verloren, auch sich selbst, der alle Zeit nur das Eine hätt' erkoren, so Herz, Geist und Seel' erfreut! O, der alles hätt' vergessen; der nichts wüßt', als Gott allein, dessen Güte unermessen, macht das Herz still, ruhig, rein!

2. O, der alles könnte lassen, daß er, frei vom Eiteln all', wandern möcht' die Friedensstraßen durch dies Thränen-Jammerthal! O Du Abgrund aller Güte! zeuch durch's Kreuz in Dich hinein Geist, Seel', Herz, Sinn und Gemüte, ewig mit Dir eins zu sein!

Gottfried Arnold. 1666. † 1714.

199. Gieb dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens! In Ihm ruht aller Freuden

Fülle: ohn' Ihn 'mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell, und deine Sonne scheint täglich hell zu deiner Wonne: gieb dich zufrieden!

2. Wie dir's und andern oft ergehe, ist Ihm wahrlich nicht verborgen; Er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf von heißen Thränen und faßt zu Hauf all' unser Sehnen: gieb dich zufrieden!

3. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel; wo ich such', ist nichts zum Besten. Denn das ist Gottes Ehrentitel: helfen, wenn die Not am größten. Wenn ich und du Ihn nicht mehr spüren, schickt Er sich zu, uns wohl zu führen: gieb dich zufrieden!

4. Bleibt gleich die Hülf' in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen! Macht dir das Harren angst und bange, glaube mir: es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser; und was verzeucht, ist desto süßer: gieb dich zufrieden!

5. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; Er wird uns reißen aus den Banden von Not, Tod und allem Bösen. Er wird einmal die Stunde senden, da alle Qual und Sorgen enden: gieb dich zufrieden!

6. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden heimgefahren und sich nun in Frieden freuen; da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ew'gen Mund selbst hören sprechen: „gieb dich zufrieden!"

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(Ps. 37, 3. Heinr. Puchta sagte 1858 sterbend zu s. Gattin mit ihren 3 Söhnen u. 5 Töchtern: da hast du alles, was du brauchst.)

Im Ton: Es ist gewißlich an der.

200. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet! Zu Dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet: o Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel' zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag' und Jahr' und wird mir allzulange, bis es er-

scheine, daß ich gar, o Leben, Dich umfange; damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in Dir, und ich unsterblich werde.

3. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von Deiner Liebe trennen und daß ich frei vor jedermann Dich darf den Bräut'gam nennen, und Du, o teurer Lebensfürst, Dich dort mit mir vermählen wirst und mir Dein Erbe schenken.

4. O JEsu, meine Seele ist zu Dir schon aufgeflogen: Du hast, weil Du voll Liebe bist, mich ganz zu Dir gezogen. Fahr' hin, was heißet Stund' und Zeit: ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in JEsu lebe!

Aug. Herm. Francke. 1663. † 1727. (Ged. 1691 nach seiner ungerechten Absetzung und Verbannung aus Erfurt auf der Reise nach Gotha: „in Empfindung des überschwänglichen Trostes des Heiligen Geistes." Engl.: "Thank, God, towards eternity.")

Im Ton: HErr JEsu Christ, Dich zu.

201. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not; erbarm' Dich mein, o treuer Gott: ich bin ja doch Dein liebstes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd'!

2. Ich trau' auf Dich, mein Gott und HErr! Wenn ich Dich hab': was will ich mehr? ich hab' ja Dich, HErr JEsu Christ! Du mein Gott und Erlöser bist!

3. Des freu' ich mich von Herzen fein, bin guten Muts und harre Dein, verlaß' mich gänzlich auf Dein'n Nam'n; hilf, Helfer, hilf! Drauf sprech' ich: Am'n!

Mart. Moller. 1547. † 1606.
Nikol. Selneccer. 1530. † 1592.

Im Ton: Freu' dich sehr, o meine.

202. Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End'; alles Seufzen, alles Klagen, das der HErr alleine kennt, wird, Gott Lob! nicht ewig sein: nach dem Regen wird ein Schein vieler tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken!

2. Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus; wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht nach Haus; wenn ein Wetter ist vorbei, wird der Himmel wieder frei: nach dem Kämpfen,

nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, muß man leiden in der Still', daß uns auch die Dornen stechen: es geht alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht: will man hier das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen ist besetzt: hier muß man sich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Mensch hin sonder Streit: die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen!

5. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen: darum siehet man sie stehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Erdenkron' und mit Palmen ausgezieret, weil sie glücklich triumphieret.

6. Gottes Ordnung stehet feste und bleibt ewig unverrückt: Seine Freund' und Hochzeitsgäste werden nach dem Streit beglückt; Israel erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg: Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel', und dulde dich: Gott wird dich gewiß erretten; das Gewitter leget sich: nach dem Blitz und Donnerschlag folgt ein angenehmer Tag! auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen!

(Freylinghausen's Gsb. 1705.)

203. Von Gott will ich nicht lassen, denn Er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir Seine Hand; den Abend wie den Morgen thut Er mich wohl versorgen, sei, wo ich woll' im Land!

2. Auf Ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit: es kann mich nicht gereuen; Er wendet alles

Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein' Seel', mein Leben sei Gott, dem HErrn, ergeben: Er schaff's, wie's Ihm gefällt!

3. Es thut Ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den HErren Christ; ja, Seinen lieben Sohn: durch Ihn Er uns bescheret, was Leib und Seel' ernähret: lobt Ihn in's Himmels Thron.

4. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde: kommt doch die Ewigkeit, die aller Freuden voll und ohne Zeit und Ende, durch Christi treue Hände mir einst sich aufthun soll.

5. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; Sein Sohn giebt uns die Fülle der Wahrheit und der Gnad'. Sein Geist uns lebenslang und gnadenvoll regieret, und uns zum Himmel führet; Ihm sei Lob, Preis und Dank!

Ludw. Helmbold. 1532. † 1598. (Über Ps. 73, 23 bei einer Pest in Erfurt ged., „sichrer Wanderstab für Fremdlinge und Reisende.")

204. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege, Des, der den Himmel lenkt; der Wolken Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl ergehn, auf Sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott Ihm gar nichts nehmen: es muß erbeten sein!

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was Du dann erlesen, das treibst Du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was Deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast Du allerwegen, an Mitteln fehlt Dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, Dein'

Arbeit darf nicht ruhn, wenn Du, was Deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was Er sich vorgenommen und was Er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel!

6. Hoff', o du arme Seele, hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit: so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'!

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl!

8. Ihn, Ihn laß thun und walten: Er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn Er, wie Ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit Seinem Trost verziehn, und thun an Seinem Teile, als hätt' in Seinem Sinn Er deiner sich begeben, und sollt'st du für und für in Angst und Nöten schweben, als fragt' Er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du Ihm treu verbleibst, so wird Er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst. Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue: du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron'! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand; und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End, o HErr, mach' Ende an aller uns'rer Not; stärk' uns're Füß' und Hände, und laß bis in den

Tod uns allzeit Deiner Pflege und Treu' empfohlen sein: so gehen un'sre Wege gewiß zum Himmel ein!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676. (Akrostichon auf Ps. 37, 5. Engl.: „commit thou all thy griefs.")

205. Was Gott thut, das ist wohlgethan: es bleibt gerecht Sein Wille. Wie Er fängt meine Sachen an, will ich Ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß zu erhalten, drum laß' ich Ihn nur walten!

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn: so laß' ich mich begnügen an Seiner Huld, und hab' Geduld; Er wird mein Unglück wenden: es steht in Seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich Ihm ergeben in Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich Er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist, nach meinem Wahn: laß' ich mich doch nicht schrekken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen!

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich ganz väterlich in Seinen Armen halten: drum laß' ich Ihn nur walten!

Samuel Rodigast. 1649. † 1708. (Rektor in Berlin. Von ihm nur dies eine Lied. Engl.: „whate'er my God ordains, is right.")

206. Warum betrübst du dich, mein Herz? bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau' du deinem HErrn und Gott, der alle Ding' erschaffen hat!

2. Er kann und will dich lassen nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd' ist Sein. Mein

Vater und mein HErre Gott, der mir beisteht in aller Not!

3. Weil Du mein Gott und Vater bist, Dein Kind wirst Du verlassen nicht, Du väterliches Herz! Ich bin gar elend, arm und bloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Du hast Dein' Kinder stets ernährt, und ihnen alles Heil gewährt; Elias ward gespeist von Raben in der Hungersnot, so bracht' ihm auch Dein Engel Brod.

5. Joseph's hast Du erbarmet Dich, und seiner Brüder gnädiglich in schwerer Sorgenzeit; hast Daniel's, Deines Knechts, gedacht, ihn von den Löwen frei gemacht.

6. Du machtest den drei Männern Mut, gabst Tau in Feuerofens-Glut; Dein Engel hielt die Wacht. Er hat des Feuers Wut gewehrt, die Deinen blieben unversehrt.

7. Ach Gott, Du bist noch heut' so reich, als Du gewesen ewiglich! Mein Trau'n steht ganz zu Dir: mach' reich an meiner Seelen mich, so hab' ich g'nug, HErr, ewiglich!

8. Alles, was ist auf dieser Welt, sei es Silber, Gold oder Geld, Reichtum und zeitlich Gut: das währt nur eine kleine Zeit und hilft doch nichts zur Seligkeit.

9. Ich danke Dir, HErr JEsu Christ, daß mir dies kund geworden ist durch Dein göttliches Wort. Verleih' mir auch Beständigkeit, gieb mir der Seelen Seligkeit!

Hans Sachs. 1494. † 1576. (der berühmte Nürnberger Schuster und Poet bei einer Hungersnot 1552 oder Belagerung 1561. Engl.: „why vex thyself with anxious fears.“)

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

207. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten raten, der alles kann und hat: Er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst geben Segen, Rat und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe; mein Sorgen ist umsonst: Er mag's mit meinen Sachen nach Seinem Willen machen; ich stell's in Seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Er hat ersehen, und was mir selig ist: ich nehm' es, wie Er's giebet; was Ihm von mir geliebet, dasselbe hab' ich auch erkiest.

4. Ich traue Seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Übel schützt. Leb' ich nach Seinen Sätzen: so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urteil sprechen, und haben mit mir noch Geduld.

6. Sein Engel, der getreue, macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie; durch seinen Zug, den frommen, sind wir so weit nun kommen, und wissen selber fast nicht wie.

7. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald Er mir gebeut. Es sei heut' oder morgen: dafür laß ich Ihn sorgen; Er weiß allein die rechte Zeit!

8. So sei nun, Seele, Seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Flemming. 1609. † 1640.
(ged. vor einer Gesandtschaftsreise nach Moskau, zuerst gedr. 1642 nach s. frühen Tode, „bestes Reise- und Pilgerlied voll Vertrauen auf den allgegenwärtigen Schutz Gottes.")

208.

Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf Ihn allezeit: den wird Er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut: der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie Sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns Ihm

hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß Gott der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke preist: die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

5. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

6. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Höchsten reichem Segen: so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt Er nicht!

Georg Neumark. 1611. † 1681.
(geb. 1653 in großer Armut über Ps. 55,23.
Engl.: „leave God to order all thy ways.")

Im Ton: Warum sollt' ich mich.

209. Warum willst du doch für morgen, armes Herz, immerwärts als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still' sich der Not annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel' und Leib: darum bleib' Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken; traue fest, Er verläßt nicht, die an Ihn denken.

3. Nun, HErr JEsu, meine Freude, meine Sonn', meine Wonn', meiner Seelen Weide: sorge nur für meine Seelen, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen!

4. Alles sei Dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen! Sorge Du: so will ich schweigen und vor Dir nach Gebühr meine Kniee beugen!

5. Ich will Dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sei Deinem Namen! Sei mein Teil, Hülf' und Heil, liebster JEsu! Amen!

Laurentius Laurenti. 1660. † 1722.

Im Ton: Ringe recht, wenn Gottes.

210. Gott will's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bei JEsu bist!

2. Glaub' nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sei. Wann dein Wille nur fein stille, wirst du von dem Kummer frei.

3. Willst du wanken in Gedanken, senk' dich in Gelassenheit; laß Den sorgen, der auch morgen HErr ist über Leid und Freud'!

4. Gottes Hände sind ohn' Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich: deinem Gott ist nichts zu viel!

5. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hülf' mit Macht herein; und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein!

6. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld; wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

7. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres JEsu Joch, wird die Krone vor dem Throne ihres Heilands werden noch.

8. Amen, Amen! In dem Namen meines JEsu halt' ich still: es geschehe und ergehe, wie und wann und was Er will!

Joh. Dan. Herrnschmidt. 1675. † 1723.
(Engl. bearbeitet: „storms of trouble may assail us.")

Im Ton: Jehovah ist mein Licht und.

211. So führst Du doch recht selig, HErr, die Deinen; ja selig! und doch meistens wunderlich! Wie könntest Du es böse mit uns meinen, da Deine Treu' nicht kann verleugnen sich? die Wege sind oft krumm und doch gerad', darauf Du läßt die Kinder zu Dir geh'n; da pflegt es wunderseltsam auszuseh'n: doch triumphiert zuletzt Dein hoher Rat!

2. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand! man kann uns fast an uns'rer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt. Drum greifst Du zu und hältst und trägest sie, brauchst Vater-

recht und zeigest Muttertreu': wo niemand meint, daß etwas Deine sei, da hegst Du selbst Dein Schäflein je und je.

3. Also gehst Du nicht die gemeinen Wege; Dein Fuß wird selten öffentlich geseh'n, damit Du siehst, was sich im Herzen rege, wenn Du in Dunkelheit mit uns willst geh'n. Das Widerspiel legt sich vor Augen dar von dem, was Du in Deinem Sinne hast: wer meint, er hab' den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End' ein and'res oft gewahr.

4. So ziehe mich denn recht nach Deinem Willen, und trag' und heg' und führ' Dein armes Kind! Dein inn'res Zeugnis soll den Zweifel stillen; Dein Geist die Furcht und Lüste überwind'. Du bist mein alles, denn Dein Sohn ist mein: Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nur nach Dir in Lieb'sbegier. Wie oft erquickt mich Deiner Klarheit Schein!

5. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor Dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! weich' ewig, aller Schmerz!

Gottfried Arnold. 1666. † 1714. (Alb. Knapp: „d. tiefsinnigste, gedanken- und erfahrungsreichste Kirchenlied, voll majestätischer Weisheit.“ Engl.: „how blest to all Thy followers, Lord, the road.“)

Im Ton: Jerusalem, du hochgebaute.

212. Geweinet viel hab' ich in stiller Nacht, viel Thränen, ach! so heiß, und hab' zu Dir, mein treuer Gott, gewacht, der all' mein Seufzen weiß. Was keinem ich darf klagen und niemand darf geste h'n, Dir kann ich's alles sagen in gläub'gem Kindesfleh'n!

2. Mein armes Herz schütt' ich dann aus vor Dir, mit allem Weh' und Leid. O wie wird's dann so friedereich in mir, so stille nach dem Streit! an

Deinem Vaterherzen winkt mir so sel'ge Ruh', Du weißt, Du fühlst die Schmerzen, und meine Last trägst Du!

3. Auf Deinen Knie'n hältst Du gar freundlich mich und hörst mich willig an, in hellem Licht' erblick' frohlockend ich Dein Gnadenantlitz dann. „O komm," sprichst Du voll Gnade, „Ich kenne deine Last, Ich weiß die rauhen Pfade, die du betreten hast!"

4. „Ich trockne dir all' deine Thränen ab, dein Vater tröstet dich! Ich bin dein Schild, dein Stecken und dein Stab, dein Schirm und Schutz bin Ich! Und wird's dir trüb' und wehe in deiner Einsamkeit, blick' auf! sieh, schirmend stehe Ich bei dir alle Zeit!"

5. O solches Wort, wie hebt's den tiefsten Schmerz! das heilt so wunderbar, mit Himmelstrost durchdringt's das dunkle Herz, die Nacht macht's sonnenklar! Da muß ich jubelnd bringen Anbetung Dir und Preis, und muß voll Dank Dir singen, der so zu trösten weiß!

6. Ja, Du, o HErr, sollst meine Zuflucht sein, mein Gnadenhort, mein Heil! ich hab' ja Dich, ach! Gott, nur Dich allein, Du bist mein einzig Teil! An Deinem Herzen finde ich die ersehnte Ruh'! o neig' dem schwachen Kinde Dich, Vater, gnädig zu!

G. W. Schulze.

Im Ton: Es ist gewißlich an.

213. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, ohn' alles eig'ne Wählen; geschieht, was Er mir auserseh'n, wird mir's an keinem fehlen. Wie Er mich führt, so geh' ich mit, und folge willig Schritt für Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so geb' ich mich in Seinen Vaterwillen. Scheint's der Vernunft gleich wunderlich: Sein Rat wird doch erfüllen, was Er in Liebe hat bedacht, eh' Er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen!

3. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht Er mit Seiner Kraft mir bei: was will mich von Ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, es geh' durch Dorn und Hecken. Von vornen läßt sich Gott nicht seh'n; zuletzt wird Er's aufdecken, wie Er nach Seinem Vaterrat mich treu und wohl geführet hat: dies sei mein Glaubensanker!

Lampertus Gedicke. 1683. † 1735.

214. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich. Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt; wo Du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.

2. In Dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz, und mach' es gänzlich stille in Freud' und Schmerz; laß ruhn zu Deinen Füßen Dein armes Kind, es wird die Augen schließen und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von Deiner Macht, Du führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich!

Julie Hausmann (geb. 1825 in Mitau).

Im Ton: Was Gott thut, das ist.

215. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein: drum laß dich's nicht betrüben, wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein die Kinder, die Ihn lieben. Je lieber Kind, je ernster sind des frommen Vaters Schläge; schau', das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; das Kreuz lehrt fleißig beten, zieht ab vom eitlen Trug und Schein, und lehrt zu JEsu treten. Drum wirf's nicht hin mit bangem Sinn, wenn's nun zu dir gekommen; es soll der Seele frommen!

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, das muß uns immer wecken; wir schliefen sonst in Sünden ein, Kreuz zeigt der Sünde Schrecken. Die Welt vergeht, Sein Wort besteht; bedenk's und laß dich üben, das ew'ge Gut zu lieben.

4. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein; was Gott schickt, will ich tragen; schickt's doch der liebste Vater mein; sind's doch nur kurze Plagen und wohlgemeint! Wer gläubig weint, lebt dort in steten Freuden. Ich will mit Christo leiden.

David Nerreter. Nürnb. 1701.

Im Ton: Was Gott thut, das ist.

216. Auf Gott, und nicht auf meinen Rat, will ich mein Glück stets bauen, und Dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's Seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, Sein Wille, der geschehe!

4. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den HErrn! Er hilft uns gern: seid fröhlich, ihr Gerechten! Der HErr hilft Seinen Knechten!

Chr. F. Gellert. 1715. † 1769.
(Psalm 73, 24.)

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

217. Was ist's, daß ich mich quäle? harr' Seiner, meine Seele, harr' und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir

nützet: Gott weiß es und Gott schützet, Er schützet den, der nach Ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich Ihn Vater nannte, war Er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was Er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Sind auch der Krankheit Plagen und Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, Dein Wille nur gescheh', o Gott!

5. Du bist der Müden Stärke; und aller Deiner Werke erbarmst Du ewig Dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und Er, mein Gott, bewahret mich!

Chr. F. Gellert. 1715. † 1769.

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

218. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch' Leben hat nicht seine Qual!

2. Ja, HErr, ich bin ein Sünder, und stets strafst Du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den HErrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst und Du errettest gern.

4. Ich will dem Kummer wehren, Dich durch Geduld verehren, im Glauben zu Dir flehn. Ich will den Tod bedenken; Du, HErr, wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn!

Chr. F. Gellert. 1715. † 1769.

Im Ton: Wer nur den lieben Gott.

219. Je größer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, ist

ohne Gott; bei Sündenlust und Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod: o selig ist der Mensch geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bess're Christen: Gott prüft uns mit dem Probestein; wie mancher Garten muß wie Wüsten, ohn' einen Thränenregen sein: das Gold wird auf dem Feuerherd, ein Christ wird in der Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glauben: die Palme wächset bei der Last, die Süßigkeit fließt aus den Trauben, wenn du sie wohl gekeltert hast: im Kreuze wächset uns der Mut, wie Perlen in gesalz'ner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größ're Liebe, der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheint uns ja der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf: das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Öl im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete: gerieb'ne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol: wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär'?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: im Thale steiget man bergan; wer durch die Wüste oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan: das Täublein findet hier nicht Ruh', so flieht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben, man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Not: das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphiert.

8. Je größer Kreuz, je schön're Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor Seinem Throne, der Überwinder Scheitel trägt; ach, dieses teure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter, laß mir Dein Kreuze je länger und

je lieber sein; daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz' ein solches Herz mir ein, das Glaube, Lieb' und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.
(Engl.: „greater the cross, the nearer heaven.")

Im Ton: O Du Liebe meiner Liebe.

220. Was von außen und von innen täglich meine Seele drückt, und hält Herz, Gemüt und Sinnen unter seiner Last gebückt, in dem allen ist Dein Wille, Gott, der aller Unruh' wehrt, und mein Herz hält in der Stille, bis es Deine Hülf' erfährt.

2. Denn Du bist mein Fels auf Erden, da ich still und sicher leb'; Deine Hülfe muß mir werden, so ich mich Dir übergeb'; Dein Schutz ist mein Trutz alleine gegen Sünde, Not und Tod; denn mein Leiden ist das Deine, weil ich Dein bin, o mein Gott!

3. Auf Dich harr' ich, wenn das Leiden nicht sobald zum Ende eilt, mich und Dich kann's nimmer scheiden, wenn's gleich noch so lang verweilt; und auch dies mein gläub'ges Hoffen hab' ich nur allein von Dir; durch Dich steht mein Herz Dir offen, daß Du solches schaffst in mir.

4. Breit', o HErr, doch Deine Güte über mich, nimm mich in Dich, so wird ferner mein Gemüte stille bleiben ewiglich; sei Du alles in uns allen, gieb uns, daß wir Dir allein allzeit trachten zu gefallen, so wird alles stille sein!

A. H. Francke. 1663. † 1727.

Im Ton: Fahre fort, Zion, fahre fort.

221. Halte fest! Seele, halte fest an Gott. Wenn auch Schicksalswetter toben, halt' an Ihm! In jeder Not blicke freudig stets nach oben; ja, an Gott, der niemals dich verläßt, halte fest!

2. Laß Ihn nicht! Ewig sorgt der Vater dort. Scheint's, als hab' Er dich verlassen, hält Er dennoch dir Sein Wort. Christ, Sein Wort mußt du nur fassen; Er, Er ist und bleibt dein

Heil und Licht. Laß Ihn nicht!

3. Fehltest du, nicht verzage drum dein Herz! Er vergiebt dir alle Sünden, heilt den tiefsten Seelenschmerz. Willst du Trost und Ruhe finden, such' im Blute Christi Trost und Ruh', fehltest du.

4. Trau' Ihm stets, wie verderbt dein Herz auch ist; Kraft und Mut und Heil und Leben findest du bei JEsu Christ, und Er will so gern dir geben; glaub' und bet' im Leiden, so vergeht's; trau' Ihm stets!

K. A. Döring. 1783. † 1844.

Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.

222. Dein Wille nur geschehe; nur er ist weis' und gut! Was, Vater in der Höhe, mir Deine Liebe thut, soll dienen mir zum Frieden: o säh' ich's immer ein! Oft ist's verhüllt hienieden, dort wird mir's heller sein.

2. Dein Wille nur geschehe, vollführe Deinen Plan! führst Du mich nur, so gehe ich still auf eb'ner Bahn. Was auch Dein Vaterwille noch über mich verhängt; ich weiß, drum bin ich stille, wer es zum Besten lenkt.

3. Dein Wille nur geschehe, ich thu' und leid' ihn gern; in Freuden und im Wehe sei nur Dein Geist nicht fern! Mein Geist wird sich verwirren, wenn Du ihn nicht regierst; mein Herz wird sich verirren, wenn Du mich, HErr, nicht führst.

4. Dein Wille nur geschehe, mach' ihn mir offenbar; wo ich ihn nicht verstehe, da mache Du ihn klar. Ja, sollt' ich stets auch wandern durch Wüst' und dunkles Thal, ein Tag folgt schnell dem andern, doch wird es hell einmal!

5. Dein Wille nur geschehe, Dein Wille für und für; ob auch die Welt vergehe, Du bleibst, und ich mit Dir; Dein Wille nur geschehe durch jede Erdenzeit, Dein Wille nur geschehe in alle Ewigkeit!

K. A. Döring. 1783. † 1844.

XVI. Besondere Zeiten.

A. Morgensegen.

223. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke Dir von Herzen, daß Du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht; daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o HErr JEsu, laß mich finden Deine Wunden offen stehn, da allein Trost, Hülf' und Rat ist für meine Missethat!

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen; daß, wenn nun Dein großer Tag uns erscheint und Dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach Deinem Wort; sei und bleibe Du auch heute mein Beschützer und mein Hort: nirgends, als bei Dir allein, kann ich recht bewahret sein!

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich Dir befehle unter Deine starke Hand. HErr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm: nimm mich auf, Dein Eigentum!

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende und mich halt' in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

Heinr. Albert. 1604. † 1688. (Die Melodie ist auch von ihm. Ins Portugies., Malabarische übersetzt. Engl.: „God who madest earth and heaven.")

Im Ton: Valet will ich dir geben.

224. Mit Deinem süßen Namen schlief ich, mein JEsu, ein, und Gottes Engel kamen, mir Wächter treu zu sein. Voll Frieden war mein Schlummer so sanft in Deiner Näh', und ohne Schmerz und Kummer ich nun den Morgen seh'.

2. Voll Dank schau' ich nach oben und rede, Gott, von Dir, und will Dich freudig loben voll sel'ger Dankbegier, anbetend fall' ich nieder in heil'ger Morgenstund' und sing' Dir meine Lieder so recht von Herzensgrund.

3. Und bitt' aus voller Seele: ach, bleib' bei mir auch heut', dem alles ich befehle, Du, des mein Herz sich freut. Mit gnäd'gen Vaterhänden führ' mich auf eb'ner Bahn, wollst mild Dich zu mir wenden, wie Du's so oft gethan!

4. Auf allen meinen Wegen blick' hoffend ich auf Dich, still bittend: Deinen Segen sprich, Vater, über mich; daß Deine Gnade weise mein Herz dem Himmel zu, und nur zu Deinem Preise sei alles, was ich thu'.

5. Solch' Gnadenlicht laß scheinen, so fleht mein fromm' Gebet, mild über all' den Meinen, mein Vater, früh und spät! An Dein Herz laß mich binden sie, HErr! Du gabst sie mir, laß mich sie alle finden einst, Vater, dort bei Dir!

6. Fest bau' ich auf Dein Walten, zieh' fröhlich meine Bahn, wie Du es wirst gestalten, so ist's ja wohlgethan! Drum was Du willst, das schicke, nur Sünde halt' mir fern, im Schmerz zeig' meinem Blicke den Glanz von Jacobs Stern!

G. W. Schulze.

Im Ton: Ich dank' Dir schon durch.

225. Mein erst' Gefühl sei Preis und Dank; erheb' Ihn, meine Seele! Der HErr hört deinen Lobgesang: lobsing' Ihm, meine Seele!

2. Gelobet seist Du, Gott der Macht, gelobt sei Deine Treue, daß ich nach einer

sanften Nacht mich dieses Tag's erfreue.

3. Laß Deinen Segen auf mir ruh'n, mich Deine Wege wallen, und lehre Du mich selber thun nach Deinem Wohlgefallen!

Chr. F. Gellert. 1715. † 1769.

226. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte: schick' uns diese Morgenzeit Deine Strahlen zu Gesichte; und vertreib' durch Deine Macht uns're Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau fall' auf unser matt' Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick' uns, Deine Schar, immerdar!

3. Gieb, daß Deiner Liebe Glut uns're kalten Werke töte, und erweck' uns Herz und Mut bei entstand'ner Morgenröte, daß wir, eh' wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Leucht' uns selbst in jene Welt, Du verklärte Gnadensonne! Führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

C. Knorr v. Rosenroth. 1636. † 1689.
(Engl.: „Jesus, sun of righteousness.")

Im Ton: Nun laßt uns Gott dem.

227. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Du willst ein Opfer haben: hier bring' ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farr'n und Widder sind mein Gebet und Lieder.

3. Die wirst Du nicht verschmähen; Du kannst in's Herze sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bess'res habe.

4. So wollst Du nun vollenden Dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

5. Sprich „Ja" zu meinen Thaten; hilf selbst das Beste raten; den Anfang, Mitt' und Ende, ach HErr, zum Besten wende!

6. Mit Segen mich beschütte: mein Herz sei Deine Hütte; Dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.

B. Abendsegen.

228. Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet; die Welt hat sich zur Ruh' gemacht: thu', Seel', was dir gebühret; tritt an die Himmelsthür, und bring' ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf JEsum sein gerichtet hin!

2. Verschmähe nicht dies schlechte Lied, das ich Dir, JEsu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried', bis ich es zu Dir bringe. Ich bringe, was ich kann; ach, nimm es gnädig an! es ist doch herzlich gut gemeint, o JEsu, meiner Seelen Freund!

3. Mit Dir will ich zu Bette gehn, Dir will ich mich befehlen: Du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Not, auch nicht einmal den Tod; denn wer mit JEsu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

4. Ihr Höllengeister, packet euch; hier habt ihr nichts zu schaffen: dies Haus gehört in JEsu Reich; laßt es nur sicher schlafen! Der Engel starke Wacht hat es in guter Acht; ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum sei auch allen Teufeln Trutz!

5. So will ich denn nun schlafen ein, JEsu, in Deinen Armen. Dein Aufsicht soll die Decke sein, mein Bette Dein Erbarmen; mein Kissen Deine Brust; mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt und Dein Heil in mein Herze geußt.

6. So oft die Nacht mein' Ader schlägt, soll Dich mein Geist umfangen; so vielmal sich das Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög' rufen überall: o JEsu, JEsu, Du bist mein, und ich auch bin und bleibe Dein.

7. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh', und schlafe sanft und stille: ihr müden Augen, schließt euch

zu, denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dies mit ein: HErr JEsu, ich bin Dein! So wird der Schluß recht wohlgemacht! nun JEsu, JEsu, gute Nacht!

Christian Scriver. 1629. † 1693.

Im Ton: JEsu, meine Freude.

229. Hirte Deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag: Deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergang'nen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von Deinen Scharen um und um bewahren!

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld; ein versöhnt' Gewissen sei mein Ruhekissen: drum vergieb die Schuld! Denn Dein Sohn hat mich davon durch die tief geschlag'nen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Not betrüben; sie sind mein und Dein. Schließ' uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorge ein. Du bei mir, und ich bei Dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf' in Frieden!

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.

Im Ton: JEsu, komm doch selbst.

230. Müde bin ich, geh' zur Ruh', schließe meine Augen zu: Vater, laß die Augen Dein über meinem Bette sein!

2. Hab' ich Unrecht heut' gethan: sieh' es, lieber Gott, nicht an. Deine Gnad' und JEsu Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruh'n in Deiner Hand: alle Menschen groß und klein sollen Dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh', nasse Augen schließe zu: laß, die noch im Finstern geh'n, bald den Stern aus Jacob seh'n!

Luise Hensel. 1797. † 1876.

231. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder; es schläft die ganze Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt be-

ginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: fahr' hin; ein' and're Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint!

3. Der Tag ist nun vergangen, die güld'nen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: also werd' ich auch stehen, wann mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib, der eilt zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh' ich aus: dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Arbeit kommen sei; Herz, freu' dich: du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei!

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder: des Bettleins ihr begehrt; es kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'!

7. Die Augen steh'n verdrossen, im Nu sind sie geschlossen: wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu Deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, Du Aug' und Wächter Israel!

8. Breit' aus die Flügel beide, o JEsu, meine Freude, und nimm Dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: „dies Kind soll unverletzet sein!"

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall, noch Gefahr: Gott laß euch ruhig schlafen, stell' euch die güld'nen Waffen um's Bett und Seiner Helden Schar!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.

232. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn' mehr scheint, schläft alles, was sich abge-

matt', und was zuvor geweint.

2. Nur Du, mein Gott, hast keine Rast; Du schläfst, noch schlummerst nicht: die Finsternis ist Dir verhaßt, weil Du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, HErr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht und schenke Du mir gnädiglich den Schirm von Deiner Wacht!

4. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei Dir klagt an: ach, aber Deines Sohnes Huld hat g'nug für mich gethan.

5. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ' mich, HErr, zum Himmel ein zur auserwählten Schar.

6. Und also leb' und sterb' ich Dir, Du starker Zebaoth: im Tod und Leben hilfst Du mir aus aller Angst und Not!

Joh. Friedr. Hertzog. 1647. † 1699.

Im Ton: Sollt' es gleich bisweilen.

233. Nur in JEsu Blut und Wunden hab' ich wahre Ruh' gefunden: diese sollen auch allein heut' mein Ruhebette sein.

2. Tag's umgiebt mich Sein Erbarmen: Nachts ruh' ich in Seinen Armen: JEsu, ja in Deiner Hut schläft's sich sicher, wohl und gut!

Christ. C. L. v. Pfeil. 1712. † 1784.

Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.

234. Still liegt die Welt im Schlafe, und alles ist zur Ruh', Du, Hüter Deiner Schafe, deckst sie erbarmend zu, und Engel kommen milde, und ziehen ungeseh'n durch Fluren und Gefilde mit heil'gem Friedensweh'n.

2. Zu Deinem Lob und Preise, HErr, meine Seele wacht, und singt Dir fromm und leise ihr Lied in stiller Nacht; mit Dir und Deinen Sternen wacht sie in heißem Fleh'n und auf zu jenen Fernen die Blicke gläubig seh'n.

3. Den bangen Herzen schicke, mein Vater, Trost und Ruh', voll Gnad' und Huld erquicke die müden Seelen Du, und die im

Kampf ermatten in heißer Todespein, die hülle mit dem Schatten von Deinen Flügeln ein!

4. Und all' die teuren Seelen, wie treue Liebe thut, will Dir mein Herz befehlen in Deine Gotteshut: in Deine Gnadenhände gezeichnet hast Du sie, d'rum bis zu ihrem Ende, mein Gott, verlaß sie nie!

5. Mein treuer Vater, bleibe bei uns, halt' Du die Wacht, durch Deine Macht vertreibe der bösen Geister Macht; o HErr, laß Sünd' und Schmerzen in mir recht stille sein und mich an Deinem Herzen, mein JEsu, schlafen ein! G. W. Schulze.

235. Werde munter, mein Gemüte, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die Er hat gethan an mir: da Er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag' durch Sein gnadenreiches Walten hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei Dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß Du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch den Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. HErr, ich bin von Dir gewichen, doch ich stell' mich wieder ein; denn Dein Sohn hat ausgeglichen meine Schuld durch Seine Pein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber Deine Gnad' und Huld ist viel größer, als die Sünde, die ich immer in mir finde.

4. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft' und süße Ruh'! Alles Übel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Mut und Blut, all' die Meinen, Hab' und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen sei'n in Deinen Schutz geschlossen!

5. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Überfall: laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend' ab Feu'r und

Wassersnot, Pestilenz und schnellen Tod! Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel' verderben!

6. O Du großer Gott, erhöre, was Dein Kind gebeten hat! JEsu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rat! Und mein Hort, Du werter Geist, der Du Freund und Tröster heißt: höre doch mein sehnlich's Flehen! Amen, ja, es soll geschehen!

Johann Rist. 1607. † 1667.

C. Sonntagssegen.

Im Ton: Gott des Himmels und.

236. Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt: heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich diese Stunden, denn sie sind des HErren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch Seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist.

3. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt; das sind uns're besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt, und von Herzen bet't und singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer, als Sein Wort? da wir sammeln, wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht't.

5. O mein Gott! sprich selber Amen! denn wir sind Dein Eigentum. Alles preise Deinen Namen, alles mehre Deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir Dich im Himmel seh'n!

Casp. Neumann. 1648. † 1715.

Im Ton: Gott des Himmels und.

237. Halleluja, schöner Morgen; schöner, als man denken mag:

heute fühl' ich keine Sorgen; denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist, heller Tag der dunkeln Höhlen, Zeit, in der uns Segen fließt! Stunde voller Seligkeit, du vertreibst mir alles Leid!

3. Ruht nur, meine Weltgeschäfte! heute hab' ich sonst zu thun; denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruh'n. Heut' schickt keine Arbeit sich, als nur Gotteswerk, für mich.

4. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? JEsus wird die Kleider schicken, die ich Ihm zu Ehren trag'. Sein Blut und Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid!

5. Ich will in der Zionsstille heute voller Arbeit sein; denn da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein JEsus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

6. Segne Deiner Knechte Lehren, öff'ne selber ihren Mund. Mach' mit allen, die Dich hören, heute Deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet't und singt, solches in Dein Herze dringt.

7. Gieb, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der Du HErr des Sabbaths bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag!

Jonath. Krause. 1701. † 1742.

Im Ton: Eigene Melodie.

238. Ich kenne gar kein schöner Haus, als meines lieben Gottes Haus, das ist mir so von Herzen lieb, daß gern ich immer drinnen blieb', und nichts so herzlich und so heiß erseh'n, als zu der Kirche wie ein Kind zu geh'n.

2. Das ist mein trautes Vaterhaus, da ruh' ich von der Arbeit aus. Mein lieber Vater wohnt darin, bei dem ich, o! so selig bin. D'rum auch kein Ort mir in der weiten Welt so, wie mein trautes Kirchlein wohlgefällt.

3. Auch kenn' ich gar kein schöner Wort, als was ertönt an diesem Ort. O wie mir das zu Herzen dringt, weil's mir vom Heiland Kunde bringt, und klingt so heimatlich und klingt so traut wie Vaterwort, und mild wie Mutterlaut.

4. Auch kenn' ich keinen schönern Tag, als dich, du meines Gottes Tag! Wo fromm das heil'ge Volk des HErrn zu beten kommt von nah' und fern, wo mir der Gnadensonne heilig Licht entgegenstrahlt von Gottes Angesicht.

5. Weiß auch von keinem schönern Mahl, als meines JEsu Abendmahl, wo mild Er meinen matten Geist mit Seinem Leib und Blute speist, und mir zum Schmuck giebt und zum Ehrenkleid Sein Blut und Seine Gott-Gerechtigkeit.

6. O himmlisch Mahl, o sel'ger Ort, o heilig Haus, o wertes Wort, o schönster Tag voll Lieblichkeit, der mir so recht das Herz erfreut, du lieber Sonntag, meines Gottes Tag, geb' Gott, daß ich dich würdig feiern mag!

7. Gott, leg' mich an Dein Herz recht nah', hilf, daß ich's fühle: Du bist da! O schmück' mich mit dem Sonntagskleid der Liebe, der Gottseligkeit, und reiß' aus Sünd' und Sorgen mich heraus, daß rein ich komm' zu Deinem Gotteshaus!

G. W. Schulze.

D. Tischsegen.

239. Nun laßt uns Gott dem HErren Dank sagen und Ihn ehren von wegen Seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel', das Leben hat Er allein gegeben; dieselben zu bewahren, thut Er nie Mühe sparen.

3. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

4. Sein Wort, Sein' Tauf', Sein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der heilig' Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

5. Wir bitten Deine Güte: o treuer Gott, behüte die Großen mit den Kleinen; Du kannst's nicht böse meinen.

6. Erhalt' uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen Deinen Namen durch JEsum Christum, Amen!

Ludw. Helmbold. 1532. † 1598.

Im Ton: Wer nur den lieben Gott.

240. O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus: Du aber teilest Deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich: ach lieber Gott, wer ist Dir gleich!

2. Wir wollen keinmal es vergessen, was uns Dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll Deines Namens Denkmal sein; und Herz und Mund soll lebenslang für uns're Nahrung sagen Dank!

Casp. Neumann. 1648. † 1715.

Im Ton: Schmücke dich, o meine.

241. Speis' o Vater, Deine Kinder; tröste die betrübten Sünder; sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzt hier vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben: bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen. Amen.

Joh. Heermann. 1585. † 1647.

Im Ton: Vom Himmel hoch.

242. Wir danken Gott für Seine Gab'n, die wir von Ihm empfangen hab'n. Wir bitten unsern lieben HErrn: Er woll' uns hinfort mehr bescher'n.

2. Und speisen uns mit Seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort, ach lieber Gott, Du wollst uns geb'n: nach dieser Welt das ewig' Leb'n.

Michael Prätorius. 1610.

E. Am Jahresschlusse und Geburtstage.

Im Ton: Allein Gott in der Höh'.

243. Bis hierher hat mich Gott gebracht durch Seine große Güte; bis hierher hat Er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte. Bis hierher hat Er mich geleit't, bis hierher hat Er mich erfreut, bis hierher mir geholfen!

2. Hab' Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die Du, o Gott! mir lebenslang bewiesen täglich neue! In mein Gedächtnis schreib' ich an: der HErr hat große Ding' gethan an mir, und mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuer Hort! Hilf mir zu allen Stunden; hilf mir an all' und jedem Ort; hilf mir durch JEsu Wunden; hilf mir im Leben, Tod und Not durch Christi Schmerzen, Blut und Tod, hilf mir, wie Du geholfen!

Ämilia Jul. Gräf. v. Schwarzb.-Rudolstadt. † 1706.

Im Ton: O Gott, du frommer Gott.

244. Was kann ich doch für Dank, o HErr, Dir dafür sagen, daß Du mich mit Geduld so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd' und Übertretung lag, und Dich, o frommer Gott, erzürnte alle Tag'!

2. Ach leit' und führe mich, so lang' ich leb' auf Erden; laß mich nicht, ohne Dich, durch mich geführet werden. Führ' ich mich, ohne Dich, so werd' ich bald verführt, wenn Du mich führest selbst, thu' ich, was mir gebührt.

3. O Gott! Du großer Gott! o Vater! hör' mein Flehen! o JEsu, Gottes Sohn! laß Deine Kraft mich sehen! o werter Heil'ger Geist! regier' mich allezeit, daß ich Dir diene hier und dort in Ewigkeit!

Just. Gesenius 1601. † 1673.

Im Ton: Seelenbräutigam.

245. JEsu, geh' voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht

verweilen, Dir getreulich nachzueilen: führ' uns an der Hand bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn: laß uns feste stehn, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu Dir.

3. Rühret eig'ner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden: o so gieb Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang. Führst Du uns durch rauhe Wege: gieb uns auch die nöt'ge Pflege; thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf!

N. L. Graf v. Zinzendorf. 1700. † 1760.
(Engl.: „Jesu, still lead on.")

XVII. Die letzten Dinge.

A. Sterbelieder.

246. Christus, Der ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn; Dem thu' ich mich ergeben, mit Fried' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen zu Christ', dem Bruder mein, daß ich zu Ihm mög' kommen, und ewig bei Ihm sei!

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not; durch Seine heil'gen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Atem schwer geht aus, und kann kein Wort mehr sprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehen, wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, laß mich, HErr, schlafen ein nach Deinem Rat und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Ach, laß mich gleich den Reben anhangen Dir all' Zeit, und ewig bei Dir leben voll Himmels-Seligkeit!

Anna Gräfin Stolberg, um 1600.
(Phil. 1, 21.)

247. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib, der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben; bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEsu Wunden hab' ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnot ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und Sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben: drum fahr' ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde alle Zeit schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor Seinem Thron; da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: „Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!"

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet der zwölf Boten Zahl: wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne! ach, wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh'! Ach der großen Freud' und Wonne; jetzt nun gehet auf die Sonne, jetzt nun gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag!

7. Ach, ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit: und ich werde schön geschmücket mit dem weißen

Himmelskleid', mit der güld'nen Ehrenkrone; stehe da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann!

Joh. Georg Albinus. 1624. † 1679. (gedichtet am 1. Juni 1652 zur Begräbnisfeier eines Freundes, wo es zum ersten Male, bes. gedr., gesungen wurde.)

Im Ton: JEsu, komm doch selbst.

248. Aller Gläub'gen Sammelplatz ist da, wo ihr Herz und Schatz, wo ihr liebster JEsus Christ, und ihr Herze hier schon ist.

2. Eins geht da, das And're dort in die ew'ge Heimat fort, ungefragt, ob die und der uns nicht hier noch nützlich wär'.

3. Hätt' Er uns darob gefragt, ach, was hätten wir gesagt? Mit viel Thränen bäten wir: „laß die teure Seele hier!"

4. Aber wenn's nun schon gescheh'n — und Er kann nie was verseh'n —: hat man nichts dabei zu thun, als zu schweigen und zu ruhn.

5. Manches Herz, das nicht mehr da, geht uns freilich gar sehr nah': aber, HErr! Du bist uns mehr, als das eig'ne Leben wär'!

Nach N. L. Graf Zinzendorf. (geb. 1746, gewöhnl. Begräbnislied der Brüdergemeine, mit eigener liebl. Melodie von Conr. Kocher 1838. Engl.: „Christ will gather in His own.")

Im Ton: JEsus, meine Zuversicht.

249. Geht nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des Wanderns müde! Von der Erde scheid' ich ab, denn mir ruft des Himmels Friede, denn mir ruft die süße Ruh' von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab' ich vollendet, lege nun den Wanderstab hin, wo alles Ird'sche endet; lege selbst mich nun hinein in das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch in dem dunklen Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch wir auch stellen uns're Sachen, muß es doch wie Sand zergeh'n, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun im Frieden scheiden! Deine

Hoffnung, ach, ist hohl, deine Freuden selber Leiden, deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand!

5. Die ihr nun in Trauer geht, fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, tröstet ja des HErrn Gemeinde; weint nicht ob dem eitlen Schein, droben nur kann ewig sein!

6. Weinet nicht! mein süßes Heil, meinen Heiland hab' ich funden, und ich habe auch mein Teil in den warmen Herzenswunden, woraus einst Sein heilig Blut floß der ganzen Welt zu gut.

7. Wein't nicht! mein Erlöser lebt; hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt, und der Himmelsheld, der Glaube, und die ew'ge Liebe spricht: „Kind des Vaters, zittre nicht!"

Ernst Moritz Arndt. 1789. † 1860.

250. Herzlich thut mich verlangen nach einem sel'gen End'; weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab' Lust, abzuscheiden von dieser argen Welt; sehn' mich nach ew'gen Freuden; o JEsu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset von Sünde, Tod und Höll'; es hat Dein Blut gekostet: d'rauf ich mein' Hoffnung stell'. Warum sollt' mir denn grauen vor Teufel, Tod und Sünd'? Weil ich auf Dich thu' bauen, bin ich ein sel'ges Kind!

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir: will ich mich doch ergeben, zu sterben willig Dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel' fährt hin; das wird mir JEsus geben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferwecket werden durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne und leben ohne Not in Himmelsfreud' und Wonne: was schadet mir der Tod?

5. Gott geb' euch Seinen Segen, ihr Vielgeliebten

mein! ihr sollet meinetwegen nicht allzu traurig sein. Beständig bleibt im Glauben! Wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit!

6. Nun will ich mich ganz wenden zu Dir, HErr Christ, allein: gieb mir ein sel'ges Ende, send' mir Dein' Engelein; führ' mich in's ew'ge Leben, das Du erworben hast, als Du Dich hingegeben für meine Sündenlast.

7. Hilf, daß ich ja nicht wanke von Dir, HErr JEsu Christ; den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, Dein' Hand mich halt' mit Macht, daß ich mög' fröhlich singen: „Gott Lob! es ist vollbracht."

Christoph Knoll. 1563. † 1621. (ged. 1599 zur Pestzeit. Heinr. Müller, Verf. der „geistl. Erquickungsstunden", sagt: „dies einzige Lied mag mir all' Todesfurcht benehmen.")

Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.

251. Ich bin ein Gast auf Erden, und hab' hier keinen Stand: der Himmel soll mir werden; da ist mein Vaterland. Hier muß ich Arbeit haben, hier reis' ich ein und aus, dort wird mein Gott mich laben in Seinem Vaterhaus.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh' und Not gewesen? So lang' ich denken kann, hab' ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. So ging's den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenn's fehlt an gutem Rat: wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, bis er nach Krieg und Siegen zur rechten Heimat kam!

4. Wie manche schwere Bürde trug Isaak, sein Sohn! und Jakob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der sich plagen; in was für Weh und Schmerz, in was für Angst und Zagen sank oft sein armes Herz!

5. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid: was will ich besser leben in dieser Pilgerzeit? Es muß

ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud' hinein.

6. Mein' Heimat ist dort droben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in Seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nach- dem's Ihm wohlgefällt.

7. Zu Dem steht mein Verlangen, da wollt' ich gerne hin: die Welt bin ich durchgangen, daß ich's fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wen'ger find' ich Freud', die meinem Geist gefalle, das Meist' ist Herzeleid!

8. Die Herberg' ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach! komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn Dein Herz will. Komm, mach' ein sel'ges Ende an meiner Wanderschaft; und was mich kränkt, das wende durch Deines Armes Kraft.

9. Du aber, meine Freude, Du meines Lebens Licht, Du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor Dein Angesicht, in's Haus der ew'gen Wonne, da ich stets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, mit andern leuchten soll!

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.
(nach Ps. 119, 19. Hebr. 11, 13.
Engl.: „a pilgrim here I wander".)

Im Ton: HErr JEsu Christ, wahr'.

252. In Christi Wunden schlaf' ich ein, die machen mich von Sünden rein: Christi Blut und Gerechtigkeit das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn!

2. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, ein Gotteskind ich all'zeit bin. Dank hab', o Tod, du förderst mich, in's ew'ge Leben wand're ich, mit Christi Blut gereinigt fein: HErr JEsu, stärk' den Glauben mein!

Paul Eber. 1511. † 1569.

253. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod: ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnot! Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut:

mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb' auf dieser Erden, schweb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott, :,: 2c.

3. HErr, lehr' mich stets mein End' bedenken und, wenn ich einstmals sterben muß, die Seel' in JEsu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, :,: 2c.

4. Laß mich beizeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sage frisch in allen Fällen: „HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!" Mein Gott, :,: 2c.

5. Ach Vater, deck' all' meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich festgläubig winde; das giebt mir recht gewünschte Ruh'. Mein Gott, :,: 2c.

6. So komm' mein End' heut' oder morgen: ich weiß, daß mir's mit JEsu glückt. Ich bin und bleib' in Deinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, :,: 2c.

7. Ich leb' indeß in Gott vergnüget und sterb' ohn' alle Kümmernis. Mir g'nüget, wie mein Gott es füget; ich glaub' und bin es ganz gewiß: durch Deine Gnad' und Christi Blut machst Du's mit meinem Ende gut.

Ämilia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg=Rudolstadt. 1637. † 1706, oder Michael Pfefferkorn. † 1732. (Beide schrieben sich die Autorschaft feierlich zu. Von der Gräfin ist eine Handschrift mit der Abfassungszeit: 17. Sept. 1686, auf der Geraer Bibliothek. — Dies Lied reicht so weit, als die Ev. Kirche deutscher Zunge. Es giebt davon 6 Lat. und mehre Engl. Übersetzungen, z. B. von Mills, od. „who knows how near my life expended", od. v. Cath. Winkworth: „who knows how near my end may be.")

254. Valet will ich dir geben, du arge, falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein' Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der Ihm dient allhier.

2. Rat' mir nach Deinem Herzen, o JEsu, Gottes Sohn. Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr

Christ, davon. Verkürz' mir alles Leiden, stärk' meinen blöden Mut; laß selig mich abscheiden, setz' mich in Dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein funkelt all' Zeit und Stunde, d'rauf kann ich fröhlich sein! Erschein' mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Not, wie Du, HErr Christ, so milde Dich hast geblut't zu Tod'!

4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden in Deine off'ne Seit'; rück' sie aus allem Schaden zu Deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kömmt in's Himmels Schloß; der ist ewig genesen, der bleibt in Deinem Schoß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's beste in's Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel' fein feste in's schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen und vor Dir leben frei, so will ich ewig rühmen, daß Dein Herz treue sei!

Valerius Herberger. 1562. † 1627. (ged. 1613 bei einer verheerenden Pest. Engl.: „farewell henceforth for ever.")

Im Ton: Meine Armut macht mich.

255. Unter Lilien jener Freuden sollst du weiden: Seele, schwinge dich empor! Als ein Adler fleug behende! JEsu Hände öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron nebst dem Chor der Seraphinen schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins, daß es find' in den sichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrücket sind.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben, was die Erde in sich hält. Sollt' ich in der Wüste weilen und nicht eilen? nein, ich eil' in's Himmelszelt!

5. O wie bald kannst Du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sei! Du kannst durch des Todes Thüren träumend führen und machst uns auf einmal frei.

6. Du hast Sünd' und Straf' getragen: Furcht und

Zagen muß nun ferne von mir steh'n. Tod, dein Stachel ist gebrochen: freigesprochen werd' ich ein in's Leben gehn!

7. HErr, mein Heil, Dich will ich loben hier und droben in der reinsten Lieb'sbegier. Du hast Dich zum ew'gen Leben mir gegeben: hole mich, mein Lamm, zu Dir!

J. L. Conr. Allendorf. 1693. † 1773.

B. Wiederkunft des HErrn, Auferstehung, Ewigkeit.

256. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod' umfangen: wen such'n wir, der Hülfe thu', daß wir Gnad' erlangen? Das bist Du, HErr, alleine. Uns reuet un'sre Missethat, die Dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not! Kyrie, eleyson!

2. Mitten in dem Tod' anficht uns der Hölle Rachen: wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen? Das thust Du, HErr, alleine. Es jammert Dein' Barmherzigkeit uns're Sünd' und großes Leid. Heiliger HErre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut! Kyrie, eleyson!

3. Mitten in der Höllen Angst uns're Sünd' uns treiben: wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu Dir, HErr Christ, alleine. Vergossen ist Dein teures Blut, das g'nug für die Sünde thut. Heiliger HErre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie, eleyson!

Dr. Martin Luther. 1483. † 1546. (nach d. Lat. des Benedict. Notker Balbulus von St. Gallen um 900: „media vita in morte sumus, Quem quaerimus adjutorem, nisi Te, Domine". Ged. beim lebensgefährl. Bau

einer Brücke über einen Abgrund im Martinstobel in der Schweiz. Die beiden letzten Zeilen „sancte Deus, sancte fortis“ &c. schon in den ältesten Litaneien (vgl. Jes. 6, 3. Ps. 42, 3.). V. 1. ist aus d. Lat. in die Begräbnisliturgie der bischöfl. Kirche übergegangen bei Einsenkung der Leiche: „in the midst of life we are in death: of whom may we seek for succor, but of Thee, o Lord.“ &c.)

257. JEsus, meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich: sollt' ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht!

2. JEsus, Er mein Heiland lebt; ich werd' auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt! warum sollte mir denn grauen? Läßset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit Ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in Ihn gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von Ihm trennen kann!

4. Dieser meiner Augen Licht wird Ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd' in Seiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

5. Seid getrost und hoch erfreut: JEsus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht statt der Traurigkeit! sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, wann einst die Posaun' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

6. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch Dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein!

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg. 1627. † 1667. (nach Hiob 19, 25—27 und 1. Cor. 15., ged. 1649 nach dem Tode ihres ersten Sohnes. Schubert: „Begräbnislied meines Vaters, Mutter, Frau, hab' es oft mit Thränen der Liebe und Sehnsucht gesungen.“ Engl.: „Christ, my rock, my sure defence.“)

258. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in Seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Wer wird alsdann vor Dir besteh'n, wenn alles wird im Feu'r ver-

geh'n, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören geh'n an aller Welten Ende; dann werden bald vor'm Richter steh'n die Toten gar behende. Da wird der Tod erschrecken sehr, wenn er wird hören neue Mähr, daß alles Fleisch soll leben!

3. Ein Buch wird da gelesen bald, darinnen steht geschrieben, was alle Menschen, Jung und Alt, auf Erden je getrieben. Da wird empfahen jedermann den Lohn für das, was er gethan in seinem ganzen Leben.

4. O JEsu, hilf zur selben Zeit durch Deine heil'gen Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd' eingezeichnet funden. Tritt ein für mich, HErr JEsu Christ, der Du all' Zeit mein Helfer bist! Ach, woll'st nicht von mir scheiden!

5. HErr JEsu Christ, Du machst es lang mit diesen bösen Tagen. Den Leuten wird auf Erden bang; laß sie doch nicht verzagen. Komm doch, komm doch, Du Richter groß, und mach' Du uns in Gnaden los von allem Übel! Amen.

Barth. Ringwaldt. 1531. † 1581.
(d. Deutsche „dies irae". Engl.: „tis sure that awful time will come".)

259. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit: ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin wende. Mein ganz erschrock'nes Herze bebt, daß mir die Zung' am Gaumen klebt!

2. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang; hier gilt fürwahr kein Scherzen. D'rum, wenn ich diese lange Nacht zusamt der großen Pein betracht', erschreck' ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit!

3. Wach' auf, o Mensch, vom Sündenschlaf; ermuntre dich, verlor'nes Schaf, und bess're bald dein Leben. Wach' auf! es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn

zu geben. Vielleicht ist heut' der letzte Tag: wer weiß noch, wie man sterben mag?

4. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit: ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin wende. Nimm Du mich, wenn es Dir gefällt, HErr JEsu, in Dein Himmelszelt!

Joh. Rist. 1607. † 1667.

260. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Freud' ohne Leid! ich weiß vor Herzensfröhlichkeit nichts von dem Weltelende, weil mir ersetzt die Ewigkeit, was uns betrübet in der Zeit.

2. Ach, wie verlanget doch in mir mein mattes, armes Herz nach dir, du unaussprechlich Leben! Wann werd' ich doch einmal dahin gelangen, wo mein schwacher Sinn sich übet hinzustreben? Ich will der Welt vergessen ganz, mich strecken nach des Himmels Glanz.

3. Fahr' hin, du nicht'ge Erdennacht, fahr' hin, du eit'le Lust und Pracht, fahr' hin, du sündlich Wesen! Fahrt hin, ihr Freuden dieser Zeit, du falsche Lust und Eitelkeit, und was die Welt erlesen! Fahr' hin, du machst mir schlechten Mut, die Ewigkeit, die ist mein Gut!

4. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich zu dir mich wende! Erhalt' mir, JEsu, diesen Sinn, bis ich bei Dir im Himmel bin!

Caspar Heunisch. 1620. † 1690.

261. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne: wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde! Sie rufen uns mit hellem Munde: „wo seid ihr klugen Jungfrauen? wohlauf, der Bräut'gam kommt! steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit

zu der Hochzeit: ihr müsset Ihm entgegengeh'n!"

2. Zion hört die Wächter singen; das Herz thut ihr vor Freuden springen: sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig: ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, Du werte Kron', HErr JEsu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all' zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl!

3. Gloria sei Dir gesungen mit Menschen- und mit Engelszungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore an Deiner Stadt, wir steh'n im Chore der Engel hoch vor Deinem Thron. Kein Aug' hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude! Drum jauchzen wir, und singen Dir das Halleluja für und für!

Philipp Nicolai. 1556. † 1608.

(ged. 1507 bei der Pest in Unna über Matth. 25, 1—12. Die Melodie, auch von Nicolai, „der König der Choräle." Engl.: „awake, awake, for night is flying.")

262. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Hier such' ich nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Wert empfinden, der wahren Tugend großen Wert; den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig Ihn erhöhn.

3. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah. Das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da schau' ich im Zusammenhang des Vaters Rat mit Preis und Dank.

4. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß und ihn zu Millionen Malen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da giebt mir wieder Gottes Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

5. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: „Heil dir, denn du, du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du!" O Gott, wie muß das Glück erfreu'n, der Retter einer Seele sein.

Chr. Fürchteg. Gellert. 1715. † 1760.

Im Ton: Wie wohl ist mir, o Freund.

263. Es ist noch eine Ruh' vorhanden: auf, müdes Herz, und werde licht! Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht: sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor Seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last, und eil' herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet: so gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Da wird man Freudengarben bringen; denn uns're Thränensaat ist aus! O welch' ein Jubel wird erklingen und süßer Ton im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid muß von uns weichen. Es kann kein Tod uns mehr erreichen; wir werden unsern Heiland seh'n. Er wird bei'm Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen: wer weiß, was sonst noch wird gescheh'n!

3. Kein Durst, noch Hunger wird uns schwächen; denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen: das Lamm ist Seinem Volke nah'. Es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Es werden die Gebeine grünen. Der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

4. Da ruhen wir und sind im Frieden, und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in Seinen Schoß! Ach! Flügel her, wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen: dort wartet schon die frohe Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren! Begürte dich zum

Triumphieren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Joh. Sigism. Kunth. 1700. † 1779. (ged. 1731 über Hebr. 4, 9. bei einem Unglück auf der Reise. Sterbelied des tieffrommen Dichters Heinr. Möwes. Engl.: „yes, there remaineth yet a rest.“)

Im Ton: Wachet auf, ruft uns die.

264. Mag dies Haus, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden: ein andres Haus wird uns erbaut. Gott will diesen Bau vollführen, mit ew'ger Himmelsklarheit zieren, d'ran man nichts Unvollkommnes schaut. Hinweg, was irdisch heißt! Mein Herz und ganzer Geist fleugt von hinnen, ergreift dies Wort, und ist schon dort an jenem sel'gen Freudenort.

2. Da kein Vorhang wird getroffen, das Allerheiligste steht offen: o seligste Zufriedenheit! Inniglich giebt sich zu küssen, mit süßer Wonne zu genießen die heiligste Dreieinigkeit. Es schenkt sich uns allhier der Engel schöne Zier; alle Frommen umfassen sich recht brüderlich: o Herz und Seele, freue dich!

3. Hier ist lauter Licht und Freude: hier kleidet uns nur weiße Seide der allerreinsten Heiligkeit; hier wird uns die Lebenskrone, wir sitzen hier auf güld'nem Throne; hier wechselt sich gar keine Zeit. Hör' auf, mein blöder Sinn, wo willst du endlich hin? Stille, stille! Geh' ruhig ein, wo Gott allein wird alles und in allem sein!

Johann Baumgarten. 1668. † 1772.

265. Laßt mich geh'n, :,: daß ich JEsum möge seh'n! meine Seel' ist voll Verlangen, Ihn auf ewig zu umfangen und vor Seinem Thron zu steh'n.

2. Süßes Licht, :,: Sonne, die durch Wolken bricht, o, wann werd' ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau' Dein holdes Angesicht?

3. Ach, wie schön, :,: ist der Engel Lobgetön'! Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, flög' ich über Thal und Hügel heute noch nach Zions Höh'n!

4. Wie wird's sein, :,: wenn ich zieh' in Salem ein, in die Stadt der gold'nen Gassen; HErr, mein Gott! ich kann's nicht fassen, was das wird für Wonnesein.

5. Paradies! :,: wie ist deine Frucht so süß! unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen: bring' uns, HErr, in's Paradies!

G. F. L. Knak. 1806. † 1876.

Im Ton: Nun preiset alle Gottes.

266. Ich hab' von ferne, HErr, Deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, Dir hingegeben!

2. Das war so prächtig, was ich im Geist geseh'n! Du bist allmächtig; drum ist Dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen doch schon von heut' an auf ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt: das hat mir bündig Dein Heil'ger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit Dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin so selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und Dich zeitlebens inbrünstig lieben!

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt geseh'n, und ohn' Ermüden will ich ihr näher geh'n, und ihre hellen, gold'nen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Joh. Tim. Hermes. 1738. † 1821.

267. Jerusalem, du hochgebaute Stadt: wollt' Gott, ich wär' in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schön're Stund': wann wirst du kommen schier? da ich mit Lust und freiem Freudenmund die Seele geb' von mir in Gottes treue Hände zum aus-

erwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt' der Element'; fährt auf Eliä Wagen mit heil'ger Engelschar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir: thu' auf der Gnaden Pfort'! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh' ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb' der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schar kommt dort gezogen schon? was in der Welt von Auserwählten war, seh' ich: die beste Kron', die JEsus mir voll Gnade entgegen hat gesandt auf meinem letzten Pfade in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort gebeugt des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein: schau' ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis; von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine spielt man in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn' End' in Ewigkeit!

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal: mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das heil'ge Himmelsheer.

Joh. Matth. Meyfart. 1560. † 1642. (ged. um 1630 in schwerer Zeit, die in d. vielgeprüften Verf. d. Heimweh nach d. himml. Gottesstadt stark vermehrte. Engl.: „Jerusalem thou city fair and high").

Im Ton: Seelenbräutigam.

268. Ich will selig sein, geh'n zum Himmel ein, will dort meinen JEsum sehen, will vor

Seinem Throne stehen, lieben Ihn allein: ich will selig sein!

2. Ich will selig sein! will von Sünden rein, HErr, mit Deinen Engeln droben Dich in That und Wahrheit loben, führ' mich zu Dir ein! Ich will selig sein!

3. Ich will selig sein! Dich nur nennen mein! Bräch' mein Herze mir in Stücken, will Dich fest an's Herze drücken, Dir, nur Dir mich weih'n: ich will selig sein!

4. Ich will selig sein! Sünd' und Welt sagt: nein! lockt und schreckt mich, dräut mir stündlich, doch das macht im Glauben gründlich, schüchtert mich nicht ein: ich will selig sein!

5. Ich will selig sein! Mach' mich arm und klein; nimm was mein ist, nimm mir alles, nur von Schuld, vom Fluch des Falles wollst Du mich befrei'n: ich will selig sein!

6. Ich will selig sein! HErr, wollst mir's verleih'n! Nur in Deinen heil'gen Wunden wird die Seligkeit gefunden, drum begehr' ich Dein: ich will selig sein!

7. Ich will selig sein in der Kreuz-Gemein'! Froh mein Hoffen jubilieret, und mein Glaube triumphieret: Du trittst für mich ein! Ich will selig sein!

8. Ich will selig sein! HErr, ich warte Dein! Wollst mich vor des Todes Schrecken mild mit Deinen Flügeln decken, daß ich sanft schlaf' ein: ich will selig sein!

9. Ich will selig sein! An mein Bettelein wirst, mein Heiland, Du einst treten; hörst mein letztes, leises Beten, sprichst: „komm zu Mir ein, du sollst selig sein!"

10. „Du sollst selig sein in dem Himmel Mein! Mit den Überwindern allen, die in weißen Kleidern wallen, wird die Palme dein: du sollst selig sein!"

11. „Du sollst selig sein! In der Engel Reih'n wirst du Lilienstäbe tragen und die gold'nen Harfen schlagen Mir zum Ruhm allein: du sollst selig sein!"

G. W. Schulze.

XVIII. Mission.

Im Ton: Jerusalem, du hochgebaute.

269. O selig, ach! wie selig bin ich doch in JEsu, meinem HErrn! Mit Ihm trag' ich Sein heilig Kreuz, Sein Joch von ganzem Herzen gern. Das ist mir süße Labe, daß Er mein JEsus ist, ich einen Heiland habe, wie Du, mein Heiland, bist.

2. O sel'ger Tag, da Deine Treu' mich fand und legt' in Deinen Schoß, o sel'ger Stand, da ich an Deiner Hand geh' all'zeit sorgenlos! Und Kummer hab' ich keinen, als nur das einz'ge Weh: daß ich noch als die Deinen nicht alle gläubig seh'.

3. Und auf zu Dir mein Herz hebt betend sich: hilf, Du mein Hort, mein Heil, die Brüder auch, o HErr, erbarme Dich! laß an Dir haben Teil. O laß Dein Licht sie sehen, Du heller Morgenstern, laß auf die Sonne gehen den Völkern nah' und fern.

4. Ach HErr, ach, sieh' der Juden Jammer an, ihr Elend, ihre Not, sie haben nicht den Trost, der trösten kann in Sündenangst und Tod! Führ' her der Heiden Scharen, mach' ihre Nacht Du hell, wollst bald Dich offenbaren dem armen Ismael!

5. HErr, sende Du Dir heil'ge Boten aus, Dein Geist sei ihre Macht! es ist noch Raum, o König, füll' Dein Haus, bald sei Dein Werk vollbracht! o laß doch bald auf Erden, was noch zerrissen ist, Ein Hirt und Herde werden in Dir, HErr JEsu Christ!

6. So segne Du, allew'ger Gottessohn, das Werk, um das wir fleh'n, bekenne Dich zu Deines Reichs Mission, Dein Geist mög' sie

durchweh'n! Laß uns Gebet und Gaben Dir weih'n auf dem Altar, das Liebste, was wir haben, Dir freudig bringen dar!

7. Die Zeugen treu nimm Du in Deine Hut in Not und in Gefahr, beschirm' sie, HErr, stärk' ihren Glaubensmut durch Deiner Engel Schar. O Heiland, sprich Dein Amen, und gnädig auf uns sieh', daß bald in JEsu Namen sich beugen aller Knie'!

G. W. Schulze.

Im Ton: O Durchbrecher aller.

270. Daß es auf der armen Erde unter Deiner Christenschar wieder einmal Pfingsten werde, HErr, das mache gnädig wahr! Fache neu der Liebe Flammen in den kalten Herzen an; füge, was entzweit, zusammen, daß man Eintracht sehen kann.

2. Mache alle kranken Glieder rüstig, kräftig und gesund. Laß die erste Liebe wieder einen unsern Christenbund; daß bald wieder nur der Eine große, heil'ge Gottesgeist sichtbar sei in der Gemeine, welche JEsu Kirche heißt.

3. Ach, es drang der Geist der Hölle furchtbar in die Welt herein! Selbst der Kirche heil'ge Schwelle suchte Satan zu entweih'n. Mancher brachte fremdes Feuer auf den heiligen Altar, weil er eben kein getreuer Zögling Deines Geistes war.

4. Ach, auch selbst in Christi Boten wohnt nicht immer Christi Geist, der die Blinden und die Toten zu dem Licht und Leben weist. Ach, es sind die Pharisäer heute noch nicht abgethan; glaubenslose Saducäer hängen Deinem Volk sich an.

5. Sende Deinen Geist hernieder, laß als neuen Lebenssaft Ihn durchdringen alle Glieder und beleben sie mit Kraft. Treib' Du uns zu Geisteswerken, fach' Du an der Liebe Glut, lehre treu auf's Wort uns merken, weck' der ersten Zeugen Mut.

6. Rüste Deines Geistes Streiter mit des Geistes Waffen aus, zieh' der Kirche Grenzen weiter und erfülle Herz und Haus! Laß in Deinen Christgemeinen nah und fern, zu Berg und Thal, Deines Geistes Macht erscheinen, Pfingsten werde überall!

Leonh. Meißer. 1847.

Im Ton: Wie groß ist des Allmächt'gen.

271. Der Du zum Heil erschienen der allerärmsten Welt, und von den Cherubinen zu Sündern Dich gesellt; den sie mit frechem Stolze verhöhnt für Seine Huld, als Du am dürren Holze versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, gingst Du vom Vater aus, nahmst auf Dich uns're Bürden, und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, von Morgen ohne Zahl sind Gäste nun beschieden zu Deinem Abendmahl.

3. Es kann nicht Ruhe werden, bis Deine Liebe siegt, bis dieser Kreis der Erden zu Deinen Füßen liegt; bis Du im neuen Leben die ausgesöhnte Welt Dem, der sie Dir gegeben, vor's Angesicht gestellt.

4. Und siehe, tausend Fürsten, mit Völkern ohne Licht, steh'n in der Nacht, und dürsten nach Deinem Angesicht! Auch sie hast Du gegraben in Deinen Priesterschild, am Brunnquell sie zu laben, der Dir vom Herzen quillt.

5. So sprich Dein göttlich: Werde! Laß Deinen Odem weh'n, daß auf der finstern Erde die Toten aufersteh'n; daß, wo man Götzen fröhnet, und vor den Teufeln kniet, ein willig Volk, versöhnet, zu Deinem Tempel zieht.

6. Wir rufen, Du willst hören; wir fassen, was Du sprichst; Dein Wort muß sich bewähren, womit Du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sind's noch nicht! O Du, der's uns versprochen, werd' aller Völker Licht!

Albert Knapp. 1798. † 1864.

Im Ton: Wie groß ist des.

272. O daß doch bald Dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender! und bald die ganze Welt erkennte, daß Du bist König, Gott und HErr. Zwar brennt es schon in heller Flamme, jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, Dir, dem für uns erwürgten Lamme, ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

2. Und noch entzünden Himmelsfunken so manches kalte, tote Herz, und machen Durst'ge freudetrunken, und heilen Sünd' und Todesschmerz. Erweck', HErr, läut're und vereine des ganzen Christenvolkes Schar, und mach' in Deinem Gnadenscheine Dein Heil noch jedem offenbar.

3. Du unerschöpfter Quell des Lebens, allmächtig starker Gotteshauch, Dein Feuermeer strömt nicht vergebens, ach, zünd' in unsern Herzen auch! Schmelz' alles, das sich trennt, zusammen, und baue Deinen Tempel aus, laß leuchten Deine heil'gen Flammen durch Deines Vaters ganzes Haus.

4. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme doch bald die ganze, weite Welt, und zeig' Dich jedem Völkerstamme als Heiland, Friedefürst und Held. Dann tönen Dir von Millionen der Liebe Jubelharmonie'n, und alle, die auf Erden wohnen, vor'm Thron' des Lammes betend knie'n.

Joh. Ludw. Fricker. 1729. † 1766.
(über Luc. 12, 49.)

Im Ton: Vom Himmel hoch da komm.

273. Erschienen ist der große Tag, daß sich nun jeder freuen mag, da unser König triumphiert, und Sein Volk aus der Sünde führt.

2. Seit dem das Feu'r von JEsu Christ auf Erden angezündet ist, wird alles mit Gerechtigkeit, als wie mit Funken, überstreut.

3. Und wär' ein Herz so fest als Stein: läßt's nur die frohe Botschaft ein, so fühlt's die Kraft von JEsu Blut, und schätzt es für sein höchstes Gut,

4. Und weiß nichts Höher's auf der Welt, als JEsu teures Lösegeld, und stimmt schon gerne hier mit ein in's Lied der himmlischen Gemein'.

5. Send' immer treue Diener aus, die Dir im Weinberg und im Haus zu aller Arbeit willig sei'n, und sich aus Dankbarkeit Dir weih'n!

6. Wem wär' sein Leben noch so lieb, daß er mit Ruh' zu Hause blieb', wenn auch mit noch so viel Beschwer nur ein Herz zu gewinnen wär'? —

7. Ein kleiner Anfang ist gemacht; die Erde ist noch sehr voll Nacht. Ach, brich hervor zu uns'rer Zeit, Du Sonne der Gerechtigkeit! —

Graf N. L. v. Zinzendorf. 1700. † 1760.

Im Ton: Komm, o komm, du Geist.

274. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht! Morgenstern, aus Gott entglommen, treib' hinweg die alte Nacht! Zeuch in Deinen Wunderschein bald die ganze Welt hinein!

2. Gieb dem Wort, das von Dir zeuget, einen allgewalt'gen Lauf, daß noch manches Knie sich beuget, sich noch manches Herz thut auf, eh' die Zeit erfüllet ist, wo Du richtest, JEsu Christ!

3. Heile die zerbroch'nen Herzen, baue Dir Jerusalem, und verbinde ihre Schmerzen, laß, was vor Dir angenehm, durch der Bundesschriften Zucht noch erblüh'n zur ew'gen Frucht.

4. Wo Du sprichst, da muß zergehen, was der starre Frost gebaut; denn in Deines Geistes Wehen wird es linde, schmilzt und taut. HErr, thu' auf des Wortes Thür, ruf' die Seelen all' zu Dir.

5. Geh', Du Bräut'gam, aus der Kammer, laufe Deinen Heldenpfad! Strahle Tröstung in den Jammer, der die Welt umdunkelt hat. O, erleuchte, ew'ges Wort, Ost und West und Süd und Nord!

6. Komm, erquick' auch uns're Seelen, mach' die Augen hell und klar, daß wir Dich zum Lohn erwäh-

len; vor den Stolzen uns bewahr'! Ja, laß Deinen Himmelsschein uns'res Fußes Leuchte sein!

Rud. Stier. 1800. † 1862.

Im Ton: Lobt Gott, ihr Christen alle.

275. Auf, Seele, auf, und säume nicht! Es bricht das Licht herfür; der Wunderstern giebt dir Bericht, der Held sei vor der Thür.

2. Geh' weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen HErrn, laß deine Augen sein gewandt auf diesen Morgenstern.

3. Er ist der Held aus Davids Stamm, die teure Saronsblum', das rechte, echte Gotteslamm, Israels Preis und Ruhm.

4. Gieb dich Ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel', und singe mit der Engel Schar: „hier ist Immanuel!"

5. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort', die wieder offen steht.

6. Gott zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh'- und Friedenssteg zum ew'gen Vaterland.

Michael Müller. 1673. † 1704.

Im Ton: Valet will ich dir geben.

276. O komm, Du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein! Gieß aus Dein heilig Feuer, rühr' Herz und Lippen an, daß jeglicher getreuer den HErrn bekennen kann.

2. Es gilt ein frei Geständnis in dieser uns'rer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum, zu preisen und zu loben das Evangelium.

3. Fern in der Heiden Lande erschallt Dein kräftig Wort; sie werfen Satans Bande und ihre Götzen fort; von allen Seiten kommen sie in das Reich herein: ach, soll es uns genommen, für uns verschlossen sein?

4. Du, Heil'ger Geist, bereite ein Pfingstfest nah'

und fern, mit Deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem HErrn! O öffne Du die Herzen der Welt, und uns den Mund, daß wir in Freud' und Schmerzen Dein Heil ihr machen kund!

Carl Johann Phil. Spitta. 1801. † 1859.

Im Ton: Alles ist an Gottes Segen.

277. Großer Hirte Deiner Herden in dem Himmel und auf Erden, treuer Heiland JEsu Christ! laß in diesen letzten Zeiten sich Dein Reich noch mehr ausbreiten, als bisher geschehen ist.

2. Gieb dazu von Jahr zu Jahren viel Evangelistenscharen, treue Lehrer ohne Fehl', die im Glauben, Wort und Leben gründlich, kindlich Dir ergeben, Heiliger in Israel!

3. Sammle alle Deine Glieder, dann erscheine gnädig wieder als der ewig gute Hirt, da aus so viel tausend Herden Eine Gottesherde werden und um Dich sich stellen wird.

Joh. Jac. v. Moser. 1760. (in s. Gefangenschaft auf Hohentwiel nebst vielen anderen Liedern mit einer Lichtscheere in die Kerkerwand gekratzt.)

278. Jerusalem, Gottes Stadt, ist Christi Gemeine, die Gott Ihm erbauet hat aus edlem Gesteine. Ihr' Grundvest' ist JEsus Christ, darauf sie gar eben durch Gott's Wort erbauet ist zum heiligen Leben.

2. O HErrgott, wir bitten Dich durch Dein' große Güte: Dein armes Volk gnädiglich vor'm Argen behüte! Erhalt' es in Deiner Hut hier bei Deiner Wahrheit, auf daß es Dich, HErre Gott, lobe in der Klarheit.

Böhm.-Brüder. 15. Jahrh.

Im Ton: Die Tugend wird durch.

279. Was wär' ich ohne Dich gewesen, was würd' ich ohne Dich noch sein? Zu Furcht und Ängsten auserlesen, stünd' ich in weiter Welt allein. Nicht wüßt' ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkles Grab, und wenn mein Herz sich tief betrübte, wer senkte Trost auf mich herab?

2. Ja, Du mein Heiland, mein Befreier, Du Menschensohn voll Lieb' und

Macht, Du hast ein allbelebend Feuer in meinem Innern angefacht. Durch Dich seh' ich den Himmel offen, als meiner Seelen Vaterland; ich kann nun glauben, freudig hoffen und fühle mich mit Gott verwandt.

3. O geh't hinaus auf allen Wegen und ruf't die Irrenden herein, streck't allen eure Hand entgegen und ladet froh sie zu euch ein. Der Himmel ist bei uns auf Erden, das kündigt ihnen freudig an, und wenn sie uns'res Glaubens werden, ist er auch ihnen aufgethan.

Frh. v. Hardenberg. 1772. † 1801.

Im Ton: O Durchbrecher aller Bande.

280. Hochgesegnet seid ihr Boten, die der HErr in's ferne Land zu den Blinden und den Toten Heil verkündend ausgesandt! Dringet weiter durch die trübe, schreckenvolle Finsternis! Euren Glauben, eure Liebe krönt der HErr mit Sieg gewiß!

2. Schwinget mutig in die Höhe JEsu Christi Kreuzesfahn', daß die dunkle Welt Ihn sehe, dem die Welten unterthan! Werdet aller Welt ein Zeichen von des HErren Majestät, daß Er siegen muß, sie weichen, — sei es früher oder spät.

3. O ihr glaubensstarken Streiter, ohne Kriegsgerät und Schwert, dringet nur erobernd weiter! Eures HErren ist die Erd'! Der euch sandte, wird euch helfen, euer König steht euch bei; ob auch Schafe unter Wölfen, sollt ihr wandern froh und frei!

4. Liebe hat euch angetrieben, fachte hell die Sehnsucht an, an den Brüdern auszuüben, was der HErr an euch gethan. Darum sucht ihr nicht das Eure, sucht nicht Ehre, Ruhm und Gut, nein, ihr preiset nur das teure, für die Welt vergoss'ne Blut.

5. Hosianna! jubeln, singen Tausende nach Nacht und Pein, und die fernsten Völker dringen in das Himmelreich hinein; und viel tausend Kniee beugen sich vor Christo, Gottes Sohn;

und das ist, ihr treuen Zeugen, eurer Arbeit süßer Lohn!

C. J. P. Spitta. 1801. † 1859.

Im Ton: Wachet auf! ruft uns die.

281. Einer ist's, an dem wir hangen, der für uns in den Tod gegangen und uns erkauft mit Seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen gehören Dir, o Mann der Schmerzen, in Deiner Liebe ruht sich's gut! Nimm uns zum Eigentum, bereite Dir zum Ruhm Deine Kinder! Verbirg uns nicht das Gnadenlicht von Deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben Dich erwählet; Du selbst hast unsre Zahl gezählet nach Deinem ew'gen Gnadenrat. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, und keiner ist zum Werke tüchtig, der nicht von Dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn, denn Armut ist Gewinn für den Himmel! Wer in sich schwach, folgt, HErr, Dir nach, und trägt mit Ehren Deine Schmach.

3. O HErr JEsu, Ehrenkönig! Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig, drum sende treue Zeugen aus; send' auch uns hinaus in Gnaden, viel frohe Gäste einzuladen zum Mahl in Deines Vaters Haus! Wohl dem, den Deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich Gottes! Da ruht der Streit, da währt die Freud', heut', gestern und in Ewigkeit.

4. Schau' auf Deine Millionen, die noch im Todesschatten wohnen, von Deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen kein Evangelium erschienen, kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, geh' auf, denn es ist Zeit! Komm, HErr JEsu, zeuch uns voran, und mach' uns Bahn; gieb Deine Thüren aufgethan!

5. Heiland! Deine größten Dinge beginnest Du still und geringe; was sind wir Armen, HErr, vor Dir? Aber Du wirst für uns streiten und uns mit Deinen Augen leiten; auf Deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, wächst end-

lich ohne Schein doch zum Baume, weil Du, HErr Christ, sein Hüter bist, dem es von Gott vertrauet ist!

Albert Knapp. 1798. † 1864.

Im Ton: Wachet auf! ruft uns die.

282. Gottes Stadt steht fest gegründet auf heil'gen Bergen; es verbündet sich wider sie die ganze Welt; dennoch steht sie, und wird stehen, man wird mit Staunen an ihr sehen, wer hier die Hut und Wache hält. Der Hüter Israels ist ihres Heiles Fels. Halleluja! Lobsingt und sprecht: „wohl dem Geschlecht, das in ihr hat das Bürgerrecht!"

2. Zions Thore liebt vor allen der HErr mit gnäd'gem Wohlgefallen, macht ihre Riegel stark und fest, — segnet, die darinnen wohnen; weiß überschwänglich dem zu lohnen, der Ihn nur thun und walten läßt. Wie groß ist Seine Huld! Wie trägt Er mit Geduld all' die Seinen! O Gottes Stadt, du reiche Stadt, die solchen HErrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden in dir gepredigt, wie auf Erden sonst unter keinem Volk man hört. Gottes Wort ist deine Wahrheit, du hast den Geist und hast die Klarheit, die alle Finsternis zerstört. Da hört man fort und fort das teure, werte Wort ew'ger Gnade. Wie lieblich tönt, was hier versöhnt, und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen, die fernsten Völker werden kommen, und in die Thore Zions geh'n. Denen, die im Finstern saßen, wird auch der HErr noch pred'gen lassen, was einst für alle Welt gescheh'n. „Wo ist der Gottessohn? wo ist Sein Gnadenthron?" wird man fragen. Dann kommt die Zeit, wo weit und breit erscheint der HErr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen! Man wird noch einst zu Zion sagen: „wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!" Voll Erstaunen wird man schauen, wie Gott Sein Zion mächtig bauen und

herrlich weiter'n wird einmal. Erhebet Herz und Sinn! Es ist die Nacht schier hin für die Heiden; es kommt ihr Tag, — sie werden wach, und Israel folgt ihnen nach!

6. Gottes Stadt! du wirst auf Erden die Mutter aller Völker werden, die ew'ges Leben fanden hier. Welch' ein Jubel, wie im Reigen, wird einst von dir zum Himmel steigen! Die Lebensbrunnen sind in dir! In dir das Wasser quillt, das alles Dürsten stillt. Halleluja! Von Sünd' und Tod, von aller Not erlöst nur Einer, — Zions Gott!

C. J. P. Spitta. 1801. † 1859.

Im Ton: JEsus meine Zuversicht.

283. Eine Herde und Ein Hirt'! Wie wird dann dir sein, o Erde, wann Sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Herde! mach' dich auf und werde Licht! JEsus hält, was Er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des HErrn nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger fleh'n um Licht. JEsus hält ꝛc.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt', daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt fern von Dir und Deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht: JEsus hält ꝛc.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrotes Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht. JEsus hält ꝛc.

5. Gräber stehen aufgethan! Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des HErrn, erscheine! JEsus ruft: „es werde Licht!" JEsus ꝛc.

6. O des Tags der Herrlichkeit! JEsus Christus, Du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach' dich auf, es werde Licht! JEsus hält, was Er verspricht.

F. A. Krummacher. 1768. † 1845.

Im Ton: Eins ist not, ach HErr.

284. Hört, was Gott, der HErr, gesprochen: „o, Mein Volk, so schwach und klein, arm, zerstreut, betrübt, zerbrochen, Ich will dein Erretter sein! Ich habe dir herrliche Häuser gegründet, bald schwindet die Trübsal, die jetzt dich umwindet. „Heil" nennst du die Mauern alsdann um Mich her, dein Jubel verstummt in den Thoren nicht mehr."

2. Dann gleich hellen Wasserflüssen strömt dir Licht und Wonne zu; denn der HErr läßt dich genießen Seines Reiches stolze Ruh'. Da werden das Recht und der Friede regieren und nimmer die selige Herrschaft verlieren, da wirst du nicht fühlen mehr Jammer und Kreuz, noch hören die feindliche Stimme des Streits.

3. Nimmer sinkt dann deine Sonne, nimmer wechselt mehr dein Mond; eines ew'gen Mittags Wonne glänzt am stillen Horizont. Gott wird Sich erheben und über dir scheinen, die Sterne der Nacht mit dem Tage vereinen. Der HErr wird dein Ruhm sein, der nimmer gebricht, und Gott dein unsterbliches, seliges Licht.

Wm. Cowper. † 1800: „hear what God the Lord hath spoken."

Im Ton: Wie schön leucht't uns.

285. Der Heiland kommt, lobsinget Ihm, dem HErrn, dem alle Seraphim das Heilig! Heilig! singen. Er kommt, der ew'ge Gottessohn, und steigt von Seinem Himmelsthron, der Welt den Sieg zu bringen. Heil Dir, daß wir von den Sünden Rettung finden. Höchstes Wesen, durch Dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Rat, Vater, Kraft und Heil der Welt, willkommen hier auf Erden! Du kommst der sünd'gen Welt zu gut, Du kleidest Dich in Fleisch und Blut, willst unser Bruder werden. Ja, Du, JEsu, kommst uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit; sei hoch dafür gepriesen! O HErr, zu arm und schwach sind wir, die Treue zu vergelten Dir, die Du an uns erwiesen! Da wir allhier im Verderben müßten sterben, bringst Du Leben; o was kannst Du Größ'res geben?

4. Wir bringen Dir ein dankbar Herz, gebeugt von Buße, Reu' und Schmerz, bereit, vor Dir zu wandeln und Dir und unserm Nächsten treu, aufrichtig, ohne Heuchelei, zu leben und zu handeln. Dies ist, HErr Christ, Dein Begehren; laß uns hören, und den Schaden, den Du dräust, nicht auf uns laden.

5. Laß uns zu unserm ew'gen Heil an Dir im wahren Glauben Teil durch Deinen Geist erlangen; auch, wenn wir leiden, auf Dich seh'n, und stets in Deinen Wegen geh'n, nicht an der Erde hangen, bis wir zu Dir mit den Frommen werden kommen, Dich erheben und in Deinem Reiche leben.

Joh. Sam. Diterich. † 1797. (?) (Magdeburger Gesgb. 1787, ins Engl. übers. von Henry Mills: „the saviour comes! sing praise to Him the God proclaimed by Seraphim.")

Im Ton: Warum sollt' ich mich denn.

286. Werter Tröster, komm hernieder! Geist des HErrn, sei nicht fern! Stärke Christi Glieder. Der Sein Wort noch nie gebrochen, Christus hat Trost und Rat uns in Dir versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens! fern von Dir suchen wir unser Heil vergebens! Giebst uns Du nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum schwersten Werke.

3. HErr, wir fallen Dir zu Fuße! Eins ist not! Eins ist not: Buße, wahre Buße! Zeig' uns Du den Gräu'l der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu' und Scham empfinde.

4. Zeig' uns des Versöhners Wunden, ruf' uns zu: ihr habt Ruh', ihr habt Heil gefunden! Gott hat uns den Sohn gegeben.

Wer so liebt, so viel giebt, giebt auch ew'ges Leben.

5. Geist der Weisheit! gieb uns allen durch Dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns froh zum Vater treten, sei uns nah und sprich: Ja! wenn wir kindlich beten.

6. Geist der Kraft, hilf Du uns kämpfen, gieb uns Mut, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß nicht Trübsal, Angst und Leiden, Kreuz und Not, Pein und Tod uns von JEsu scheiden.

7. Sei in Schwachheit unsre Stütze! Gieb im Streit Freudigkeit, Trost in Trübsalshitze. Führ', wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist freudig in die Freude.

Ehrenfried Liebich. 1713. † 1780.

Im Ton: O Du Liebe meiner.

287. O Durchbrecher aller Bande, der Du immer bei uns bist, bei Dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: übe ferner Dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis Dein treues Angesichte uns zur Freiheit führet hin.

2. Ist's doch Deines Vaters Wille, daß Du endest dieses Werk, hierzu wohnt in Dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Stärk', daß Du nichts von dem verlierest, was Er Dir geschenket hat und es aus dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt Du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in Deinen Händen, Dein Herz ist auf uns gericht't; ob wir wohl von allen Leuten als gefangen sind geacht't, weil des Kreuzes Niedrigkeiten so verachtet uns gemacht.

4. Ach, erheb' die matten Kräfte, daß sie völlig sich befrei'n, und, durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen, Sieger sei'n. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich', Vernunftsbedenklichkeit! Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

5. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch' Dein Regiment! Führe Deines Reiches Kriege, mach' der Sklaverei ein End! bring' zur Freiheit uns're Seelen durch des neues Bundes Blut, laß uns länger nicht so quälen, denn Du meinst's ja mit uns gut!

6. Ach, wie teu'r sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein. Drum, so wahr Du bist gestorben, mußt Du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen, ähnlich Deinem heil'gen Bild; der hat Gnad' um Gnad' genommen, wer aus Deiner Füll' sich füllt.

7. Liebe, zeuch uns in Dein Sterben, laß mit Dir gekreuzigt sein, was Dein Reich nicht kann ererben: führ' in's Paradies uns ein. Doch wohlan, Du wirst nicht säumen, laß uns nur nicht lässig sein; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein!

Gottfried Arnold. 1666. † 1714.
(Engl.: „thou who breakest every chain.")

Im Ton: Wie schön leucht't uns der.

288. Macht weit die Pforten in der Welt! Ein König ist's, der Einzug hält, umglänzt von Gnad' und Wahrheit! Wer von der Sünde sich gewandt, wer auf vom Todesschlafe stand, der siehet Seine Klarheit. Seht Ihn weithin herrlich schreiten, Licht verbreiten! Nacht zerstreut Er; Leben, Fried' und Wonne beut Er.

2. Es jauchzt um Ihn die große Schar, die lang' in schweren Fesseln war; Er hat sie frei gegeben; blind waren sie, und sehen nun; lahm waren sie, und gehen nun; tot waren sie, und leben! Köstlich, tröstlich allen Kranken, ohne Wanken, ohne Schranken, walten Seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor Ihm so tief und schwer der Sünden ungeheures Heer, das tausend Völker drücket; um Rache schreit es auf zu Gott, doch lebet Er, und hat die Not der Sünder angeblicket. Betet, rettet, heilt und segnet, und begegnet Seinen

Armen als ein Heiland voll Erbarmen.

4. Die ihr von Christi Hause seid, o kommt, und schließt mit Freudigkeit den Bund in Seinem Namen! Laßt uns auf Seine Hände schau'n, an Seinem Reiche mutig bau'n! Sein Wort ist Ja und Amen. Flehet, gehet, Himmelserben anzuwerben! Harret, ringet! JEsus ist es, der euch dinget!

5. Wir harren Dein, Du wirst es thun, Dein Herz voll Liebe kann nicht ruh'n, bis alles ist vollendet. Die Wüste wird zum Paradies, und bitt're Quellen strömen süß, wenn Du Dein Wort gesendet. JEsu, hilf Du allen Seelen, Dich zu wählen, Dich zu kennen, und Dich „HErr und Gott!“ zu nennen.

Albert Knapp. 1798. † 1864.

Im Ton: Allein Gott in der Höh'.

289. Wir sind vereint, HErr JEsu Christ, in Deinem heil'gen Namen; der Menschensohn allein Du bist, der säet guten Samen. Der Acker ist die ganze Welt! o pflanze selbst im wüsten Feld Dir Deines Reiches Kinder!

2. Schon sproßt manch' Sämlein, zart und still, verspricht einst vollen Weizen. Wir danken, und solch Danken will alsdann zum Bitten reizen: klein ist Dein Garten noch zur Zeit, die Wildnis rings so öd' und weit; o Heiland, hilf uns weiter.

3. Was wird's doch einst für Freude sein, wann Deine Schnitter ernten, und alle dann sich ewig freu'n, die Dein zu harren lernten! Wir harren Deiner; siege Du in Deinen Gliedern, bis die Ruh' für Gottes Volk erscheinet!

Rudolph Stier. 1800. † 1863.

Im Ton: Seele, du mußt munter.

290. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsternis der Sinnen bald zerrinnen, darin ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich, wie das Rund der Erden, lichte werden, Seelensonne, gehe auf!

Ich bin finster, kalt und trübe, JEsu Liebe, komm, beschleun'ge Deinen Lauf!

3. Wir sind ja der Nacht entnommen, da Du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum woll'st Du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

4. Hilf, daß länger meine Seele sich nicht quäle, zünd' Dein Feuer in mir an! Laß mich finst'res Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

5. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben! JEsus und Sein heller Schein, JEsus muß das Herz anblicken und erquicken, JEsus muß die Sonne sein!

6. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein; wenn Sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

7. JEsu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an. Denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Christ. Friedr. Richter. 1676. † 1711. (Jes. 21, 11. Engl.: „o watchman will the night of sin").

291. Es kennt der HErr die Seinen, und hat sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land; Er läßt sie nicht verderben, Er führt sie aus und ein; im Leben und im Sterben sind sie und bleiben Sein.

2. Er kennet Seine Scharen am Glauben, der nicht schaut, und doch dem Unsichtbaren, als säh' er Ihn, vertraut; der aus dem Wort gezeuget und durch das Wort sich nährt, und vor dem Wort sich beuget und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Mut, die fröhlich auf dem Einen, daß Er der HErr ist, ruht; in Seiner Wahrheit Glanze sich sonnet frei und kühn, die wunderbare Pflanze, die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe, die Seiner Liebe Frucht, und die mit laut'rem Triebe Ihm zu gefallen sucht; die andern so begegnet, wie Er das Herz bewegt; die segnet, wie Er segnet, und trägt, wie Er sie trägt.

5. So kennt der HErr die Seinen, wie Er sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land: am Werk der Gnadentriebe durch Seines Geistes Stärk', an Glauben, Hoffnung, Liebe, als Seiner Gnade Werk.

6. So hilf uns, HErr, zum Glauben, und halt' uns fest dabei; laß nichts die Hoffnung rauben; die Liebe herzlich sei! Und wird der Tag erscheinen, da Dich die Welt wird sehn, so laß uns als die Deinen zu Deiner Rechten stehn!

C. J. P. Spitta. 1801. † 1859.

Im Ton: Eins ist not, ach HErr.

292. Herzog unsrer Seligkeiten, zeuch uns in Dein Heiligtum, da Du uns die Statt bereiten und zu Deines Namens Ruhm als Deine Erlösten siegprächtig willst führen! Laß unsere Bitte Dein Herze jetzt rühren; wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn, und mit Dir durch Leiden zur Herrlichkeit gehn.

2. Er hat uns zu Dir gezogen, und Du wieder zu Ihm hin; Liebe hat uns überwogen, daß an Dir hängt Herz und Sinn. Nun wollen wir gerne mit Dir auch absterben dem ganzen natürlichen Sündenverderben; ach, laß in Dein Sterben versetzet uns sein, sonst dringen wir nimmer in's Leben hinein!

3. Aber hier entdeckt die Schlange so viel Ausflucht überall; bald macht sie dem Willen bange, bald bringt uns die Lust zu Fall! Es bleibet das Leben am Kleinsten oft kleben, und will sich nicht gänzlich zum Sterben ergeben; es schützet die löblichsten Absichten vor, und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Schlangentreter, eile, führ' das Todesurteil aus; brich entzwei

des Mörders Pfeile, wirf die Sünde ganz hinaus! Ach, laß sich Dein neues, erstandenes Leben in unsern erstorbenen Herzen erheben; erzeig' Dich verkläret und herrlich noch hier, und bringe Dein neues Geschöpfe herfür!

5. Kehre die zerstreuten Sinnen aus der Vielheit in das Ein', daß sie neuen Raum gewinnen, nur von Dir erfüllt zu sein. Ach, lege die Mächte der Finsternis nieder, erneure die Kräfte des Geistes uns wieder, der von der verkläreten Menschheit sich nährt, und gegen der Gottheit Verächter sich wehrt.

6. Lebe denn, und lieb' und labe in der neuen Kreatur, Lebensfürst, durch Deine Gabe die genesene Natur! Erwecke Dein Paradies wieder im Grunde der Seelen und bringe noch näher die Stunde, da Du Dich in all' Deinen Gliedern verklärst und ihnen das ewige Leben gewährst.

7. Gönne uns noch Frist auf Erden, Zeugen Deiner Kraft zu sein, Deinem Bilde gleich zu werden, und im Tod zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte, als eines vollendeten Heilands Geschlechte! Der Unglaub' mag denken, wir bitten zu viel: Du hörst unser Bitten, thust über ihr Ziel.

Gottfried Arnold. 1666. † 1714.

Im Ton: JEsu, meine Freude.

293. Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat Sich eingeladen, machet Ihm die Bahn. Nehmt Ihn ein, so wird Sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und That, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad': gieb uns Kraft und Lebenssaft, laß uns Deine teuren Gaben zur Genüge laben.

3. Laß die Zungen brennen; wenn wir JEsum nen-

nen, führ' den Geist empor; gieb uns Kraft zu beten; wenn vor Gott wir treten, sprich Du selbst uns vor; gieb uns Mut, Du höchstes Gut, tröst' uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn', befeuchte unser Herz und Sinn; Gnadenöl, erquicke, Liebeszug, entzücke bis zum Himmel hin; baue Dir den Tempel hier, daß Dein Herd und Feuer brennet, wo man Gott bekennet.

5. Mach' das Kreuz uns süße und durch Finsternisse sei Du unser Licht; trag' nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln, und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Not, will mit uns zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

6. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt; Dem laß uns stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land; bis wir dort, Du werter Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.

Im Ton: Herzlich thut mich.

294. Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir das Herz? Im HErrn sind wir vereinet und bleiben's allerwärts. Das Band, das Christen bindet, löst weder Zeit, noch Ort, was in dem HErrn sich findet, das währt im HErrn auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände, als sollt's geschieden sein; und bleibt doch ohne Ende im innigsten Verein. Man sieht sich an, als sähe man sich zum letztenmal, und bleibt in gleicher Nähe dem HErrn doch überall.

3. Man spricht: ich hier, du dorten; du gehest, und ich bleib', und ist doch aller Orten ein Glied an einem Leib. Man spricht vom Scheidewege und grüßt sich einmal noch, und geht auf einem Wege zu einem Ziele doch.

4. Was sollen wir nun weinen und gar so traurig seh'n? wir kennen ja den Einen, mit dem wir alle geh'n. In einer Hut und Pflege, geführt von einer Hand, auf einem sichern Wege in's eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde nicht schwerem Trennungsleid, nein, einem neuen Bunde mit unserm HErrn geweiht! Wenn wir uns Ihn erkoren zu unserm höchsten Gut, sind wir uns nicht verloren, wie weh auch Scheiden thut.

C. J. P. Spitta. 1806. † 1859.
(Engl.: „what mean ye by this wailing".)

Im Ton: Wie schön leucht't uns der.

295. Wann grünt Dein ganzer Erdenkreis? Wann geben Dir die Völker Preis und werden unterthänig? O werde groß in allen Du, daß, die Du schufst, Dir fallen zu, und schrei'n: „der HErr ist König!" Gieße süße Geisteskräfte, Lebenssäfte in die Schwachen, alles, alles neu zu machen!

G. Tersteegen. 1697. † 1769.

296. Klopfend, klopfend seh't Ihn steh'n, wartend, wartend, o wie schön! s'ist ein Pilger fremd und herrlich, solchen hast du nie geseh'n. Seele, mach' Ihm auf die Thüre, laß Ihn nicht vorübergeh'n.

2. Klopfend, klopfend seh't Ihn steh'n, wartend, wartend, himmlisch schön! Wartend steht Er, doch die Thüre will nicht aus den Angeln geh'n, denn des Unkrauts wilde Pflanzen hindernd Ihm im Wege steh'n.

3. Klopfend noch seht ihr Ihn steh'n, wartend, wartend, hehr und schön; mit der Hand, mit der durchbohrten, klopft Er noch und steht noch da, und in Seinen Augen les' ich: JEsus ist's, Er wartet da!

Aus dem Englischen.

Im Ton: O Du Liebe meiner.

297. Öffne, HErr, uns das Verständnis, wie den Jüngern Du gethan; zur lebendigen Erkenntnis trag' die Fackel Du voran! Licht der Welt, das schon verscheuchte manche

dichte Finsternis, Licht der Welt, auch uns erleuchte, denn im Licht geht man gewiß.

2. Gieß' uns aber auch das Feuer Deiner Liebe in das Herz, daß wir an Dir immer treuer hangen unter Freud' und Schmerz. Hilf uns, daß wir treu bewahren, was wir in das Herz gefaßt, und laß andre auch erfahren, daß Du Lebensworte hast.

C. J. P. Spitta. 1806. † 1859.

Im Ton: Wie schön leucht't uns der.

298. Hier stehen wir von nah' und fern, in einem Geist, vor einem HErrn, vereint zu Dank und Bitte. O JEsu, sel'ge Majestät! gekreuzigt einst, und nun erhöht, tritt ein in uns're Mitte! Stimm' an, nimm an uns're Lieder, die wir wieder vor Dich bringen, Deiner Liebe Thun zu singen!

2. Dein ist die Welt, Dein sind auch wir, und alle Völker werden Dir einst noch zu Füßen fallen; Du weckst sie aus der Todesruh', und führst schon Erstlinge herzu zu Salems heil'gen Hallen; spendest, sendest Licht und Segen allerwegen Deinen Freunden, herrschest unter Deinen Feinden.

3. Der Heiden Anbruch freut sich Dein; sanft in des Islams Gruft hinein beginnt Dein Hauch zu wehen; und unter Deinem Israel tönt's durch die Nacht: „Immanuel! laß uns vom Tod erstehen!" Schatten, fliehet! Morgensonne, steig' in Wonne! Kreis der Erden, lichte soll dein Antlitz werden!

4. Dein sind wir, Dein in Ewigkeit; drum wollen wir, Du Held im Streit, an Deinem Auge hängen. Wohlauf! mit Macht umgürte Dich, Du Arm des HErrn! so werden sich die Völker um Dich drängen! Alsdann wird man fröhlich singen, Palmen schwingen, wenn man schauet, wie Jehovah Zion bauet.

Albert Knapp. 1798. † 1864.

Im Ton: Lobe den HErren, o meine.

299. Lobe den HErren, o Christgemeinde, der Seine Kirche mächtig

hält! Sinkt in den Staub, ihr, des Kreuzes Feinde, — der HErr ist Gott und Sein die Welt! Sein kräft'ges Wort schallt weit und breit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja! :,:

2. Schon benedeien Dich tausend Zungen, o HErr, als Heiland und Prophet. Überall ist ja Dein Nam' erklungen, des Kreuzes Gnadenbild erhöht; es naht den Inseln fern Dein Wort; Dir jauchzt der Süden und der Nord: Halleluja! :,:

3. Fernhin und nahe sind wir nun Brüder: ein HErr, ein Glaub', ein Sakrament. Allzugleich sind wir des Mittlers Glieder, der vor dem Vater uns bekennt. Tausend um Tausende fleh'n zugleich: Du unser Vater im Himmelreich! Halleluja! :,:

4. Lobet den HErren! einst kommt die Stunde, wo eine Herd', ein Hirte ist! Alle die Völker sind dann im Bunde und beugen sich vor JEsus Christ. Wann dieser sel'ge Tag erscheint, Himmel und Erde sind dann vereint! Halleluja! :,:

Dr. Daniels Gesangbuch.

Im Ton: Valet will ich dir geben.

300. Du, gestern und auch heute, Du unser lieber HErr! Dich spüren Deine Leute tagtäglich herrlicher, weil sich an jedem Gliede Dein treues Herz beweist. Wann kommt Dein teurer Friede, daß man ihn ganz geneußt?

2. Sind unsre Kampfesstunden nicht endlich bald vorbei? wann werden wir der Wunden und harten Proben frei, daß Deine treuen Streiter stets frisch und grünend stehn, und Deine Wegbereiter von Kraft zu Kräften gehn?

3. Gedenke Deiner Kinder und hilf uns gnädig auf; Du starker Überwinder, beförd're unsern Lauf! Wir sind ja Deine Boten, die Du zum Leben bracht, und rufen Dir die Toten aus ihrer Sündennacht.

4. Doch wissen wir die Stunde, Du ewigtreuer Hirt, wann es mit unsrem Bunde

recht herrlich werden wird. — Wann wird man nicht mehr kriegen? wann steht man unbewegt? wann singt man nur von Siegen? — wann Deine Stunde schlägt!

Graf N. L. v. Zinzendorf. 1700. † 1760.

Im Ton: Valet will ich dir geben.

301. Der Schönste, Liebste, Beste, vor dem die Liebe steht, ist Er an jedem Feste, der Mann von Nazareth! Er, den man einst gebunden und an das Kreuz erhöht, der König mit fünf Wunden, der HErr, der uns umfäht.

2. In Seinem JEsusnamen ist, was uns Gott verhieß, auf ewig Ja und Amen, dem Glauben hold und süß. Wir gehn vom Geistestode mit Ihm in's neue Licht, sind froh am Lebensbrode, und sterben ewig nicht.

3. Wir wissen, daß Er sieget, und daß Sein Opfertod vor Gottes Aug' aufwieget der Menschheit Fluch und Not. Drum wird's auch Er gewinnen in Nord, Ost, Süd und West, und Völker zieh'n von hinnen zu Seinem Siegesfest.

4. Wohlan, laß Dich erflehen, Du Held von Nazareth; send' aus von Deinen Höhen Dein Wort der Majestät, daß alle Dir ergrünen, o Hirt, in Gnaden frei, und daß durch Dein Versühnen bald eine Herde sei!

Albert Knapp. 1798. † 1863.

Im Ton: Wachet auf, ruft uns die.

302. Zieht in Frieden eure Pfade! Mit euch des großen Gottes Gnade und Seiner heil'gen Engel Macht! Wenn euch JEsu Hände schirmen, geht's unter Sonnenschein und Stürmen getrost und froh bei Tag und Nacht! Lebt wohl, lebt wohl im HErrn! Er sei euch nimmer fern, spät und frühe! Vergeßt uns nicht in Seinem Licht, und wenn ihr sucht Sein Angesicht!

G. F. L. Knak. 1806 †. 1878.

Im Ton: Nun komm, der Heiden.

303. Walte, walte nah und fern, allgewaltig Wort des HErrn, wo nur Seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt schuf und in den Armen hält, und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat;

3. Wort von des Erlösers Huld, der der Erde schwere Schuld durch des heil'gen Todes That ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, der den Weg zum Himmel weist, und durch Seine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen schafft;

5. Wort des Lebens, stark und rein, alle Völker harren dein: walte fort, bis aus der Nacht alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf, zur Ernt' in alle Welt! Weithin wogt das reife Feld, klein ist noch der Schnitter Zahl, viel der Garben überall.

7. HErr der Ernte, groß und gut, weck' zum Werke Lust und Mut; laß die Völker allzumal schauen Deines Lichtes Strahl!

J. F. Bahnmayer. 1774. † 1841.

Missions-Lieder für Israel.

Im Ton: Christus, der ist mein.

304. HErr JEsu! Dich zu loben sind wir vor Dir vereint. Du hast Dein Licht erhoben, daß es den Heiden scheint.

2. Hoch über alle Hügel ragt schon Dein Berg empor; der Glaube schwingt die Flügel, es jauchzt der Heiden Chor.

3. HErr JEsu! mehr zu flehen, nah'n wir uns Deinem Thron. Wir möchten alle sehen als Deiner Schmerzen Lohn.

4. Du starker Hort! im Glauben ist freudig unser

Geist, wer will den Sieg uns rauben, den schon Dein Wort verheißt?

5. Liegt Zion gleich verfallen, der Eckstein fällt doch nicht; bald schallt's durch finstre Hallen: „Wach' auf! es kommt dein Licht!"

Missionsgesangb. v. Rauschenbusch.

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

305. Auf, laßt uns Zion bauen mit fröhlichem Vertrauen im Namen JEsu Christ! Zion muß größer werden, so groß, daß auf der Erden kein Mensch mehr außer Zion ist.

2. Seid ihr so wohl geborgen und lebt nun ohne Sorgen, und wollet Brüder sehn, die noch in Finsternissen, vom Satan fortgerissen, in's ewige Verderben gehn?

3. Errettet diese Armen, und sendet aus Erbarmen zu ihnen Gottes Wort! Laßt euer Herz entflammen und tragt mit Lust zusammen und sendet Glaubensboten fort.

4. Ihr nennet JEsum euer. Ist Er euch wirklich teuer und wollt ihr Seinen Ruhm, so dürft ihr es nicht sehen, daß Tausende hingehen, ohn' Licht und Evangelium.

5. Auf, laßt uns Zion bauen mit freudigem Vertrauen, die schöne Gottesstadt! Wenn wir an's Werk erst gehen, wird sie bald fertig stehen. Wohl dem, der mitgebauet hat!

M. Göricke.

Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.

306. Es wallt ein Volk auf Erden, verachtet und verkannt, zu Trübsal und Beschwerden von Alters her verbannt. Mit Angstgeberden ringt es nach Gütern dieser Zeit, und in sein Leben bringt es viel bitt'res Herzeleid.

2. Aus diesem Volk entsprang uns der Held, der uns versöhnt; aus Israel erklang uns das Wort, das hier ertönt. Apostel und Propheten entsproßten seinem Stamm, und ihre Banner wehten bei Japhet und bei Ham.

3. Ihr Brüder und ihr Schwestern, gedenkt doch eurer Schuld! Was heut' uns labt und gestern, ist des Messias Huld. Er hat die Anverwandten uns auf das Herz gelegt; — der hat Ihn nicht verstanden, wer nicht die Seinen pflegt.

4. Ach, hätte man vor Alters gehandelt nach dem Sinn des Schöpfers und Erhalters, des HErrn von Anbeginn: dann wäre nicht so schmählich das Volk der Wahl zerhau'n, — es wallte längst schon selig auf Zions schönen Au'n!

5. O lasset in die Wette den Geist der Liebe weh'n, und ihre Segenskette durch alle Herzen geh'n; umfasset mit Erbarmen Immanuels Geschlecht, und lehret Seine Armen Jehovahs Licht und Recht!

6. Laßt euer Herz entzünden, laßt brennen euer Licht, um Jakob Heil zu künden, bis ihm sein Herze bricht; bis dem am Kreuz Erblaßten das erste Volk der Welt, von allen seinen Lasten erlöst, zu Füße fällt!

7. HErr JEsu, ach erwecke den Geist, der Liebe quillt! Nimm weg die alte Decke, die Israel verhüllt! Zeuch aus, Du Held, zum Siegen, und brich uns selbst die Bahn, und laß uns nicht erliegen; — wir folgen; geh' voran!

C. G. Barth. 1799. † 1862.

Im Ton: Wachet auf, ruft uns die.

307. König JEsu! streite, siege, daß alles bald Dir unterliege, was lebt und webt in dieser Welt. Blick' auf Deine Friedensboten; laß wehen Deinen Lebensodem durch dieses ganze Totenfeld! Erhöre unser Flehn, und laß es bald geschehn. Amen! Amen! So rühmen wir und jauchzen Dir das Halleluja für und für!

Um 1850.

Im Ton: JEsu, komm doch selbst.

308. Gnädiger, Erbarmender, Davids Sprößling, Davids HErr, mache Deinem Israel seine trüben Blicke hell:

2. Daß sie Dein durchstoch'nes Herz seh'n voll

bitt'rer Reue Schmerz, weinend, betend Dir sich nah'n und Versöhnung dann empfah'n.

3. Sende Deinen Heil'gen Geist, der ihr Herz zum Kreuze weist, dran Du, HErr, in Todesmüh' hingst, ein Fluch für uns und sie.

4. Sammle, lieber, treuer Hirt, Deine Schäflein, weit verirrt; nimm Dich selbst der Herde an, die kein Fremder weiden kann!

Sophie Herwig. 1810. † 1836.

Im Ton: Valet will ich dir geben.

309. Der Du das Volk regierest, das Dein im Glauben ist, und uns wie Lämmer führest, o Hirte JEsu Christ: sieh' an die irre Herde, von deren Fleisch Du warst, und sprich Dein göttlich Werde! der Du die Welt gebarst!

2. Laß Deinen Fittig weben auf dieser finstern Welt, und geuß des Geistes Leben in's große Totenfeld. Halt' Abraham die Treue, mach die Gefang'nen frei, daß Israel sich freue, und Jakob selig sei.

3. Dein Israel erwecke, Du, nun der Heiden Licht! und strahle sonder Decke ihm klar in's Angesicht. Was sie sich aufgeladen, und Du erfüllt nach Recht: Dein Blut komm' jetzt in Gnaden auf Dein erwählt' Geschlecht!

4. So sinken alle Mauern, und Brüder sind vertraut; so wird ein Salem dauern, aus allem Volk erbaut; so wird ein Leib nur leben, in seines Hauptes Schein, ein Tempel sich erheben, und Du sein Eckstein sein!

J. Fr. v. Meyer. 1772. † 1848.

Im Ton: Gott des Himmels und.

310. „Wasserströme will Ich gießen," spricht der HErr, „auf's dürre Land; kühlend sollen Quellen fließen in der Wüste heißem Sand. Wo jetzt Wand'rer schmachtend zieh'n, soll ein Gottesgarten blüh'n."

2. Ach, noch ist die Zeit der Dürre! Schwerer Fluch bedeckt das Land! Israel geht in der Irre, seine Kraft ist ausgebrannt. Wo der Blick auch sehnend schweift,

spärlich kaum ein Früchtlein reift.

3. Dennoch wird das Wort des Treuen herrlich in Erfüllung geh'n; jauchzend werden dann sich freuen, die jetzt still mit Thränen sä'n, wann der Segensstrom des HErrn alles füllet nah und fern.

4. Darum mutig stets, ihr Brüder! eilet den Verlor'nen nach! Sucht des Volkes Gottes Glieder liebend auf in ihrer Schmach! Ladet sie von Berg und Thal zu des Königs Hochzeitmahl!

5. Scheint es oft vergeblich Mühen, segensloses Kämpfen euch, denkt: auf rauhem Pfade ziehen alle in dem Kreuzesreich! Doch wer seinem König dient, dem hat stets ein Kranz gegrünt.

6. HErr, erhöre uns und sende Deinen Heil'gen Geist uns zu, der uns Mut im Kampfe spende, und in Trübsal stille Ruh'! Ja, wir wollen Dir vertrau'n: Du wirst Zion wieder bau'n.

Sophie Herwig. 1810. † 1836.

Im Ton: O Du Liebe meiner Liebe.

311. Lasset uns von Zion singen! Zion hat der HErr erwählt: Er wird's noch zu Ehren bringen, da es nicht an einem fehlt. Noch sind wir im fremden Lande, wo das Lied des Pilgers klagt; doch es brechen schon die Bande, und der Heimat Morgen tagt.

2. Die ihr sitzt in schwerem Leide an den Wassern Babylon, nehmt die Harfe von der Weide, wecket auf den Freudenton! Nicht mehr soll das Auge thränen, wenn das Herz an Zion denkt; denn ihm ward nach langem Sehnen neu ein Friedensstrahl geschenkt.

3. Kann man in der Knechtschaft singen, und im Weinen fröhlich sein? — Ja, wenn einst die Bande springen, wenn die Freiheit bricht herein! Hört ihr nicht von ferne schallen der Erlösten Freudenlied? Seht ihr nicht ein Häuflein wallen, das hinauf nach Zion zieht?

4. Noch nur ist die Erstlingsgarbe in das Haus des

HErrn gebracht; doch schon weicht die Trauerfarbe der betrübten langen Nacht. Sind die Erstlinge gereifet, dann ist nah das Erntefest, da der HErr uns aufgehäufet reiche Garben sehen läßt.

5. Ach, wie würd' es uns erquicken, Gottesstadt Jerusalem, wenn der HErr mit Gnadenblicken deine Bande von dir nähm'! Und du darfst schon lange hoffen, sieh', dein Retter säumet nicht! Über dir Sein Himmel offen, und es locket dich Sein Licht.

6. Zionskönig, laß uns sehen, daß Du gnädig auf uns blickst, und aus Deinen heil'gen Höhen vollen Erntesegen schickst! und indeß durch stille Früchte kröne unser schwaches Thun, bis wir einst im ew'gen Lichte selig von der Arbeit ruh'n!

C. G. Barth. 1799. † 1863.

Im Ton: Herzliebster JEsu, was.

312. Ach, liebster Heiland, wann kommt Deine Stunde? wann rufst Du auch das Volk vom alten Bunde? wann wird die Decke Mosis weggenommen? wann wirst Du kommen?

2. Dein Blut, was sie auf ihre Seel' genommen, laß endlich ihnen noch zum Segen kommen. Dein an dem Kreuz für sie gescheh'nes Beten muß sie vertreten!

Chr. Dupp. (Brüdergemeine.)

Im Ton: O wie selig seid ihr doch.

313. HErr, auf den so viele Juden hoffen, da ihr Wünschen doch längst eingetroffen, denn Du bist kommen, und hast unser Fleisch an Dich genommen.

2. Wenn Dich doch das arme Volk erkennte und Dich seinen HErrn und Heiland nennte, die armen Seelen dürften sich gewiß nicht länger quälen.

3. Nimm die Decke doch von ihren Augen, daß sie Dich im Geist zu sehen taugen, sich Dir ergeben und in Deinem Tod und Leiden leben.

4. Wir sind still und warten d'rauf mit Freuden, Du der Gott der Juden und der Heiden, kennst alle Herzen: mache sie zum Lohne Deiner Schmerzen!

Esther Grünbeck. 1717. † 1796.

XIX. Nachtrag.

Im Ton: Alles ist an Gottes Segen.

314. Alles hast Du mir genommen, siehst mich arm und einsam kommen, Vater, vor Dein Angesicht! Die so heiß geliebt ich habe, schlafen still im kühlen Grabe, ach, verlaß Dein Kind Du nicht!

2. Lehr' Dein Wort mich recht erfassen: „Ich will euch nicht Waisen lassen, sieh', Ich komme zu euch hin!" Ach, dann ist mir nicht mehr bange, wenn ich Dir am Herzen hange und bei Dir, mein Heiland, bin.

3. Treuer noch, als Vaterliebe, als des Mutterherzens Triebe, ist Dein Lieben, HErr, mein Heil! Bist gemartert und zerschlagen, hast Dein Todeskreuz getragen, auf daß Leben sei mein Teil.

4. Und Du willst nicht von mir gehen, willst mir treu zur Seite stehen, aller Orten, alle Zeit. Meinem Trauern willst Du wehren, willst es mild in Freude kehren, die mir bleibt in Ewigkeit.

5. O so will ich nicht mehr weinen, Du bist ewig nah' den Deinen, und auch ich gehör' ja Dir! Hast Du alles auch genommen, bist Du selbst doch zu mir kommen, und Du bist mein alles mir!

G. W. Schulze.

Im Ton: HErr, ich habe mißgehandelt.

315. Ach, was sind wir ohne JEsum? dürftig, jämmerlich und arm; ach, was sind wir? voller Elend! ach, HErr JEsu, Dich erbarm'! Laß Dich unsre

Not bewegen, die wir Dir vor Augen legen!

2. Ohne Dich, herzliebster JEsu, kommt man nicht durch diese Welt, welche fast auf allen Wegen unsern Füßen Netze stellt; sie kann trotzen, sie kann heucheln und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

3. Darum stärk' uns, liebster JEsu! sei in Finsternis das Licht; öffne unsre Herzensaugen, zeig' Dein freundlich Angesicht; leucht', o Sonn', mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquicken.

4. Faß' uns an, o treuer JEsu! führ' uns durch die Pilgerstraß', daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn' Unterlaß; laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder seh'n zurücke.

5. Laß den Geist der Kraft, HErr JEsu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig Dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft. Ach, HErr, mach' uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

6. Dann wird Lob und Dank, HErr JEsu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubilieren und Dir singen Herz und Mund. Dann wird auf der ganzen Erden JEsus hochgelobet werden.

Peter Lackmann. † 1713.

Im Ton: Mir nach, spricht Christus.

316. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit, auf, auf zum Überwinden! in dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh' zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Gedenke, daß du zu der Fahn' dein's Feldherrn hast geschworen; gedenke, daß du, als ein Mann, zum Streit bist auserkoren: gedenke, daß ohn' Streit und Sieg nie einer zum Triumph aufstieg.

3. Wer überwind't und seinen Lauf mit Ehren wird vollenden, dem wird der HErr alsbald darauf verborg'nes Manna senden, ihm geben einen weißen

Stein und einen neuen Namen drein.

4. Wer überwind't, bekommt Gewalt, wie Christus zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt nach Gottes Rat zu führen. Wer überwind't, bekommt vom HErrn zum Feldpanier den Morgenstern.

5. Wer überwind't, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drin, wie ein helles Licht und güld'ne Säule stehen. Der Name Gottes, unsers HErrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

6. So streit' denn wohl, streit' keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng' an die Kräfte, Mut und Sinn, daß du dies Gut mög'st finden. Wer nicht will streiten um die Kron', bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Johann Scheffler. (Angelus Silesius.) (ged. 1668 über 2. Tim. 2, 3—5 und Off. 3, 12—21., mit der alten Überschrift: „ad arma, fideles!“)

Im Ton: Lobe den HErren, den.

317. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, der Du uns giebest, was Christen kann einzig gefallen, richte den Sinn, treuer Weltheiland, dahin, Ruhm Dir zu bringen vor allen.

2. Eines, das nötig, laß mächtig vor allem bestehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen! Einzige Lust ist mir nun ferner bewußt: Christus, mir ewig ersehen.

3. Herzog des Lebens, Du wollest mich selber regieren so, daß das Leben ich heilig und selig mag führen; gieb Du den Geist, reiche, was göttlich nur heißt, himmlisch die Seele zu zieren.

4. Bergesschwer sind mir die Bürden, wo Du nicht willst tragen; alles, was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen. Laß es denn sein: leb' ich nur Dir, HErr, allein, nimmermehr werd' ich verzagen.

5. Nun denn, so will ich auch immer und ewiglich hassen Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir sein Reichtum und alles allein:

Gott, Gott, wer wollte Dich lassen?

Joh. Wilh. Kellner v. Zinnendorf. 1665. † 1738.

Im Ton: Fahre fort, Zion, fahre.

318. Christ, halt' ein! Häuf' nicht länger Schuld auf Schuld, sieh', wie dich dein Gott getragen mit unsäglicher Geduld! Hör' um dich den Heiland klagen, wie Er seufzt um dich in Todespein! Christ, halt' ein!

2. Christ, halt' an! am Gebet ohn' Unterlaß! Will das Herz dir weinend brechen, ist dein Aug' von Thränen naß, hör' nicht auf, mit Gott zu sprechen! Fromm Gebet allein dich retten kann: Christ, halt' an!

3. Christ, halt' aus! Trägst du auch der Leiden viel, einst wird dich von allem Bösen, scheint so fern auch noch das Ziel, gnädiglich dein Gott erlösen! Herrlich führt Er's immerdar hinaus: Christ, halt' aus!

G. W. Schulze.

319. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar, denn bei dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr; drum hab' ich's immer so gemeint: mein JEsus ist der beste Freund!

2. Die Menschen sind wie eine Wiege, mein JEsus stehet felsenfest, daß, wenn ich gleich darniederliege, mich Seine Freundschaft nicht verläßt; Er ist's, der mit mir lacht und weint: mein JEsus 2c.

3. Er läßt sich selber für mich töten, vergießt für mich Sein eigen Blut, Er steht mir bei in allen Nöten, Er spricht für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint: mein JEsus 2c.

4. Mein Freund, der mir Sein Herze giebet; mein Freund, der mein, und ich bin Sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund, bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich nun nicht recht gemeint: mein JEsus 2c.

5. Behalte, Welt, dir deine Freunde, sie sind doch

gar zu wandelbar, und hätt' ich hunderttausend Feinde, so krümmten sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind! Mein JEsus ꝛc.

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.

Im Ton: Wenn wir in höchsten.

320. Der Himmel hängt voll Wolken schwer, ich seh' das blaue Zelt kaum mehr, doch über Wolken hell und klar nehm' ich ein freundlich Auge wahr.

2. Es tobt der Sturm mit wilder Macht; sie wird so dunkel oft, die Nacht, doch wenn auch meine Seele bebt, sie weiß, daß dort ein Heiland lebt.

3. Sie zöge gar zu gern hinaus in's große, schöne Vaterhaus, doch hält in Seiner Kraft sie still, bis Er, bis Er sie lösen will.

4. Ich ginge gern, so gern zu Dir! Ach, wenn Du mich noch länger hier in Sturm und dunklen Nächten läß'st, so halt' Du meine Seele fest,

5. Daß sie in Sturm und Nächten treu zu Deiner Ehre wacker sei, bis Du mir rufst: „nun ist Mir's recht, nun kannst du kommen, treuer Knecht!"

Heinrich Möwes. 1793. † 1834. Oct. 1831. (nach Niederlegung seines Predigtamtes, in tiefer Todesnot.)

321. Die güld'ne Sonne voll Freud' und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder, aber nun steh' ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu Seinen Ehren und uns zu lehren, wie Sein Vermögen sei mächtig und groß; und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erde vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüter,

dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen Er Sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind Seine Sorgen, segnen und mehren, Unglück verwehren sind Seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist Er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns Seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn' alles Wanken; Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund; Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tötlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

6. Gott, meine Krone, vergieb und schone, laß meine Schulden in Gnad' und Hulden von Deinen Augen sein ferne gewandt. Sonsten regiere mich, lenke und führe, wie Dir's gefället, ich habe gestellet alles in Deine Beliebung und Hand.

7. Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende; nach Meeresbrausen und Windessausen leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille sind zu erwarten im himmlischen Garten, dahin sind meine Gedanken gericht't.

P. Gerhardt. 1606. † 1676.
(Engl.: „the golden sun beams with their joyous gleams.")

322. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt Seinen Namen fort. Ihn rühmet der Erdkreis, Ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne und läuft den Weg gleich als ein Held.

3. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgestellt. Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den HErrn, den HErrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos be-

schau'n? Durch wen ist alles? o gieb Ihm die Ehre! „Mir", ruft der HErr, „sollst du vertrau'n!"

5. „Mein ist die Kraft, Mein Himmel und Erde, an Meinen Werken kennst du Mich. Ich bin's und werde sein, der Ich sein werde, dein Gott und Vater ewiglich!"

6. „Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; Ich bin's, Mich liebe von ganzem Gemüte, und nimm an Meiner Gnade Teil!"

Christ. Fürchteg. Gellert. 1715. † 1769.
(Psalm 19.)

Im Ton: O Haupt voll Blut und.

323. Du, dessen Augen flossen, sobald sie Zion sah'n, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nah'n; wo ist das Thal, die Höhle, die, JEsu, Dich verbirgt? Verfolger Seiner Seele, habt ihr Ihn schon erwürgt?

2. Welch' ängstlich banges Klagen hörst du, Gethsemane? wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Es ist das Heil der Sünder, der Mittler für die Welt, der statt der Menschenkinder hier in's Gericht sich stellt.

3. Seht, wie Er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt, und doch Sein starker Glaube im heißen Kampfe siegt! Schon nah't die freche Rotte, die kein Erbarmen rührt, die unter Hohn und Spotte Ihn zu dem Richtstuhl führt.

4. Sein Volk im wilden Grimme erweicht Sein Anblick nicht, und nicht des Mitleids Stimme, die aus dem Heiden spricht. Mit frechem Hohngelächter ruft ihre blinde Wut: „auf unsre Söhn' und Töchter komm', wie auf uns, Sein Blut!"

5. Sie häufen Seine Plagen noch auf der Todesbahn; Er wird an's Kreuz geschlagen; o Seele, bet' Ihn an! Ihn höhnt in Wort und Mienen Sein Volk bei Seinem Schmerz; Er ruft: „vergieb es ihnen!" in Liebe bricht Sein Herz.

6. Bald nahet sich Sein Scheiden, des Todes stille

Nacht; nun enden Seine Leiden, Er stirbt; es ist vollbracht! Es hat nun überwunden aus Judas Stamm der Held; Versöhnung ist gefunden für die gefall'ne Welt.

7. Der Du zum Heil der Sünder Dein Haupt am Kreuz geneigt, Du Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebeugt, Dir danken wir im Staube, Dir, der uns Heil gewann: Dich preist der Deinen Glaube; nimm unser Opfer an!

Carl Wilh. Ramler. 1725. † 1798.

Im Ton: Was Gott thut, das ist.

324. Ein Christ, ein tapfrer Siegesheld, voll Geist, voll Kraft und Stärke, verleugnet sich, bezwingt die Welt, zerstört des Satans Werke, kämpft innerlich und außer sich mit Teufel, Welt und Sünden, und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält, und gab mich schier verloren, bis Gott mich zu der Zahl gezählt, die Er aus Sich geboren. Wer will die Kraft, die alles schafft, und Christi Macht ergründen, dadurch wir überwinden!

3. Ich sprach: ich bin ein schwaches Kind, wie alle Menschenkinder, das in sich kein Vermögen find't, ich bin ein armer Sünder. Ach Gott, gieb Rat, gieb Will' und That, und laß mich Gnade finden, so kann ich überwinden.

4. Die Welt mit aller Schmach und Hohn befördert mich zu Ehren; sie muß an meiner Ehrenkron' die Edelsteine mehren; wenn wider mich erhöben sich und Hunderttausend stünden, so wollt' ich überwinden.

5. Ja, muß ich in dem Pilgerland mit Gott, wie Jakob, ringen, so will ich durch die Glaubenshand den Allerstärksten zwingen; kann ich zur Stund' aus Seinem Mund' nicht bald den Trost empfinden, doch will ich überwinden.

6. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin schon längst gestorben; er soll mir lieb und süße sein, das Haus

nur wird verdorben. Gott muß den Gast der Erdenlast auf solche Art entbinden, das hilft mir überwinden.

7. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, ich soll nur tapfer kämpfen. Drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt und frisch gewagt: ich seh' die Krone binden, drum will ich überwinden.

Berliner Gesangbuch. 1709.

325. Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden, wiewohl doch nichts im Lauf' der Welt dem Herzen ach, so sauer fällt, als scheiden, ja, scheiden!

2. So dir geschenkt ein Knösplein war, so stell' es in ein Wasser klar, doch wisse: blüht morgen dir ein Röslein auf, es welkt wohl schon die Nacht darauf, das wisse, ja, wisse!

3. Und hat dir Gott was Lieb's bescheert, und hältst du es recht innig wert, das Deine; es wird wohl wenig Zeit noch sein, da läßt es dich so gar allein, dann weine, ja, weine!

4. Nur mußt du mich auch recht versteh'n, nur mußt du mich auch recht versteh'n: wenn Menschen auseinander geh'n, so sagen sie: auf Wiedersehn, auf Wiedersehn, ja, Wiedersehn.

F. v. Feuchtersleben. 1806. † 1849.

Im Ton: Nun danket alle Gott.

326. Es segne uns der HErr, der Urquell aller Güter; Israels Arzt und Hort sei unser Hort und Hüter; es leuchte über uns Sein Gnadenangesicht, Sein Friede ruh' auf uns, Sein Geist verlaß uns nicht!"

327. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden thut, der mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Not zum Besten lenken. Seele, so be-

denke doch: lebt doch unser Herrgott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt' der schlummern oder schlafen, der das Aug' hat zugericht't? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen Weh geschiehet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herrgott noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will Er senden Hülf' und Trost an allen Enden. Seele, ꝛc.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer, Seine Treu vergehet nimmer. Seele, ꝛc.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr, komm zu Gott, Er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kann Er dich zufrieden stellen. Seele, ꝛc.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn: es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott will nach dem Jammerleben Friede, Freud' und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herrgott noch!

Joh. Friedr. Zihn. 1650. † 1719.

328. Hier liegt vor Deiner Majestät, o HErr, die Christenschar, das Herz zu Dir, o Gott, erhöht, das Auge zum Altar. Schenk' uns, o Vater, Deine Huld, vergieb uns unsre Sündenschuld! O Gott, vor Deinem Angesicht verstoß' uns arme Sünder nicht; verstoß' uns nicht, verstoß' uns Sünder nicht.

2. Gesündigt haben wir, o HErr, wie der verlor'ne Sohn, entwürdigt uns, o Heiliger; doch sieh' von Deinem Thron mitleidig her auf unsern Schmerz, verwirf nicht das zerknirschte Herz, entzieh' die Vaterhuld uns nicht, und sende uns Dein Gnadenlicht, Dein Gnadenlicht, Dein göttlich Gnadenlicht!

3. Du bist's, der alles Gute schafft und helfen will und kann; drum gieb uns Schwachen Trieb und Kraft zu wandeln Deine Bahn! Wir bringen Dir an dem Altar ein dankbar Herz zum Opfer dar. Durch Christum wollst Du Kraft verleih'n, treu unser Leben Dir zu weih'n. Dann sind wir Dein, Gott, ewig sind wir Dein.

(Die „Wiener Messe", 1782 mit deutschem Texte. Jos. Haydn.)

Im Ton: JEsus meine Zuversicht.

329. Himmelan geht uns're Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Kanaan durch die Wüste kommen werden; hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan! ruft Er mir zu, wenn ich Ihn im Worte höre; das weis't mir den Ort der Ruh', wo ich einmal hingehöre. Wenn mich dieses Wort verwahrt, halt' ich eine Himmelfahrt.

3. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das schöne Los von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

4. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimat führen, da ich über alle Not ewig werde triumphieren. JEsus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

5. Himmelan, ach, himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan nur steht mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin!

Benjamin Schmolck. 1672. † 1737.
(Engl.: „heavenward doth our journey tend. We are strangers here on earth.")

Im Ton: Aus tiefer Not schrei.

330. Ich will von meiner Missethat zum HErren mich bekehren: Du wollest selbst mir Hülf' und Rat, mein Gott, hierzu bescheren, und Deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Klopf', o mein Heiland, bei mir an, und führ' mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor Dir gethan; Du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

3. Wie hast Du doch auf mich gewandt den Reichtum Deiner Gnaden! Mein Leben dank' ich Deiner Hand, die hat mich reich beladen mit Ruh', Gesundheit, Ehr' und Brod; Du machst, daß mir noch keine Not bis hierher können schaden.

4. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Sünde Fluten, so daß es niemals mir gefehlt an irgend einem Guten, und daß ich ja Dein eigen sei, hast Du mich auch aus Lieb' und Treu' gestäupt mit Vaterruten.

5. Wer giebt den Kindern, was Du mir gegeben zu genießen? Schenk' aber ich Gehorsam Dir? Das zeuget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, mein Herz, in welchem alles wund, von Sünd' und Schuld zerrissen.

6. Jetzt mein Gewissen ist erwacht, mein Herz will mir zerspringen; ich sehe Deines Donners Macht, Dein Feuer auf mich dringen; Du regest wider mich zugleich des Todes und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

7. HErr JEsu, nimm mich zu Dir ein! Ich flieh' in Deine Wunden; laß mich in Dir verborgen sein und bleiben alle Stunden. Du hast getilgt, o Gotteslamm, auch meine Schuld am Kreuzesstamm und ew'ges Heil erfunden.

8. So will ich mich mein Leben lang vor aller Sünde scheuen, durch Deines guten Geistes Drang, den Du mir woll'st verleihen, daß Er von aller Sündenlist und

dem, was Dir zuwider ist, helf' ewig mich befreien.

Luise Henriette, Churf. von Brandenb. 1627. † 1667. (Untadelig im Wandel hatte diese edle Gemahlin des großen Churfürsten doch das tiefste Sündenbewußtsein, das sich hier so mächtig ausspricht.)

Im Ton: Einer ist König, Immanuel.

331. JEsu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens! sieh', wie die Finsternis dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein. Satan, der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. JEsu, hilf siegen! ach wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach, laß mich schmecken Dein kräftig Versühnen, und dies zu meiner Demütigung dienen.

3. JEsu, hilf siegen! damit auch mein Wille Dir, HErr, sei gänzlich zum Opfer geschenkt, und ich mich stets in Dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

4. JEsu, hilf siegen im Wachen und Beten; Hüter, Du schläfst ja und schlummerst nicht ein; laß Dein Gebet mich unendlich vertreten, der Du versprochen, mein Fürsprach zu sein; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst Du mich, JEsu, ermuntern und wecken.

5. JEsu, hilf siegen, wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh'; wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß sein ein verschüchtertes Reh: ach, HErr, dann woll'st Du im Grunde der Seelen Dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

6. JEsu, hilf siegen, wenn's nun kommt zum Sterben, mache mich würdig und stetig bereit, daß man mich nenne des Himmelreichs Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der

Zeit. JEsu, mein JEsu, hilf ritterlich ringen und so durch Leben und Tod zu Dir dringen!

Joh. Heinr. Schröder. 1666. † 1728. (ged. nach dem Tode seiner frommen Frau, die ihm ein Jesuslied, endend: „JEsu hilf siegen ohn' Ende!" hinterließ, zuerst gedr. im Halle'schen Gesb. 1697, längere Zeit seit 1716 durch die Wittenberger Fakultät als pietistisch und chiliastisch verbannt, bes. wegen der letzten (13. und 14.) Verse des Originals, wo um den Untergang Babels, der Landeskirche, gebetet wird. — Hofprediger Hedinger in Stuttgart ließ es sich in der Todesstunde vorlesen und rief: „Viktoria, Viktoria, der Sieg ist errungen!")

Im Ton: Alle Menschen müssen sterben.

332. JEsus schwebt mir in Gedanken, JEsus liegt mir stets im Sinn; von Ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin. Er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seele schönste Zier, JEsum lieb' ich für und für.

2. JEsus funkelt mir im Herzen, wie ein güldnes Sternelein; Er vertreibt mir Angst und Schmerzen, Er ist mein, und ich bin Sein. Drum ergreif' ich Ihn mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden. Er ist meines Lebens Licht, JEsum laß ich von mir nicht.

3. JEsum will ich bei mir haben, wenn ich gehe aus und ein; Seines Geistes Trost und Gaben ruh'n in meines Herzens Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch JEsus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rat.

4. JEsus soll in allem Leiden mein getreuer Beistand sein; nichts, nichts soll mich von Ihm scheiden, es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reißen Ihn aus meinem Herzen; ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch JEsum nicht.

5. JEsu leben, JEsu sterben, JEsu einzig eigen sein, und mit JEsu dorten erben, dies ist mein Gewinn allein. JEsu will ich sein und bleiben, nichts, nichts soll mich von Ihm treiben: laß ich gleich Gut, Blut und Ehr', JEsum dennoch nimmermehr!

Breslauer Gesangbuch. 1748.

Im Ton: Sollt' ich meinem Gott nicht.

333. Lasset uns mit JEsu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach; in der Welt der Welt entfliehen; auf der Bahn, die Er uns brach, immer fort zum Himmel reisen; irdisch noch, schon himmlisch sein; glauben recht und leben rein, in der Lieb' den Glauben weisen! Treuer JEsu, bleib' bei mir; geh' voran, ich folge Dir!

2. Lasset uns mit JEsu leiden, Seinem Vorbild werden gleich! Nach dem Leiden folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich! Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung stärkt uns in Geduld, denn es scheint durch Gottes Huld nach dem Regen bald die Sonne. JEsu, hier leid' ich mit Dir, dort gieb Deine Freude mir!

3. Lasset uns mit JEsu sterben! Sein Tod rettet uns vom Tod und vom ewigen Verderben, das dem sichern Sünder droht. Laßt uns sterben, weil wir leben, sterben unsern Lüsten ab, dann wird Er uns aus dem Grab' in Sein Himmelsleben heben. JEsu! sterb' ich, sterb' ich Dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben! Weil Er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. JEsu, unser Haupt Du bist, wir sind Deines Leibes Glieder, wo Du lebst, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, Seelenfreund, für Deine Brüder! Dir, o JEsu, leb' ich hier, dort auch ewig einst bei Dir.

Sigismund v. Birken. 1626. † 1681.

Im Ton: O Ewigkeit du Freudenwort.

334. Mein Gott ist unbeschreiblich gut! Was Sein Erbarmen an mir thut, ist nimmer auszusagen! O wunderbare Güt' und Huld, all' meine Missethat und Schuld, die mich so hart verklagen, hat Er gesühnt durch Christi Blut: mein Gott ist unbeschreiblich gut!

2. Mein Gott ist unbeschreiblich gut! Das Wort hebt mir den schwachen

Mut in bangen Leidenstagen; wenn brünstig ich nach oben seh', und Seine Gnadenhülf' erfleh', stillt Er mir all' mein Klagen so mild, wie eine Mutter thut: mein Gott ꝛc.

3. Mein Gott ist unbeschreiblich gut! O welche heil'ge Liebesglut erfüllt Sein treues Herze! Tritt Weh' und Leid dem Kinde nah', ist Er mit Seiner Hülfe da, mein Trost in jedem Schmerze, in Ihm mein Herz so selig ruht: mein Gott ꝛc.

4. Mein Gott ist unbeschreiblich gut! Das will ich froh mit heil'gem Mut den bangen Herzen sagen. Auf! müde Seelen, auf zum HErrn! mein treuer Gott, der hilft so gern, auf Ihn werft Sorg' und Klagen! Nur Gnad' und Huld ist, was Er thut: mein Gott ꝛc.

5. Ja, Du bist unbeschreiblich gut! Das hast Du mir mit Christi Blut tief in das Herz geschrieben! Dies Wort mach' froh ich allen kund, dies Wort ist meines Glaubens Grund, dies Wort von solchem Lieben. Drum sing' ich stets mit heil'gem Mut: mein Gott ist unbeschreiblich gut!

G. W. Schulze.

Im Ton: JEsus meine Zuversicht.

335. Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich Seiner Wege Ziel und Ende, legt sich still und sorgenlos in des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden; was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, kann sie nicht vom Vater scheiden. Sorgen hört dem Schöpfer zu; meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seel' ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden; also hab' ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich

wie ein stilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr'.

Joh. Jos. Winckler. 1670. † 1722. (Seine 1703 gedr. tiefen und innigen Lieder 1714 von Freylinghausen aufgenommen.)

336. Nein, nein, das ist kein Sterben, zu seinem Gott zu geh'n, der dunkeln Erd' entfliehen und zu der Heimat ziehen in reine Sternenhöh'n.

2. Nein, nein, das ist kein Sterben, ein Himmelsbürger sein, beim Glanz der ew'gen Kronen in süßer Ruhe wohnen, erlöst von Kampf und Pein.

3. Nein, nein, das ist kein Sterben, dem Hirten nachzugeh'n! Er führt Sein Schaf zu Freuden, Er wird dich ewig weiden, wo Lebensbäume steh'n.

4. Nein, nein, das ist kein Sterben, mit Herrlichkeit gekrönt, zu Gottes Volk sich schwingen und JEsu Sieg besingen, der uns mit Gott versöhnt.

5. O nein, das ist kein Sterben, Du Heil der Kreatur! Dort strömt in ew'gen Wonnen der Liebe voller Bronnen; hier sind es Tropfen nur.

Cäsar Malan von Genf, geb. 1786, aus dem Franz. übersetzt von Albert Knapp, aus dem Deutschen ins Englische „no, no, it is not dying" von R. P. Dunn.

Im Ton: Schmücke dich, o meine.

337. Nein, nichts Höh'res kennt mein Glaube, nichts erhebt mich mehr vom Staube, als daß mir zum Heil und Leben Gottes Sohn Sich hingegeben. Daß ich einen Heiland habe, mich an Seinen Gütern labe, und in Sein Verdienst mich kleide: dies ist meiner Seelen Freude.

2. Sein will ich mich gläubig freuen, meinen Bund mit Ihm erneuen; denn auf meiner Pilgerreise nährt Er mich mit Himmelsspeise. Daß ich einen Heiland habe, der mit treuem Hirtenstabe mich zu grünen Auen leitet: dies hat Liebe mir bereitet.

3. Ew'ge Liebe, sei gepriesen, die sich hülfreich mir erwiesen, die den Mittler hat getrieben, mich bis in den Tod zu lieben. Daß ich einen Heiland habe, der

mich liebte bis zum Grabe, der nun lebt als Überwinder: dies gewähret Trost dem Sünder.

4. Fehlt Er mir, so weicht mein Friede; ohn' Ihn ist die Seele müde, Licht und Trost bleibt mir verschwunden, bis ich wieder Ihn gefunden. Daß ich einen Heiland habe, reich an jeder Himmelsgabe: dies allein erweckt auf's neue meinen Mut und meine Treue.

5. Sollte jemals meiner Seelen Kraft und Ruh' und Freude fehlen, will ich flehend zu Ihm blicken, und Er wird mein Herz erquicken. Daß ich einen Heiland habe, des ich bleibe bis zum Grabe, der mich macht zum Himmelserben: darauf will ich freudig sterben.

Nördl. Gesangb. 1814.

338. Ob auch deine Sonne sinket, dir nicht scheint des Mondes Strahl, ob kein golden Sternlein blinket in der Trübsal tiefem Thal: trau' auf Gott! auf deinem Pfade führt getreu dich Seine Huld; harr' auf Ihn und Seine Gnade; einst wird's hell! o hab' Geduld!

2. Ob du nimmer kannst verstehen Seines Waltens Wunderrat, wann du siehst die Seinen gehen bittrer Leiden Dornenpfad, während Sünder herrlich leben, trotz des Frevels und der Schuld: dort wird Er den Schleier heben, dort wird's hell! o hab' Geduld!

3. Ob du nicht kannst Frieden finden, Trost nicht für dein armes Herz, ob der Mut dir will entschwinden in des Lebens Angst und Schmerz: zage nicht! Gott wird es wenden; hoff' auf Seine Vaterhuld! Deines Leidens Nacht wird enden, bald wird's hell! o hab' Geduld!

4. Wie das Vöglein müd' sich bettet in sein Nest so sorgenlos, Gottes Kind sich selig rettet still in seines Vaters Schoß. Überlaß denn Gott das Sorgen, denn Er wacht und sorgt voll Huld, nach

der Nacht giebt Er den Morgen, dann wird's hell! o hab' Geduld!

G. W. Schulze.

339. O komm, mein Heiland, komm zu mir! kann ja nicht kommen, HErr, zu Dir, da mich die Sünd' und arge Welt gefangen und gefesselt hält. O komm, Du mein Erlöser wundergroß, und mach' Du selbst Dein armes Kindlein los!

2. O komm, mein JEsu, komm zu mir, und laß mich bleiben stets in Dir, deck' mich mit Deinen Flügeln zu, daß vor dem Feind' ich sicher ruh'! ach, halte Du doch selber bei mir Wacht und habe treulich auf Dein Schäflein acht!

3. O komm, mein JEsu, komm zu mir! mein Herz hat Frieden nur in Dir, es seufzt und sehnt sich, Dein zu sein und Dich zu lieben fromm und rein, zu folgen immer Dir durch Freud' und Not, und Dir getreu zu sein bis an den Tod.

4. O komm, mein JEsu, komm zu mir, vor Sünd' und Schuld birg mich in Dir, und wenn ich geh' im finstern Thal', zeig' mir Dein Kreuz im lichten Strahl, und heil'ge Du mir meinen Glaubensmut und meine Liebe durch Dein teures Blut.

5. O komm, mein JEsu, komm zu mir, kleid' mich ich Deine lichte Zier; erfüll' Du mir Geist, Leib und Seel', gekreuzigter Immanuel; nach Deinem Bilde, JEsu, bilde mich, laß mich zum Vater kommen, HErr, durch Dich!

6. O komm, mein JEsu, komm zu mir! ich lasse nimmermehr von Dir, will schließen tief in's Herz hinein den teuren JEsusnamen Dein, und ewig flehn und seufzen still zu Dir: „o Du mein Heil, mein JEsu, komm zu mir!"

G. W. Schulze.

340. O selig Haus, wo man Dich aufgenommen, Du werter Seelenfreund, HErr JEsu

Christ, wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der gefeiertste und liebste bist; wo aller Herzen Dir entgegenschlagen, und aller Augen freudig auf Dich seh'n, wo aller Lippen Dein Gebot erfragen, und alle Deines Wink's gewärtig steh'n!

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in Deiner Liebe eines Geistes sind, als beide eines Heils gewürdigt, keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; wo beide unzertrennbar an Dir hangen in Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei Dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets an's Herz Dir legt, Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt, wo sie zu Deinen Füßen gern sich sammeln, und horchen Deiner süßen Rede zu, und lernen früh Dein Lob mit Freuden stammeln, sich Deiner freu'n, Du lieber Heiland, Du.

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd Dich kennen, und wissend, wessen Augen auf sie seh'n, bei allem Werk in einem Eifer brennen, daß es nach Deinem Willen mag geschehn; als Deine Diener, Deine Hausgenossen, in Demut willig und in Liebe frei, das Ihre schaffen froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu'.

5. O selig Haus, wo Du die Freude teilest, wo man bei keiner Freude Dein vergißt! O selig Haus, wo Du die Wunden heilest, und aller Arzt und aller Tröster bist; bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich alle ziehen aus, dahin, woher der Vater Dich gesendet, in's große, freie, schöne Vaterhaus.

Carl Joh. Phil. Spitta. 1801. † 1859.

341. Ostern, Ostern, Frühlingswehen! Ostern, Ostern, Auferstehen aus der tiefen Grabesnacht!

Blumen sollen fröhlich blühen, Herzen sollen selig glühen, denn der Heiland ist erwacht.

2. Trotz euch, höllische Gewalten! hättet Ihn recht gern behalten, der euch in den Abgrund zwang. Mochtet ihr das Leben binden? vor des Todes düstern Gründen dringt hinan Sein ew'ger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden hat den Satan überwunden, und der bange Kerker bricht; Frühling spielet auf der Erden, Frühling soll's im Herzen werden, herrschen soll das ew'ge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt, alle Hoffnung ist versiegelt, und beflügelt jedes Herz; und es klagt bei keiner Leiche nimmermehr der kalte, bleiche, gottvergeßne Heidenschmerz.

Max von Schenkendorf. 1784. † 1817.

Im Ton: Seele, was ist Schönres.

342. Ruhe ist das beste Gut, das uns laben kann; Stille und ein sanfter Mut steigen himmelan. Die suche du! hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott; Ihm eile zu. Gott ist die Ruh'!

2. Ruhe suchet jedermann, allermeist ein Christ. Denk' auch du, mein Herz, daran, wo du immer bist. O suche Ruh'! In dir selber wohnt sie nicht, such' mit Fleiß, was dir gebricht. Gott ist die Ruh'!

3. Ruhe giebt dir nicht die Welt, ihre Freud' und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr', Gunst und Macht. Drum siehe zu! Wer aus Gott geboren ist, sieht auf das, was droben ist. Gott ist die Ruh'!

4. Ruhe geben kann allein JEsus, Gottes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels Thron zur wahren Ruh'. Wer den Ruf vernommen hat, gehe ein zur Gottesstadt. Gott ist die Ruh'!

5. Ruhe beut Er williglich den Mühsel'gen an; und erquicken wird Er dich, wie es niemand kann. Drum komm herzu. Trägst du

gleich der Leiden viel, Gott setzt allem Leid ein Ziel. Gott ist die Ruh'!

6. Ruhe kommt aus Glauben her, der nur JEsum hält; JEsus macht dir leicht, was schwer, richtet auf, was fällt. Sein Geist bringt Ruh'. Gieb im Glauben Herz und Sinn Gottes Geist zu eigen hin. Gott ist die Ruh'!

7. Ruhe hat, wer willig trägt Christi sanftes Joch; alle Last, die Er auflegt, ist ja lieblich doch und schaffet Ruh'. Trage still die Last des HErrn, Gottes Hülf' ist dir nicht fern. Gott ist die Ruh'!

8. Nun, so suche Ruh', mein Herz; Ruh' sei dein Gewinn; auf, und steige himmelwärts, auf, zu JEsu hin! Er ist die Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott; Ihm eile zu. Gott ist die Ruh'!

Joh. Casp. Schade. 1666. † 1698.

Im Ton: Freu' dich sehr, o meine.

343. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, auf die ungewisse Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet; selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

3. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf JEsum seh'n, bis ich Seinen Beistand finde, in der Gnade zu besteh'n. Ach, mein Heiland, geh' doch nicht mit mir Armen in's Gericht! gieb mir Deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

4. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, daß ich so in JEsu Namen meinen Glaubenskampf vollführ'! Er, Er gebe Kraft und Stärk', und regiere selbst das Werk,

daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andreas Gotter. 1661. † 1735.
über Phil. 2, 12.

Im Ton: Ach Gott und HErr.

344. Sei still, sei still, mein Herz, ich will mein Leid dem Vater klagen, und was mich kränkt und mich bedrängt, Ihm wie ein Kindlein sagen.

2. Nicht wein', nicht wein', denk' betend Sein, Er heilt die tiefsten Wunden; Er läßt dich nicht, Er sendet Licht auch in den bängsten Stunden.

3. Sorg' nur allein, Sein Kind zu sein, Ihm innig anzuhangen; folg' treu Ihm nach und bet' und wach' mit gläub'gem Herzverlangen.

4. O HErr, hilf Du, schließ' selber zu die Thür zu meinem Herzen; erhör' mein Fleh'n, laß draußen steh'n die Weltlust, Sünd' und Schmerzen!

5. Mit Demutssinn sink' still ich hin: „Dein Wille nur geschehe!" Was Dein Rat thut, das ist stets gut, ob ich's auch nicht verstehe.

6. Mein Seufzen leis' kehrst Du in Preis durch Dein so groß Erbarmen, sprichst lieb und lind: „komm du, Mein Kind, ruh' aus in Meinen Armen!"

7. Drum, was mich kränkt und mich bedrängt, will's keinem Menschen klagen! Sei still, sei still, mein Herz, ich will mein Leid dem Vater sagen!

G. W. Schulze.

345. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als verließe Gott die Seinen, o, so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die Er aufgeschoben, hat Er drum nicht aufgehoben; hilft Er nicht zu jeder Frist, hilft Er doch, wenn's nötig ist.

3. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Not am allergrößten; Er ist gegen mich, Sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

4. Ach, HErr, wenn ich Dich nur habe, wall' ich fröhlich bis zum Grabe, legt man mich gleich in das

Grab, g'nug, HErr, wenn ich Dich nur hab'.

Christoph Titius. 1641. † 1703.

Im Ton: JEsus meine Zuversicht.

346. Stark ist meines JEsu . Hand, und Er wird mich ewig fassen; hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder los zu lassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht, das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmut auch Gefahr, fürcht' ich auch zu unterliegen: Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft der Ohnmacht siegen. Daß mich Gottes Held verficht, das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; wenn er mich zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Bürge für mich spricht, das ist 2c.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt, daß ich keinen Ausgang wüßte und mit ungewissem Tritt ohne Licht verzagen müßte: Christus ist mein Stab und Licht, das ist 2c.

5. Mag die Welt im Misgeschick beben, oder ängstlich klagen, ohne Halt ist all' ihr Glück; wahrlich, sie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, das ist 2c.

6. Will mein HErr durch sanfte Zucht mich nach Seinem Bild gestalten, o so will ich ohne Flucht Seiner Hand nur stille halten; dann erschreckt mich kein Gericht, das ist 2c.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts; soll ich Ihn mit Kleinmut schmähen? mein Erbarmer selbst verspricht's, sollt' ich da nicht feste stehen? JEsus läßt mich ewig nicht, das ist meine Zuversicht!

Carl Bernh. Garve. 1743. † 1841.

Im Ton: Nun laßt uns den.

347. Die Gnade des HErrn JEsu Christ, die Liebe des, der Vater ist, des Heil'gen Geist's Gemeinschaft sei uns allen täglich fühlbar neu!

Im Ton: Wachet auf, ruft uns die.

348. Amen, Amen, Preis und Ehre sei Dir von allem Himmels-

heere, Dir, der uns schuf zur Seligkeit! Der aus Sünd' und Todesarmen uns riß mit göttlichem Erbarmen und uns erlöst in Ewigkeit! Zu Dir, zu Dir hinauf führt nun der Streiter Lauf! Halleluja! Dir Schöpfer, Gott, Versöhner, Gott, Preis Dir, o Seligmacher, Gott!

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

349. Nun hierzu sage Amen, verkläre Deinen Namen in einer jeden Seel'; verschließe sie auf's beste in Deine Wundenveste, gekreuzigter Immanuel!

350. Segne und behüte uns nach Deiner Güte! HErr, erheb' Dein Angesicht über uns und gieb uns Licht!

2. Schenk' uns Deinen Frieden alle Tag' hienieden! Gieb uns Deinen Heil'gen Geist, der uns stets zu Christo weist.

3. Amen, Amen, Amen! Ehre sei dem Namen unsers HErren JEsu Christ, der der Erst' und Letzte ist!

XX. Anhang.

351. Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich' Leben wird, der dich schuf, dir geben; Halleluja!

2. Wieder aufzublüh'n werd' ich gesä't; der HErr der Ernte geht und sammelt Garben, uns ein, die in Ihm starben. Gelobt sei Er!

3. Tag des Dank's, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst Du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein. Mit JEsu geh'n wir ein zu Seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich mein Mittler. Dann leb' ich im Heilig-

tume zu Seines Namens Ruhme in Ewigkeit!

F. G. Klopstock. 1724. † 1803. (ged. 1758 nach dem Tode seiner Gattin Meta; an seinem Grabe den 16. März 1803 gesungen.)

Im Ton: Valet will ich dir geben.

352. Aus irdischem Getümmel, wo Glück und Lust vergeht, wer ist mein Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung steht? Wer spornt an unser Streben, wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt: JEsus Christ!

2. Wenn Irrtum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie können wir gelangen zur Wahrheit und zum Licht? Getrost, es strömt die Klarheit von Gottes ew'gem Thron, denn Christus ist die Wahrheit, der eingebor'ne Sohn.

3. Wer schenkt in Not und Leiden, wenn bang' das Herz verzagt, die Hoffnung ew'ger Freuden, daß einst der Morgen tagt? wer stillt der Seele Beben? wer giebt im Tode Ruh'? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu. (Joh. 14, 6.)

Christoph Carl Jul. Asschenfeldt. 1792. † 1856.

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

353. Der Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzenswunsch erfüllt. Gott hat mich unterweiset, mit Lebensbrod gespeiset und meiner Seele Durst gestillt.

2. Gott ruht durch's Wort im Herzen, drum leg' ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh'; denn allen Sündenschaden deckt JEsus nun in Gnaden mit Seinem Purpurmantel zu.

3. O Du dreieinig Wesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich Dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, Dein leuchtend Angesichte treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir wachen und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bei den Cherubinen ein Sonntag ist erschienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget, denn wo mein Herze

lieget, da ist der Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach, wer doch bald nur droben wär'!

B. Schmolck. 1672. † 1737.

Im Ton: Wer weiß, wie nahe mir.

354. Du gehest in den Garten beten, mein treuster JEsu, nimm mich mit! Laß mich an Deine Seite treten, ich weiche von Dir keinen Schritt. Mein Heil, :,: ich will an Dir nun sehn, wie mein Gebet soll recht geschehn.

2. Du gehst mit Zittern, Zagen, Klagen, und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dies soll mir an's Herze schlagen, der so viel Sünden ich verübt. Mein Heil, :,: ein Herz voll wahrer Reu' mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reiß'st Dich los von allen Leuten, Du suchst die stille Einsamkeit, so muß auch ich mich wohl bereiten, und flieh'n, was mir mein Herz zerstreut. Mein Heil, :,: ach, zeuch mich ganz allein, daß nur wir zwei beisammen sei'n.

4. Du kniest und wirfst Dich hin zur Erden, fällst nieder auf Dein Angesicht, so muß die Demut sich geberden, drum bläh' ich, Asch' und Erd', mich nicht. Mein Heil, :,: ich lieg' und schmieg' mich hier voll Trauer, Angst und Leid mit Dir.

5. Du betest zu dem lieben Vater, rufst: „Abba! Abba!" wie ein Kind; Dein Vater ist auch mein Berater, Sein Vaterherz ist treu gesinnt. Mein Heil, :,: ich halte mich an Dich und rufe: „Abba, höre mich!"

6. Du greifst voll Zuversicht und Liebe dem Vater tief in's weiche Herz, und schreist aus tiefstem Herzenstriebe: „Mein, Mein, Mein Abba!" himmelwärts. Mein Heil, :,: mir Glaub' und Lieb' ist not, sonst ist mein Beten alles tot.

7. Geduld'ges Lamm, wie hältst Du stille und im Gebete dreimal an! Dabei ist auch für mich Dein Wille, daß ich soll thun,

wie Du gethan. Mein Heil, :,: wenn Gott auf's erste Mal nicht hilft, so ruf' ich ohne Zahl!

8. Dein Wille senkt sich in den Willen des allertreusten Vaters ein, darein muß ich mich auch verhüllen, dafern ich will erhöret sein. Mein Heil, :,: drum in Gelassenheit bet' ich: „Dein Will' gescheh' allzeit!"

9. Obgleich die Jünger Dein vergessen, gedenkst Du doch getreu an sie, und da Dich alle Marter pressen, sorgst Du für sie mit höchster Müh'. Mein Heil, :,: mein Fleh'n bleibt ohne Frucht, wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

10. Mein JEsu, hilf mir stets so beten, wie mich Dein heil'ges Vorbild lehrt, so kann ich frei zum Vater treten, und werde von Ihm stets erhört. Mein Heil, :,: so bet' zum Himmel ein ich mich, Dir ewig Dank zu weih'n.

Johann Mentzer.
1658. † 1734.

Im Ton: O Gott, Du frommer Gott.

355. Du liebes Bibelbuch, du bist mein Rosengarten: dein lieblicher Geruch zeigt Blumen mancher Arten, aus denen man den Tau für matte Herzen drückt, wenn auf der grünen Au' sich Seel' und Geist erquickt.

2. Du wertes Bibelbuch, mit Schätzen angefüllet, du bist ein schönes Buch, d'rin JEsus eingehüllet. „Sucht in der Schrift!" sprichst Du, „da könnt ihr finden Mich!" So such' ich immerzu: mein JEsus, zeige Dich!

3. Du heil'ges Bibelbuch, aus dem wir alles wissen, so Segen, als den Fluch, und wie wir wandeln müssen; schreib' jedes Wort von dir in meiner Seele an, daß auch mein Herze mir zum Himmel werden kann.

4. Du selig Bibelbuch, laß mich von fern erblicken, was für ein Wohlgeruch mich dorten wird erquicken, daß wenn einmal der Tod mit mir von hinnen geht,

mein Nam' alsdann bei Gott im Lebensbuche steht!

Benj. Schmolck. 1672. † 1737.

356. Harre, meine Seele, harre des HErrn; alles Ihm befehle, hilft Er doch so gern! Sei unverzagt, bald der Morgen tagt, und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Not wird Er dich beschirmen, der treue Gott!

2. Harre, meine Seele, u. s. w. Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht: größer, als der Helfer, ist die Not ja nicht! Ewige Treue, Retter in Not, rett' auch uns're Seele, Du treuer Gott!

Joh. Friedr. Bander. Elberfeld. † 1872.
(Mel. v. Cäsar Malan.)

Im Ton: JEsu, meines Lebens Leben.

357. Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh'! Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! Er ist's Haupt, wir Seine Glieder; Er das Licht, und wir der Schein, Er der Meister, und wir Brüder; Er ist unser, wir sind Sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, und erneuert euren Bund! Schwöret unserm Überwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie JEsus wieder stählt.

3. Ach, Du holder Freund, vereine Deine Dir geweihte Schar, daß sie es so herzlich meine, wie's Dein letzter Wille war! Ja, verbinde in der Wahrheit, die Du selbst im Wesen bist, alles, was von Deiner Klarheit in der That erleuchtet ist!

4. So wird Dein Gebot erfüllet, daß der Vater alle die, deren Herzen Du gestillet, auch in Seine Liebe zieh', und daß, wie Du eins mit ihnen, also sie auch eines sei'n, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreu'n.

5. Liebe, hast Du es geboten, daß man Liebe üben soll, o so mache doch die toten, trägen Geister lebens-

voll! Zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann!

6. Laß uns so vereinigt werden, wie Du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist; und allein von Deinem Brennen nehme unser Licht den Schein; also wird die Welt erkennen, daß wir Deine Jünger sei'n.

N. L. Graf Zinzendorf. 1700. † 1760. (ged. 1725 über das hohepriest. Gebet, Joh. 17, 21. Engl. Übers.: „heart and heart together bound, seek in God your true repose.")

358. Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in JEsu offenbart, ich geb' mich hin dem freien Triebe, mit dem ich Wurm geliebet ward; ich will, anstatt an mich zu denken, in's Meer der Liebe mich versenken!

2. Wie bist Du mir so sehr gewogen, und wie verlangt Dein Herz nach mir! Durch Liebe stark und sanft gezogen, neigt sich mein alles auch zu Dir. Du teure Liebe, höchstes Wesen, Du hast mich, ich hab' Dich erlesen!

3. Ich fühl's, Du bist's, ich muß Dich haben; ich fühl's, ich muß für Dich nur sein; nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Leben ist in Dir allein! Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen, d'rum folg' ich Deinen sel'gen Zügen.

4. Dein ewig ist mein Herz und Leben, Erlöser, Du mein einzig Gut! Du hast für mich Dich hingegeben zum Heil durch Dein Versöhnungsblut. Du Heil des schweren, tiefen Falles, für Dich ist ewig Herz und alles!

5. O JEsu, daß Dein Name bliebe im Geist mir! drück' ihn tief hinein! Laß Deine süße JEsusliebe in Herz und Sinn gepräget sein! In Wort und Werk, in allem Wesen sei JEsus, und sonst nichts erlesen!

6. In Deinem teu'ren, heil'gen Namen eröffnet sich des Vaters Herz; da find' ich lauter Ja und Amen und Trost und Heilung für

den Schmerz. O daß dies jeder Sünder wüßte, sein Herz gar bald Dich lieben müßte!

7. Preis sei dem hohen JEsusnamen, in dem der Liebe Quell entspringt, von dem hier alle Ströme kamen, aus dem die sel'ge Schar dort trinkt! Wie beugen sie sich ohne Ende, wie falten sie die frohen Hände!

G. Tersteegen. 1697. † 1769.

Im Ton: Lobt Gott, ihr Christen alle.

359. Ich bin ein kleines Kindelein, und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig sein, und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Heiland, Du warst mir zu gut ein armes, kleines Kind und hast mich durch Dein teures Blut erlöst von Tod und Sünd'.

3. Mein liebster Heiland, rat' mir nun, was ich zur Dankbarkeit Dir soll für Deine Liebe thun, und was Dein Herz erfreut.

4. Ach, nimm mein ganzes Herz Dir hin, nimm's, liebster JEsus, an! Ich weiß ja, daß ich Deine bin, Du teurer Schmerzensmann!

5. Und wenn ich nun im Bund' der Tauf' gewandelt seliglich, so schließe meinen Gnadenlauf und küss' und hole mich!

N. L. Graf Zinzendorf. (Juni 1723.)
(Engl. Übersetz.: „I am a little child, you see.")

360. Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin. Ich will ringen einzudringen, bis daß ich's gewinn'. Hält man mich, so lauf' ich fort, bin ich matt, so ruft das Wort: „fortgerungen, durchgedrungen bis zum Kleinod hin!"

2. Als berufen zu den Stufen vor des Lammes Thron, will ich eilen; das Verweilen bringt oft um den Lohn. Wer auch läuft, und läuft zu schlecht, der versäumt sein Kronenrecht. Was dahinten, das mag schwinden, ich will nichts davon.

3. JEsu, richte mein Gesichte nur auf jenes Ziel; lenk' die Schritte, stärk' die Tritte, wenn ich Schwach-

heit fühl'. Lockt die Welt, so sprich mir zu; schmäht sie mich, so tröste Du; Deine Gnade führ' gerade mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen; mein Bemühen ist zu mangelhaft. Wo ihr's fehle, spürt die Seele; aber Du hast Kraft, weil Dein Blut ein Leben bringt, und Dein Geist das Herz durchdringt. Dort wird's tönen bei dem Krönen: „Gott ist's, der es schafft!"

Joh. Fr. Hiller. 1690. † 1769.

Im Ton: Alles ist an Gottes.

361. JEsus Christus herrscht als König: alles ist Ihm unterthänig, alles legt Ihm Gott zu Fuß'. Jede Zunge soll bekennen, JEsus sei der HErr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Gott ist HErr; der HErr ist Einer, und demselben gleichet Keiner; nur der Sohn, der ist Ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

3. Gleicher Macht und gleicher Ehren, thront Er unter lichten Chören, über'm Glanz der Cherubim. In der Welt und Himmel Enden hat Er alles in den Händen, denn der Vater gab es Ihm.

4. Gebt, ihr Sünder, Ihm die Herzen! klagt, ihr Kranken, Ihm die Schmerzen, klagt, ihr Armen, Ihm die Not! Er kann alle Kranken heilen, Reichtum weiß Er auszuteilen, Leben schenkt Er nach dem Tod.

5. Jauchz' Ihm, Menge heil'ger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte, und die Schar, die Palmen trägt, und ihr Märt'rer mit der Krone, und du Chor vor Seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

6. Ich auch auf den tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich schon noch Pilger bin: „JEsus Christus herrscht als König, alles sei Ihm unterthänig! ehret, liebet, lobet Ihn!"

Joh. F. Hiller. 28. Aug. 1755.
(ursprüngl. 26 Verse. Knapp nennt es das Meisterstück Hillers.)

Im Ton: Schmücke dich, o meine.

362. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ew'gem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, alle ungezählten Heere der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, HErr über Tod und Leben, Dir zum Eigentum gegeben, und vor Deines Mundes Schelten zittern Engel, Menschen, Welten!

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man Dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, die durch's Scepter Deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von Dir regieren lassen und wie Du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche Deiner Ehren kann man Dich stets loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge Deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz schauen, die Dich unermüdet preisen und Dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. HErr, was ist in allen Reichen Deiner Größe zu vergleichen? was dem Reichtum Deiner Schätze, was der Ordnung der Gesetze? was der Herrlichkeit der Gaben, welche Deine Bürger haben? Du beschützest Deine Freunde, Du bezwingest Deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen, laß mich Deinen Schutz genießen, laß mich Dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit kämpfen, leiden, streiten, dort mit herrschen Dir zur Seiten!

J. J. Rambach. 1693. † 1735.

Im Ton: JEsu, meine Freude.

363. Meine Seel' ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen

steht. Mein Herz ist vergnüget mit dem, was Gott füget, nimmt's an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Mein Herz sagt: nur Einer, Einer, und sonst Keiner, wird von mir geliebt: JEsus, der Getreue, in dem ich mich freue, Sich mir ganz ergiebt, Er allein, Er soll es sein, dem ich wieder mich ergebe und Ihm einzig lebe.

3. Gottes Güt' erwäge und dich gläubig lege sanft in Seinen Schoß. Lerne Ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh' so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann Er erquicken.

4. Still, o meine Seele! was dich immer quäle, senk' in JEsu Brust. Werde stark durch Hoffen, was dich je betroffen, trage du mit Lust; fasse dich ganz männiglich durch Geduld im Glauben feste, endlich kommt das Beste!

5. Amen, es geschiehet! Wer zu JEsu fliehet, wird des Zeuge sein: wie Gott Seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und den Freudenwein aufbewahrt, bis, wer da harrt, endlich aus dem schweren Leide übergeht in Freude.

Joh. Kaspar Schade. 1666. † 1698.
(Psalm 62.)

364. Mein Gott, Du bist mein Gott! auf Dich will ich vertrauen und stets, HErr Zebaoth, zu Deinen Bergen schauen. Du bist der HErr der Welt, Du kannst mir Hülfe senden, Der Erd' und Himmel hält, :,: kann all' mein Leiden enden!

2. Du schläfst, noch schlummerst nicht, Du Hüter, schirmst die Deinen; Dein Licht, allewig Licht, wird mir im Finstern scheinen. O blick' auf mich herab, mich fernerweit zu leiten! sei Du mein Schild, mein Stab :,: in Zeit und Ewigkeiten!

3. Du hast es treu gethan, hast liebend mich getragen. Du brachst mir

gnädig Bahn in wirren Wüstentagen. Du trugst mich durch das Meer, Du stilltest Sturm und Fluten, bargst mich vor'm Feindesheer, :,: gabst Tau in Feuers Gluten.

4. Ich heb' empor mein Haupt: ich weiß, Du wirst mich segnen, dem Herzen, das Dir glaubt, wirst Du voll Huld begegnen. Ob's bang' im Sterben bricht, sein letzter Wunsch zertrümmert: Du, Gott, verläßt ja nicht, :,: die angstvoll und bekümmert!

5. Ich weiß, ich werd' zur Ruh' des Volkes Gottes kommen; Dein Wort sagt's fest mir zu: dem Leid' werd' ich entnommen. Ich weiß es ganz gewiß, ich werd' nach Hause finden, in Tod und Finsternis, :,: in allem überwinden.

6. Ohn' Dich vermag ich nichts, mit Dir verricht' ich Thaten; im Glanze Deines Lichts blüh'n meines Lebens Saaten. Es geh' mir, wie's auch geh': ich bau' auf JEsu Namen! Wo Dich bei mir ich seh', :,: sprech' glaubensfroh ich: Amen!

G. W. Schulze.

365. Mein Schöpfer, steh' mir bei, sei meines Lebens Licht. Dein Auge leite mich, bis mir mein Auge bricht. Hier leg' ich Herz und Glieder vor Dir zum Opfer nieder und widme meine Kräfte für Dich und Dein Geschäfte. Du willst ja, daß ich Deine sei: drum, Schöpfer, steh' mir bei!

2. Mein Heiland, wasche mich durch Dein so teures Blut, das alle Flecken tilgt und lauter Wunder thut. Schließ' die verirrte Seele in Deine Wundenhöhle, daß sie von Zorn und Sünde hier wahre Freiheit finde. Ich bin so unrein ohne Dich: mein Heiland, wasche mich!

3. Mein Tröster, gieb mir Kraft, wenn sich Versuchung zeigt. Regiere meinen Geist, wenn er zur Welt sich neigt. Lehr' mich den Sohn erkennen, Ihn

meinen HErren nennen, Sein Gnadenwort verstehen, auf Seinen Wegen gehen. Du bist, der alles Gute schafft: mein Tröster, gieb mir Kraft!

4. Gott Vater, Sohn und Geist, Dir bin ich, was ich bin. Ach, drücke selbst Dein Bild recht tief in meinen Sinn! Erwähle mein Gemüte zum Tempel Deiner Güte. Verkläre an mir Armen Dein gnadenreich' Erbarmen. Wohl mir, wenn Du der Meine heißt, Gott Vater, Sohn und Geist!

J. J. Rambach. 1693. † 1735.

Im Ton: JEsu, meines Lebens.

366. Mittler, alle Kraft der Worte, die Du in der hohen Pein vor der off'nen Todespforte ließest Deine Losung sein, bleibt mir, wann auch ich abscheide, meiner Seele Füll' und Weide. Nun ich so gerüstet bin, zieht's mich Dir nach, zu Dir hin.

2. Wenig Wort' in langen Stunden botest Du vom Kreuze dar, bis Du alles überwunden, was Dir in dem Wege war, zu dem Vater durchzudringen, und auch uns zu Ihm zu bringen, weil Du die Versöhnungsmacht meist im stillen Kampf vollbracht.

3. Doch was Deine Lippen sagen, macht zu Gott gewisse Bahn; was uns quält, das war Dein Klagen, unsres Fleh'ns nahmst Du Dich an. Dies geschieht, um mich zu lehren, wo auch ich mich hin soll kehren, wenn beim Heimgang mich der Geist alles richtig machen heißt.

4. „Vater!" sagtest Du, „laß diesen ihren blinden Frevel nach!" Edle Langmut, sei gepriesen! Nun, wie sollt' ich eig'ne Rach' wider meinen Nächsten hegen, und mir selbst den Weg verlegen? JEsu, Deine Mittlerhuld tilge mein' und seine Schuld!

5. „Heute", (unvergeßlich's Heute!) „heute sollest du gewiß" (glaube, rede, bete, streite!) „sein mit Mir im Paradies!" Dieses lasse, wie dem Schä-

cher, so auch mir, o Todesrächer, bricht der Augen matter Schein, meinen letzten Leitstern sein.

6. Deine Mutter, Deinen Jünger, welchen Du, er Dich geliebt, hast, Du Eintrachts = Wiederbringer, gleich versorgt und gleich geübt. Gieb, daß die, so ich verlasse, rechter Sinn zusammenfasse, und in Deiner Lieb' und Treu' eins des andern Zuflucht sei.

7. „Ach, warum bin Ich verlassen, o Mein Gott, Mein Gott, von Dir?" JEsu, wie ist dies zu fassen? klagst Du so, wie geht's dann mir? Ja, durch dieses scharfe Ringen wirst Du Deinen Flüchtling bringen, trotz der Sünden Scheidewand, zum geheimen Priesterstand.

8. Aber welch' bedenklich Dürsten klagt der ausgedörrte Mund unsers reichen Lebensfürsten in der Schrifterfüllungsstund'? Für die lechzensvolle Kehle, für die ächzensmatte Seele bleibt, wenn nichts den Stand mehr hält, mir zum Labsal dies bestellt!

9. Nun, nun ist das Heil erworben, denn Du sagst: „es ist vollbracht!" JEsu, eh' Du noch gestorben, leuchtet schon die Siegesmacht! Laß nun immerhin ergehen, was hienieden auszustehen, Du Vollender bist in mir, und vollend't ich jetzt in Dir!

10. „Vater", rufst Du, „Ich befehle Meinen Dir geweihten Geist!" O so hilf auch meiner Seele, und vertritt mich allermeist; wenn der letzte Zug vorhanden, löś' mich aus des Todes Banden, nimm dann Deines Pilgrims wahr und stell' mich dem Vater dar!

11. Diese sieben festen Siegel drück', o HErr, in meine Brust, daß ich zu dem Zionshügel, dessen Spur mir nun bewußt, unverweilet aufwärts steige, und daß alles in mir schweige, außer Deiner Worte Chor, dieser hebet mich empor.

12. Wahrheit, prüfe! Licht, durchscheine noch ein-

mal, was in mir ist, ob ich alles lauter meine! Daß Dein Sinn, o JEsu Christ, mich erhalt' im Tod und Leben, laß den Geist mir Zeugnis geben, daß ich Gnad' und Glaubensgab' und sofort das Leben hab'.

13. Nun, so darf ich mit Dir rufen, nun, so werd' ich auch erhört, nun, so folg' ich durch die Stufen, wo der Eingang unverwehrt zu Dir führet und zu allen, die Dir Halleluja schallen; Du, Du hast den Feind gedämpft! ewig ist es ausgekämpft!

Joh. Albr. Bengel. 1678. † 1752.

Im Ton: O sanctissima.

367. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit: Welt ging verloren, Christ ist geboren: freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du — — Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versühnen: freue u. s. w.

3. O du — — Weihnachtszeit! himmlische Heere jauchzen Dir Ehre: freue u. s. w.

Joh. Dan. Falk. 1770. † 1826.

368. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden: freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du — — Osterzeit! Tod ist bezwungen, Leben errungen: freue u. s. w.

3. O du — — Osterzeit! Kraft ist gegeben, heilig zu leben: freue u. s. w.

369. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister: freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du — — Pfingstenzeit! Führ', Geist der Gnade, uns Deine Pfade: freue u. s. w.

3. O du — — Pfingstenzeit! Uns, die Erlösten, Geist, willst Du trösten: freue u. s. w.

Im Ton: Alle Menschen müssen sterben.

370. O Du majestätisch Wesen, das ein unzugänglich Licht sich zum Sitz und Thron erlesen, o wie schnöde bin ich nicht, wenn ich mich, mich Kind der Sünde, voller Frevel vor Dir finde; ach, wie finster, arm und klein schein' ich mir dann selbst zu sein!

2. HErr, hier lieg' ich in dem Staube, unter Deinen Fuß gekrümmt, doch mein demutsvoller Glaube, der noch in der Asche glimmt, freut sich heimlich Deiner Güte, und mein tiefgebeugt' Gemüte hebt sich aus des Todes Thor voller Zuversicht empor.

3. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu Deinem Dienst bereit. Sieh', hier sink' ich vor Dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sei der Gipfel meiner Freuden. Du, Beherrscher aller Welt, thu' mit mir, was Dir gefällt!

371. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, so selige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf' in himmlischer Ruh'! :,:

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kund gemacht! durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter, ist da! :,:

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb' aus Deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund', Christ, in Deiner Geburt! :,:

Im Ton: JEsus meine Zuversicht.

372. Treuer JEsu, wache Du, wenn wir gehen einzuschlafen; gieb uns und den Unsern Ruh', bleib', o Hirt, bei Deinen Schafen; schließ' die Thüren selber zu, treuer JEsu, wache Du!

2. Treuer JEsu, weiche nicht, sonst wird Grauen, Furcht und Schrecken, das oft mit der Nacht einbricht, uns mit Ach und Weh' erwecken. Bleib' bei uns, o

Gnadenlicht, treuer JEsu, weiche nicht!

3. Treuer JEsu, steh' uns bei, daß in uns der Geist und Glaube, wenn wir schlafen, wacker sei, und kein Feind uns solchen raube. Deine Hülfe mach' uns frei; treuer JEsu, steh' uns bei!

4. Treuer JEsu, hilf mir Du, wann es einmal kommt zum Sterben, bring' mich dann zu Deiner Ruh', mache mich zum Himmelserben, drück' mir selbst die Augen zu, treuer JEsu, hilf mir Du!

5. Treuer JEsu, nimm zu Dir endlich mich und auch die Meinen; bricht der große Tag herfür, da Du selber wirst erscheinen, ach, so führ' uns insgemein, treuer JEsu, zu Dir ein!

Um 1690.

Im Ton: Freu' dich sehr, o meine.

373. Vater droben in der Höhe, dessen Nam' uns teu'r und wert, Dein Reich komm', Dein Will' geschehe, unser Brod uns werd' beschert, und vergieb uns uns're Schuld, gegen Schuld'ger gieb Geduld, laß uns nicht Versuchung töten, hilf vom Übel und aus Nöten!

Joh. Franck. 1648. † 1677.

374. Was hätt' ich, hätt' ich JEsum nicht auf ewig mir erkoren? Für flücht'ge Freuden ew'gen Schmerz! Ach, ohne JEsum, armes Herz, hätt'st du dich selbst verloren! :,: verloren!

2. Was könnt' mir doch die ganze Welt für meinen JEsum geben? Und wär' die ganze Welt auch mein, nein, sollt' ich ohne JEsum sein, da möcht' ich gar nicht leben, :,: nicht leben.

3. Wer wär' mein Tröster dann im Schmerz, wer auf dem Sterbebette? wer einst am Tage des Gerichts? Ach, hier und dort hätt' ich gar nichts, wenn JEsum ich nicht hätte, :,: nicht hätte.

4. Ich hätte nichts, als ew'ge Pein, für stundenlang Ergötzen! Ach, ohne JEsum dort und hier, Gedanke, weiche fern von mir, Ge-

danke voll Entsetzen! :,: Entsetzen.

5. Nun aber, da ich JEsum hab', o welch' ein reiches Leben! Ist Erde doch und Himmel Sein, drum ist auch alles, alles mein, weil Er sich mir gegeben, :,: gegeben.

Adolf Morahts. 1805. † 1848.

Im Ton: Freu' dich sehr, o meine.

375. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst. Bleib' in Gottes Wort und Schranken, wo du anders reden hörst. Bist du bös' und ungerecht, ei, so ist Gott fromm und recht; hast du Zorn und Tod verdienet: sinke nicht, Gott ist versühnet!

2. Er hat stets ein Herz voll Liebe, das uns nie zu schaden denkt, das sich durch die reinsten Triebe des Erbarmens zu uns lenkt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert Ihn, unser Unglück ist Sein Schmerze, unser Sterben kränkt Sein Herze.

3. „So wahrhaftig, als Ich lebe, will Ich keines Sünders Tod, sondern daß er sich ergebe an Mich, seinen HErrn und Gott!" Gottes Freud' ist, wenn auf Erd' ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus Seiner Herde nur ein Schaf verloren werde.

4. Kein Hirt kann so fleißig gehen, wenn sich dessen Schaf verläuft; solltest du Sein Herz nur sehen, wie sich Lieb' und Sorgfalt häuft, wie es vor Verlangen brennt, wenn ein Kind sich von Ihm trennt und von den geliebten Seinen: würdest du vor Freuden weinen!

5. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen, gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und Seine Huld, die Er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sündenleben.

6. Nun, so ruh' und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist! was willst du

dich viel ermüden, da es nicht von Nöten ist. Sind gleich deiner Sünden viel: Gottes Huld ist ohne Ziel, und kann alle deine Flecken, als die Welt ein Stäublein decken.

7. Könnt'st du tausend Welten finden, die der höchste Gott gemacht, und du hättest alle Sünden, die darinnen sind, vollbracht: wär' es viel, doch Seine Treu', welche täglich groß und neu, würde solche Last besiegen, und unendlich überwiegen.

8. Mein Gott, öffne mir die Pforten solcher Gnad' und Gütigkeit: laß mich allzeit aller Orten schmecken Deine Süßigkeit; liebe mich und treib' mich an, daß ich Dich, so gut ich kann, wiederum umfang' und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhardt. 1606. † 1676.

376. Weil ich JEsu Schäflein bin, freu' ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich wohl weiß zu bewirten, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter Seinem sanften Stab' geh' ich aus und ein, und hab' unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Mangel leide, und so oft ich durstig bin, führt Er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich denn nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen schönen Tagen werd' ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoß: Amen, ja, mein Glück ist groß!

Luise Henriette v. Hayn. 1724. † 1782.

377. Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seligen, die mutig kämpften den großen Lebenskampf! Wie sie so sanft ruh'n in den Gräbern, bis sie als Sieger erwecket werden.

2. Du, Gottversöhner, wardst auch in's Grab versenkt, da Du am Kreuze hattest für uns vollbracht. Nicht zum Verwesen lagst Du, Heil'ger, als großer Sieger erstandst Du wieder!

3. O wenn auch wir ruh'n, wie all' die Seligen, auch hier bestanden den schweren Lebenskampf; dann wirst, Erlöser, Du uns rufen aus unsern Gräbern zur Siegesfeier.

F. G. Klopstock. 1724. † 1803.

378. Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh'? Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu? Ach, bietet die Welt keine Freistatt uns an, wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann? Nein, nein, :,: hier ist sie nicht: die Heimat der Seele ist droben im Licht'! :,:

2. Verlasset die Erde, die Heimat zu seh'n, die Heimat der Seele, so herrlich, so schön! Jerusalem droben, von Golde erbaut, ist dieses die Heimat der Seele, der Braut? Ja, ja! :,: dieses allein kann Ruh'platz und Heimat der Seele nur sein! :,:

3. Wie selig die Ruhe bei JEsu im Licht'! Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht; das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang, bewillkommt die Seele mit süßem Gesang. Ruh', Ruh', :,: himmlische Ruh', im Schoße des Mittlers, ich eile dir zu! :,:

379. Vater unser im Himmelreich, der Du uns alle heißest gleich Brüder sein und Dich rufen an, willst, daß wir bitten und empfahn, gieb, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name Dein; Dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach Deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, HErr, vor falscher Lehr', das arm', verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' Dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der Heil'ge Geist uns wohne bei mit Seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm Dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' gescheh', HErr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich.

Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider Deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod und was bedarf des Leibes Not. Behüt' uns, HErr, vor Unfried', Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn und nicht in Geiz und Sorgen gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, HErr, daß sie uns nicht betrübe mehr; wie wir auch unsern Schuldigern vergeben Schuld und Fehle gern. Zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, HErr, in Versuchung nicht; wenn uns der böse Geist anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst und durch des Heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Übel uns erlös; es sind die Zeit und Tage bös. Erlös uns von dem ew'gen Tod und tröst' uns in der letzten Not; bescher' uns auch ein selig End', nimm unsre Seel' in Deine Händ'.

9. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, dies Beten dring' zu Dir hinan auf Dein Wort, in dem Namen Dein; so sprechen wir das Amen fein.

D. Martin Luther. 1483. † 1546.

Im Ton: JEsu, meines Lebens.

380. Womit soll ich Dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine Huld und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei Dir, großer König, Dank dafür!

2. HErr, entzünde mein Gemüte, daß ich Deine Wundermacht, Deine Gnade, Treu' und Güte stets erhebe Tag und Nacht, weil von Deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal u. s. w.

3. Vater, wenn mein Herz bedenket, wie Dich meine Sündenschuld oft betrübet,

oft gekränket, und die Langmut und Geduld, womit Du, o Gott, mich Armen hast getragen voll Erbarmen: tausend, tausendmal u. s. w.

4. Ach ja, wenn ich überlege, welche Lieb' und Gütigkeit durch so viele Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal u. s. w.

5. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst Du, HErr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben Dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht' an Deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal u. s. w.

6. Mich hast Du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich. Wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch Deiner Hülf' ich innen. Tausend, tausendmal u. s. w.

7. Vater, Du hast mir erzeiget lauter Gnad' und Gütigkeit, und Du hast zu mir geneiget, JEsu, Deine Freundlichkeit, und durch Dich, Du Geist der Gnaden, werd' ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal u. s. w.

8. Tausendmal sei Dir gesungen, HErr, mein Gott, Lob, Preis und Dank, daß es mir bisher gelungen! Ach, laß meines Lebens Gang ferner doch durch JEsu Leiten nur geh'n in die Ewigkeiten. Da will ich, HErr, für und für, ewig, ewig danken Dir.

Ludw. Andr. Gotter. 1661. † 1735.
(zuerst gedruckt im Halleschen Gsgb. 1698.)

Im Ton: Meine Hoffnung stehet.

381. Auf, ihr Christen, Christi Glieder, hanget fest an eurem Haupt! auf, wacht auf, ermannt euch wieder, eh' der Feind die Seele raubt, denn er beut an den Streit Christo und der Christenheit!

2. Auf, folgt Christi Kreuzesfahne, trauet Seinem starken Arm, tobt auch auf des Kampfes Plane Seiner Feinde wilder Schwarm: sind doch der' noch viel mehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit, dies allein

macht unverzaget und recht tapf're Kriegesleut'. Christi Blut giebt uns Mut wider aller Feinde Wut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, so da weiß und rot gesprengt, ist schon auf dem Siegesplane uns zum Troste ausgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat schon empfunden vieler Heil'gen starker Mut, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir denn allhier nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer der Sünden Knechtschaft liebet, der hat wenig Lust zum Streit; wer sich ihrem Dienst ergiebet, der versäumt die Gnadenzeit; Sündennacht, Satansmacht hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wer die Weisheit lehret: „Freiheit sei der Christen Teil", wessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein ohne Schein Christi freier Knecht zu sein.

8. Seinen frommen, treuen Knechten giebt Gott einst den Gnadenlohn; in den Hütten der Gerechten schallt dann froh ihr Siegeston, da fürwahr Gottes Schar Ihn wird loben immerdar.

Justus Falckner. † 1723.

382. HErr, ich lieb' Dich, :,: ach, von Herzen lieb' ich Dich! Laß mich nicht von Dir abwenden, noch von falscher Lieb' verblenden! Eit'ler Lieb' will mich entschlagen, daß aus Herzensgrund kann sagen: HErr, ich lieb' Dich :,: ach, von Herzen lieb' ich Dich.

2. HErr, ich lieb' Dich rc. Mein' Gedanken, meine Sinnen, meine Seufzer, mein Beginnen, alles, was in mir sich findet, sich mit Deiner Lieb' verbindet. HErr, ich lieb' Dich rc.

3. HErr, ich lieb' Dich rc. Wenn mit Deinem Trost verzieheſt, und es scheint, als ob Du fliehest; willst Du mich in Leid versenken, will doch nur an Dich gedenken. HErr, rc.

4. HErr, ich lieb' Dich ꝛc. Will in's tiefste Herz Dich graben, betend Dich im Munde haben, Dich, herzliebster JEsu, droben ewig, ewig lieben, loben. HErr, ich lieb' Dich ꝛc.

383. Näher, mein Gott, zu Dir! :,: näher zu Dir! das soll die Losung sein, :,: das mein Panier! Wie Du mich führest hier: näher, mein Gott, zu Dir :,: näher zu Dir!

2. Näher, mein Gott, zu Dir, :,: zeuch mich hinauf! Wollen mir Fleisch und Blut hemmen den Lauf, sing' ich mit Lieb'sbegier: näher, mein Gott ꝛc.

3. Näher, mein Gott, zu Dir, :,: zeuch mich mit Macht; wenn mir der Sonne Schein mildiglich lacht, laß mich nicht weilen hier, näher ꝛc.

4. Näher, mein Gott, zu Dir, :,: höre mein Fleh'n, läßt Du der Trübsal Flut über mich gehn, hilf auch durch Trübsal mir näher ꝛc.

5. Näher, mein Gott, zu Dir, :,: näher zu Dir! Das soll die Losung sein, das mein Panier. Scheid' ich dann einst von hier, komm' ich ganz nah zu Dir :,: nahe zu Dir!

Aus dem Englischen.

Im Ton: Wie schön leucht't uns der.

384. Verhüllt den Erdkreis düst're Nacht, ich weiß, daß dort Dein Auge wacht, das einst um uns geweinet, das einst für uns im Tode brach, es bleibt Dein Aug', es bleibet wach, bis neu die Sonne scheinet. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten bleibt verlassen, treu will ihn Dein Arm umfassen.

2. Wir flieh'n zu Dir mit allem Schmerz, zu Dir, wenn sich das arme Herz abhärmt in bitt'rer Reue. Du brichst nicht das zerstoß'ne Rohr, und wenn das Docht sein Öl verlor, so tränkst Du es auf's neue. Im Licht soll nicht eine fehlen von den Seelen, die zum Leben Dir Dein Vater übergeben.

3. O sel'ger König JEsu Christ, wie wundervoll und herrlich ist, was uns in

Dir geschenket! In Dir, der Seine Glieder schirmt, bleibt unser Anker, wenn es stürmt, auf ewig eingesenket. Hier, hier sind wir festgebunden; uns're Stunden fliehen eilig; dann hinauf zum dreimal Heilig!

Albert Knapp. 1798. † 1864.

385. Verlangend Herz, nun ist Er da, der Arzt und Helfer JEsus; Er spricht zu dir, Er kennt dich ja: o hör', o höre JEsus! Schönster Ton im Seraphssang, schönster Ton, der je erklang, je aus Menschenherzen drang: JEsus, JEsus, JEsus!

2. Dein' Sünden sind vergeben all'! O hör' dies Wort von JEsu! Nun zieh' voll Fried' zum Himmelssaal, trag' Kronen dort mit JEsu. Schönster Ton 2c.

3. All' Ehre sei dem Gotteslamm! Ich glaube nun an JEsu. Ich lieb' den HErrn am Kreuzesstamm, ich lieb' den Namen JEsus. Schönster Ton 2c.

4. Kein Name nahm mir Furcht und Pein, denn nur der Name JEsus! Kein Name soll mir lieber sein, denn nur der Name JEsus. Schönster Ton 2c.

5. Wenn wir im Licht vor Gottes Thron einst schau'n den Heiland JEsus, dann loben wir, o Gottes Sohn, den süßen Namen JEsus. Schönster Ton 2c.

Aus dem Englischen.

Im Ton: Valet will ich dir geben.

386. Vor JEsu Augen schweben, ist wahre Seligkeit; sich Ihm zu eigen geben, ist, was allein erfreut. Nichts können und nichts wissen, nichts wollen und nichts thun, als JEsu folgen müssen: das heißt im Frieden ruh'n.

2. Man steht von seinem Schlafe in Christi Freundschaft auf; man fürchtet keine Strafe im ganzen Tageslauf; man ißt und trinkt in Liebe und hungerte wohl auch, und hält im Gnadentriebe beständig einen Brauch.

3. Wenn dann der Tag vollendet, so legt man sich zur Ruh', von Christo un-

verwendet, thut man die Augen zu, und wünschet auch den Träumen, wenn's ja geträumt soll sein, nichts anders einzuräumen, als Christi Wiederschein.

4. Man geht in stiller Fassung dahin bei Tag und Nacht, und ist auf die Verlassung der ganzen Welt bedacht. Man wirket, spricht und höret und zielt auf Eins nur hin; und auch kein Schmerz verstöret den unverwandten Sinn.

5. Gewiß, wer erst die Sünde getilgt in Christi Blut, und dann, gleich einem Kinde, am Heilandsherzen ruht, kann auch gottselig handeln und kann bald anders nicht. HErr JEsu, lehr' uns wandeln in Deiner Augen Licht!

Nikolaus Grf. Zinzendorf, d. Ältere, Sept. 1731.

(Der Verf. sagt: „Der Umgang mit dem Manne, der mich erschaffen und versöhnt hat, ist alles, was ich wünschen kann, bis Leib und Seele scheiden. Das ist meine Religion schon seit 40 Jahren in Einem Stück.")

Im Ton: Wachet auf, ihr faulen.

387. Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beider Seit'? Fällt's euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O seht's mit offnen Augen an und brechet auf der schmalen Bahn hindurch!

2. Bedenkt's, es sind nicht Kaiserkronen, nicht Reichtum, Ehr' und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ist's und die Ewigkeit voll Lust und Ruh', voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt es hier kein halbes Leben; Gott krönet kein geteiltes Herz. Wer JEsu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh' und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn hier Qual und dort die Höll' davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abschied giebt, und den Monarchen aller Dinge von Herzen und alleine liebt: der wird der Krone wert geschätzt und auf des Königs Stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreißet denn die morschen Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und rafft euch heut' von neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falsche Ruh'; auf, auf, es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bei euch die Wacht, die Liebe selber will euch leiten: folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manche hat nicht diese Hand schon durchgeführt in's Vaterland? Hindurch!

7. Nur spart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt schon jetzt so viel versäumt; ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, wo ihr das süße Heut' verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit flieht pfeilgeschwind zur Ewigkeit. Hindurch!

8. Eilt, faßt einander bei den Händen! Seht, wie ist unser Ziel so nah', wie bald wird unser Kampf sich enden! Da steht dann unser König da: Er führt uns ein zur stillen Ruh' und urteilt uns das Leben zu. Hindurch!

Leop. Franz Friedr. Lehr. 1709. † 1744.

388. Was kümmert dich draußen der Regen, wenn im Herzen die Sonne scheint, wenn drin kein trauriges Dunkel, wenn drin keine Wolke weint? :,:

2. Was kümmert dich draußen das Stürmen, wenn der Sturm nur das Herz verschont, wenn drin ein heiliger Friede, ein heiterer Himmel wohnt? :,:

3. Was kümmert dich draußen der Winter, wenn nur innen der Frühling weht, wenn innen ein lustiger Garten in Blumen und Blüten steht? :,:

4. Drum kümm're dich nicht um das Außen, doch sei um das Inn're bedacht, laß stürmen die Welt und die Menschen, dein Herz nimm sorglich in acht! :,:

von Kotwell.

Im Ton: Es ist das Heil uns.

389. Wenn ich, o Schöpfer, Dei-

ne Macht, die Weisheit Deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich Dich erheben soll, mein Gott, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder Deiner Werke, der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist Dich, Du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöh't? wer kleidet sie mit Majestät, wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf, wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, Deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. „Bringt", ruft auch der geringste Wurm, „bringt meinem Schöpfer Ehre!" „Mich", ruft der Baum in seiner Pracht, „mich", ruft die Saat, „hat Gott gemacht, bringt unserm Schöpfer Ehre!"

5. Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand so wunderbar bereitet! der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von Deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' Ihn ewig, o mein Geist! erhebe Seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag': Amen! und alle Welt fürcht' ihren HErrn, und hoff' auf Ihn, und dien' Ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Chr. Fürchteg. Gellert. 1715. † 1769.

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.

390. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christen-

laufe für JEsum eingeweiht, und noch bei Gott in Gnaden, was sollt' es ihnen schaden, wenn Er nun über sie gebeut?

3. O wohl auch diesem Kinde! es starb nicht zu geschwinde; zeuch hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen, und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers JEsu sind.

Joh. Andreas Rothe. 1688. † 1758.
(Engl.: „when children, blessed by Jesus.“)

Im Ton: Alle Menschen müssen sterben.

391. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann. Dazu muß er sich in Zeiten auf das Beste zubereiten, alles andre lassen gehn, was ihm mag im Wege stehn.

2. Treuer JEsu, Deine Güte hält auch mir ein Kleinod vor; das entzücket mein Gemüte, ziehet Herz und Aug' empor. O wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die Du in der Herrlichkeit Deinen Streitern hältst bereit.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch ein Sieger einst zu sein; ja, ich sehne mich mit Schmerzen nach dem freudenvollen Schein. Doch das Laufen macht mir bange, und der Kampf währt fast zu lange; Welt und eig'ne Sündenlust drücken schwer auf meine Brust.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun, hält im Laufen oftmals stille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch oft irre, daß ich kläglich mich verwirre, wenn mir Deine treue Kraft nicht allmächtig Hülfe schafft.

5. Drum, o JEsu, steh' mir Armen in so großer Schwachheit bei! Laß Dich meine Not erbarmen; mache mich von allem frei, was mir will mein Ziel verrücken; komm mich selbst recht zuzuschicken; gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf im Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mir's gleich

oft sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, und Dir folge, treuer Hirt: Deine sichre Gnadenkrone ist mir überg'nug zum Lohne; wirst nur Du mein Beistand sein, so ist sie in kurzem mein.

Joh. Mentzer. 1658. † 1734.

392. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der Ihm gebührt? Nein, Seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht! der HErr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch Seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich geleitet? Er, dessen Rat ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen, wer giebt dem Geiste neue Kraft, wer läßt mich so viel Gut's genießen? ist's nicht Sein Arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig schau'n wirst, wie Er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren und Seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den Er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist Sein Wille: ich soll vollkommen sein wie Er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stell' ich Sein Bildnis in mir her. Lebt Seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß Deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein! sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben Dir zu weih'n; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. Fürchteg. Gellert. 1715. † 1769.

Im Ton: Mein Freund zerschmilzt aus.

393. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treusten Hirten stehn! kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt; kein Auge kann die Gaben überschauen, die es allhier in reicher Fülle schmeckt. Hier wird ein Leben mitgeteilt, das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3. Wie läßt's sich da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt! es darf sich nicht vor Höll' und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll' und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib sein Leben ein, so wird die Seele doch kein Raub des Todes sein.

4. Wer leben will und gute Tage sehen, der mache sich zu dieses Hirten Stab'! Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab; hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein HErr der Schätze Gottes ist.

5. Doch dies ist nur der Vorschmack größ'rer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit; da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der krystall'ne Strom das Wasser beut; da siehet man erst klar und frei, wie schön

und auserwählt ein Schäflein JEsu sei.

Joh. Jac. Rambach, um 1730. (Joh. 10, 26—29. Engl.: „how great the bliss to be a sheep of Jesus.")

Im Ton: O Durchbrecher aller.

394. Wort des Lebens, lautre Quelle, die vom Himmel sich ergießt, Lebenskräfte giebst Du jedem, der Dir Geist und Herz erschließt, der sich, wie die welken Blumen, die der Sonnenbrand gebleicht, dürstend von dem dürren Lande zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne Dich, was ist die Erde? ein beschränktes, finstres Thal. Ohne Dich, was ist der Himmel? ein verschloss'ner Freudensaal. Ohne Dich, was ist das Leben? ein erneuter, finst'rer Tod. Ohne Dich, was ist das Sterben? Nachtgraun ohne Morgenrot.

3. Wort des Lebens, wer Dich höret, dem versprichst Du ew'ges Heil; doch nur dem, der Dich bewahret, wird das Kleinod einst zu Teil. Nun, so will ich Dich bewahren, Schwert des Geistes, Gottes Wort; hilf mir hier auf Erden streiten und die Kron' erringen dort!

K. J. P. Spitta. 1801. † 1859.

Im Ton: O wie selig sind die.

395. Wunder-Anfang, herrlich's Ende, wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus! Wunderweislich ist Sein Raten, wunderherrlich Seine Thaten; und du sprichst: wo will's hinaus?

2. Denke doch, es muß so gehen, was Gott weislich heißt geschehen, Ihm und dir zur Herrlichkeit; ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End' doch gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist wie in Flüssen und in großen Wassergüssen, und du spürst nicht Seinen Fuß: so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott Seinen Pfad verborgen, daß man nach Ihm suchen muß.

4. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Hülf' gewinnen; die Ver-

nunft ist hier zu blind: ihre halb gebrochnen Augen nicht in das Verborg'ne taugen, denn sie allzu blöde sind.

5. Weil der HErr im Dunkeln wohnet und Sein Reich im Trauen thronet, da man glaubt, ob man nicht sieht: bleibt die Sorge wohl bei Sorgen; wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

6. Gott muß man in allen Sachen, weil Er wohl kann alles machen, End' und Anfang geben frei. Er wird, was Er angefangen, lassen so ein End' erlangen, daß es wunderherrlich sei.

7. Rollet Er mit dir im Schrecken durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felsenklüften, Feuer, Wasser und in Lüften und was mehr kann schrecklich sein:

8. So laß dir doch nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sei getrost und gutes Muts. Er, fürwahr! Er wird es führen, daß du's wirst am Ende spüren, wie Er dir thut lauter Gut's.

9. Du wirst an den Fingern zählen, und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen: „Wunderanfang, herrlich's End'!"

Heinrich Arnold Stockfleth. 1643. † 1708.

396. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß Dir unser Lob gefallen! Deine Vatergüte hast Du lassen triefen, ob wir treulos Dir entliefen. Hilf uns noch, stärk' uns doch, laß die Zunge singen, laß die Stimm' erklingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten mehr, als aller Menschen Staaten. Preise deinen Schöpfer, Sonne, deren Strahlen dieses große Rund bemalen. Lobet gern, Mond und Stern', seid bereit, zu ehren einen solchen HErren.

3. Wasser, Luft und Erde, ja, Dein ganz Gebiete ist

ein Schauplatz Deiner Güte. Deiner Langmut Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit über Berg und Hügel streckt sie ihre Flügel!

4. O du, meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder! Was den Odem holet, jauchze, preise, klinge! wirf dich in den Staub darnieder! Er ist Gott, Zebaoth, Er ist nur zu loben hier und ewig droben.

5. Halleluja bringe, wer den HErren kennet und in Christo Vater nennet! Halleluja singe, welcher Christum liebet, sich von Herzen Ihm ergiebet. O wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd' Ihn loben.

Joachim Neander. 1640. † 1680.

Im Ton: Es ist genug, so nimm.

397. Zeuch hin, mein Kind! denn Gott selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich, doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! dein Schöpfer hat dich mir nur in der Welt gelieh'n. Die Zeit ist aus, darum befiehlt Er dir, nun wieder fortzuzieh'n. Zeuch hin; Gott hat es so verseh'n, was Gott beschließt, das muß gescheh'n. Zeuch rc.

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahre Freud' und Ruh', kein Weh das Herz mehr plagt. Hier müssen wir in Ängsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch rc.

4. Zeuch hin, mein Kind! hinauf in Gottes Schul', da Gott selbst Lehrer ist; da lauter Lust, da du vor Gottes Stuhl beim Chor der Engel bist; da kannst du deinem JEsu singen, die Himmelslieder lassen klingen. Zeuch rc.

5. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen alle nach, sobald es Gott gefällt. Du eilest

fort, eh' dir das Ungemach verbittert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang im Leide: wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch ꝛc.

6. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon auf deinen frommen Geist, du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl, die bittern Schmerzensstunden hast du durch JEsum überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Gottfr. Hoffmann. 1658. † 1712.
(Engl.: „depart, my child, the Lord thy spirit calls.")

Im Ton: Ach Gott und HErr.

398. Zeuch uns nach Dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen hin, da Du bist, o JEsu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach Dir in Liebsbegier, ach, reiß' uns von der Erden, so dürfen wir nicht länger hier uns ängsten in Beschwerden.

3. Zeuch uns nach Dir, HErr Christ, ach führ' uns Deine Himmelsstege; sonst irren wir leicht ab von Dir, vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach Dir, so folgen wir Dir nach in Deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer' das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach Dir nur für und für und gieb, daß wir nachfahren Dir in Dein Reich, und mach' uns gleich den auserwählten Scharen!

Friedr. Fabricius. 1642. † 1703.

Im Ton: O Du Liebe meiner Liebe.

399. Bleibt bei Dem, der euretwillen auf die Erde niederkam, der, um euren Schmerz zu stillen, tausend Schmerzen auf Sich nahm; bleibt bei Dem, der einzig bleibet, wenn auch alles untergeht, der, wenn alles auch zerstäubet, siegend über'm Staube steht.

2. Alles schwindet: Herzen brechen, denen ihr euch hier ergabt, und der Mund hört auf zu sprechen, der euch oft mit Trost gelabt, und der Arm, der euch zum Stabe und zum Schilde

ward, erstarrt, und das Auge schläft im Grabe, das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Ird'sche findet in dem Irdischen sein Grab; alle Lust der Welt verschwindet, und das Herz stirbt selbst ihr ab; ird'sches Wesen muß verwesen, ird'sche Flamme muß verglühn; ird'sche Fessel muß sich lösen, ird'sche Blüte muß verblühn.

4. Doch der HErr steht über'm Staube alles Irdischen und spricht: „stütze dich auf Mich und glaube, hoffe, lieb', und fürchte nicht!" Darum bleibt bei Dem, der bleibet, und der geben kann, was bleibt; Der, wenn ihr euch Ihm verschreibet, euch in's Buch des Lebens schreibt!

K. J. Phil. Spitta. 1801. † 1859.
(Ged. 1827, gedr. 1833.)

Im Ton: HErr JEsu Christ, mein's.

400. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh', und wenn ich spät zu Bette geh', seh'n meine Augen, HErr, auf Dich, HErr JEsu, Dir befehl' ich mich!

2. HErr, in den heil'gen Wunden Dein, da kann ich ruhn und sicher sein mit Leib und Seele, Hab' und Gut, mein Schutz ist, HErr, Dein teures Blut.

3. Denn, o HErr Christ, am Kreuzesstamm Dein heil'ges Blut die Sünd' hinnahm; nun wach' ich, oder schlaf' ich ein, willst Du, HErr, allzeit bei mir sein.

4. Dein' Engel mir stets halten Wacht, darum ich Not und Tod nicht acht', denn wo ich bin, bist Du bei mir, mein Glück und Kreuz es kommt von Dir.

5. Ich leb', ich sterb', so bin ich Dein; darum ich Dir die Seele mein befehle jetzt und auch im Tod': nimm sie zu Dir, o treuer Gott! 1582.

XXI. Te Deum laudamus.

*HErr Gott, Dich loben wir: HErr Gott, wir danken Dir! Dich, Vater in Ewigkeit: ehrt die Welt weit und breit. All' Engel und Himmelsheer': und was dienet Deiner Ehr', auch Cherubim und Seraphim: singen immer mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der HErre Zebaoth!

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit: geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl: und die lieben Propheten all', die teuren Märt'rer allzumal: loben Dich, HErr, mit großem Schall. Die ganze werte Christenheit: rühmt Dich auf Erden alle Zeit; Dich, Gott Vater, im höchsten Thron: Deinen rechten und ein'gen Sohn; den Heiligen Geist und Tröster wert: mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, JEsu Christ: Gott Vaters ew'ger Sohn Du bist. Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht: zu erlösen das menschlich' Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht: und all' Christen zum Himmel bracht. Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich: mit aller Ehr' in's Vaters Reich. Ein Richter Du zukünftig bist: alles, das tot und lebend ist.

4. Nun hilf uns, HErr, den Dienern Dein: die mit Dein'm Blut erlöset sein. Laß uns im Himmel haben Teil: mit den Heil'gen im ew'gen Heil. Hilf Deinem Volk, HErr JEsu Christ: und segne, was Dein Erbteil ist, wart' und pfleg' ihr' zu aller Zeit: und heb' sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, HErr Gott, wir loben Dich: und ehr'n Deinen Namen stetiglich. Behüt' uns heut', o treuer Gott: vor aller Sünd' und Missethat. Sei uns gnädig, o HErre Gott: sei uns gnädig in aller Not. Zeig' uns Dein' Barmherzigkeit: wie uns're Hoffnung zu Dir steht. Auf Dich hoffen wir, lieber HErr: in Schanden laß uns nimmermehr! Amen!

Der sog. Ambrosianische Lobgesang der alten Kirche vor 400, Bearbeitung eines noch älteren griechischen Psalms aus dem 2. oder 3. Jahrh., wird in der röm.-kath. Kirche fast sonntäglich, besonders an hohen Festen, gesungen, und ist in der englisch-bischöfl. Kirche ein regelmäßiger Bestandteil der sonntägl. Liturgie. Luther übersetzte den Lobgesang 1533, nach Anderen 1529. Die Melodie der Luth. Übersetzung ist eigentlich als Wechselgesang für 2 Chöre bestimmt, wie das : andeutet; das Großgedruckte singen beide Chöre zusammen.

XXII. Verzeichnis der Lieder.

A.

B.

C.

D.

W.

Z.

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.

Zionslieder Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche für Evangelische Gemeinen. Mit besonderer Berücksichtigung vom Missions-Gottesdiensten

Berlin 1895